



Bericht zur Befragung zum Studienverlauf aus den Erhebungen im WiSe 2014/15 und 2015/16

Gesamtbericht

August 2016

Studierenden-Panel

E-Mail: panel@uni-potsdam.de

WWW: <http://pep.uni-potsdam.de/>

Universität Potsdam

Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Bereich Hochschulstudien

Am Neuen Palais 10

14469 Potsdam

Inhaltsverzeichnis

	5.5	Leistungsbereitschaft	18
1 Wussten Sie schon...	2		
2 Einleitung	3		
2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung	3		
2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium	4		
3 Rückblick auf den Studienbeginn	5		
3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	5		
3.2 Erwartungen an das Studium	6		
3.3 Rückblickende Studienentscheidung	7		
4 Urteile zum Studium	8		
4.1 Lehre und allgemeine Aspekte	8		
4.2 Organisatorische Aspekte	10		
4.3 Forschungs- und Praxisbezug	12		
4.4 Lehrveranstaltungsevaluation	14		
4.5 Betreuung und Beratung	15		
5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen	16		
5.1 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen	16		
5.2 Methoden- und Fachkenntnisse	17		
5.3 Personale Kompetenzen	17		
5.4 Soziale und kommunikative Fähigkeiten	18		
		6 Schwierigkeiten von Studierenden	19
		6.1 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen	19
		6.2 Studienorganisation und -orientierung .	20
		6.3 Studienumfang und -anforderungen . .	20
		6.4 Studienalltag	21
		7 Praktikum	22
		7.1 Absolvierte Praktika	22
		7.2 Dauer	22
		8 Studienende und Berufsorientierung	23
		8.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums	23
		8.2 Berufsplanung	24
		9 Kommentare	25
		A Anhang	54
		A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten	54
		A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten	54
		A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung .	55
		A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss . . .	56
		A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes	57
		A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen	58

1 Wussten Sie schon...

Mit einem Anteil von 56% gibt über die Hälfte der befragten Bachelorstudierenden und Studierenden der Rechtswissenschaften eine Vielfalt bei den Prüfungsarten an. Mit 26% sieht etwa ein Viertel der Studierenden diese Vielfalt eher nicht gegeben. Passend dazu haben zwei BildungsforscherInnen kürzlich in der Zeit Campus ("Die Theorie wirkt losgelöst von der Praxis") postuliert, dass es mehr neue Prüfungsformen geben sollte. Klausuren seien beispielsweise nicht immer geeignet, um die erworbenen Fähigkeiten der Studierenden angemessen zu prüfen.¹

Im Fragebogen: Inwiefern treffen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst-)Fach zu? – Prüfungsleistungen

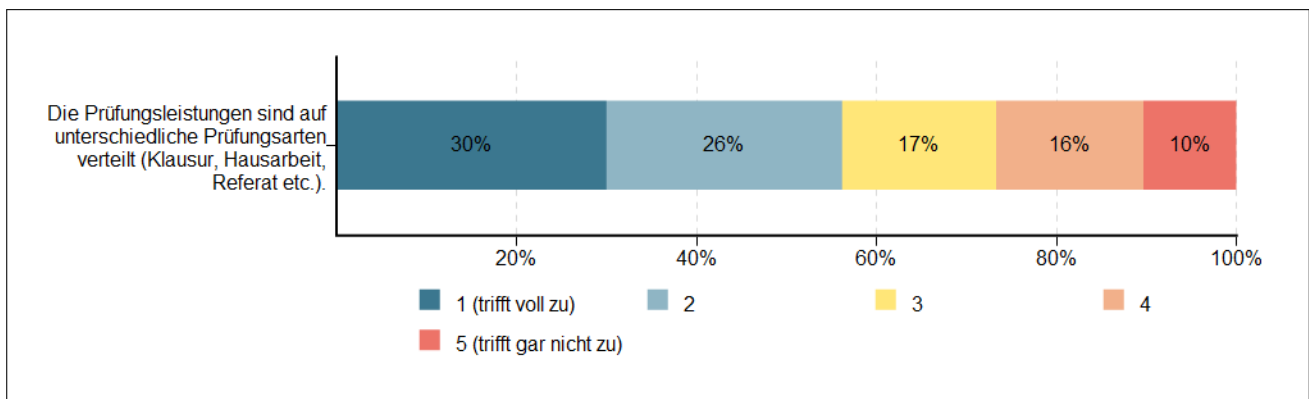


Abbildung 1 – Unterschiedliche Verteilung der Prüfungsarten

¹Agarwala, Anant/Spiewak, Martin (2016): Die Theorie wirkt losgelöst von der Praxis. In: ZEIT Campus, Nr. 24/2016, 02.06.2016, <http://www.zeit.de/2016/24/universitaet-bildungsforschung-studium-praxis-theorie> (Zugriff am 05.07.2016).

2 Einleitung

2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen der Befragungen zum **Studienverlauf** (Wintersemester 2014/15 und 2015/16) für **alle Bachelorstudiengänge (Bachelor of Arts/Science/Education und 1. Juristische Prüfung)** des Studierenden-Panels der Universität Potsdam. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen den Fakultäten und der Universität insgesamt.

Ziel des Berichtes ist es, Studierendenmeinungen bezüglich der Qualität des Studiums an der Universität Potsdam und studentische Erwartungen an das Studium darzustellen. Zudem werden Informationen zu Studiengangsurteilen, zu wahrgenommenen Schwierigkeiten, über Praktika, zu Vorhaben nach dem Studienabschluss und zur Berufsorientierung der Studierenden aufgezeigt. Damit wird ein Einblick über Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität gegeben, der zur Qualitätsentwicklung beitragen und als Grundlage für Diskussionen dienen soll.

Eingeladen zu den Befragungen im Wintersemester 2014/15 und 2015/16 wurden alle Studierenden mit dem angestrebten Abschluss Ein-/Zwei-Fach-Bachelor, Bachelor Lehramt oder 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Zeitpunkt der Befragungen im fünften oder sechsten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches, beziehungsweise im dritten oder vierten Mastersemester immatrikuliert waren. Genauer zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang entnommen werden.

Die Studierenden wurden bis zu fünfmal per E-Mail zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Der Link in den Einladungen wurde personalisiert, um eine Mehrfachteilnahme auszuschließen. Insgesamt wurden 12.162 Bachelorstudierende zu den Befragungen eingeladen, von denen **1556** Fälle (2014: 826 und 2015: 730) nach Beendigung der Feldphase im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden konnten.

2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium

Im Fragebogen: Abschließend bitten wir Sie um eine Gesamteinschätzung Ihres Studiums. Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?

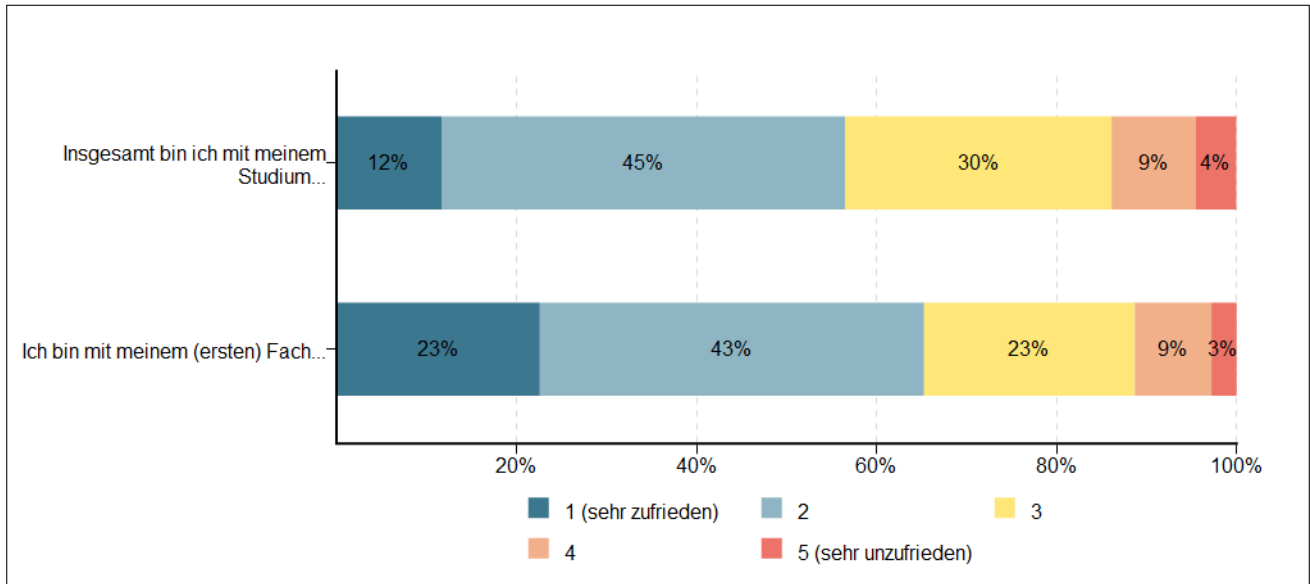


Abbildung 2 – Zusammenfassendes Urteil zum Studium

3 Rückblick auf den Studienbeginn

3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

Im Fragebogen: In welchem Maße waren Sie aus heutiger Sicht zum Zeitpunkt Ihrer Studienentscheidung über Ihr Studium informiert?

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße 1; 2; 3; 4; 5=gar nicht 5	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	3.2	221	3.1	183	3.3	385	3.2	215	3.2	1070

Tabelle 1 – Mittelwerte: Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

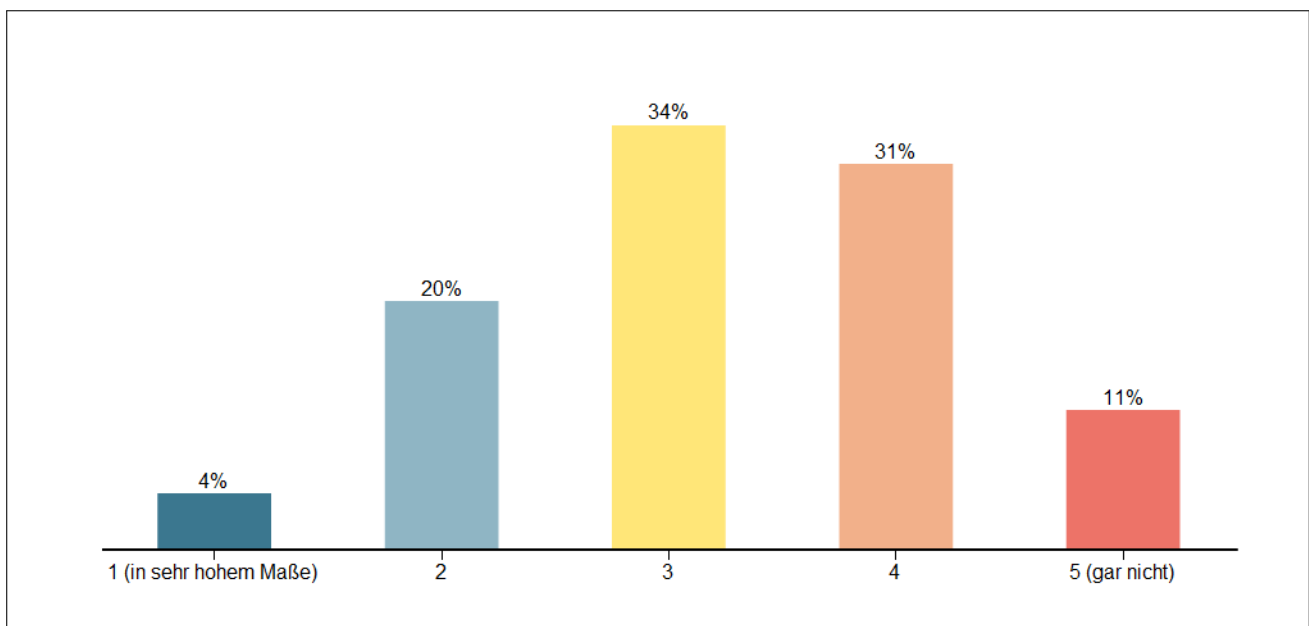


Abbildung 3 – Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

3.2 Erwartungen an das Studium

Im Fragebogen: Inwiefern entspricht Ihr Studium den Erwartungen, die Sie zu Beginn des Studiums hatten?

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße; 5=gar nicht	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Erwartungen an das Studium	2.9	220	2.8	185	2.8	390	2.8	215	2.8	1076

Tabelle 2 – Mittelwerte: Erwartungen an das Studium

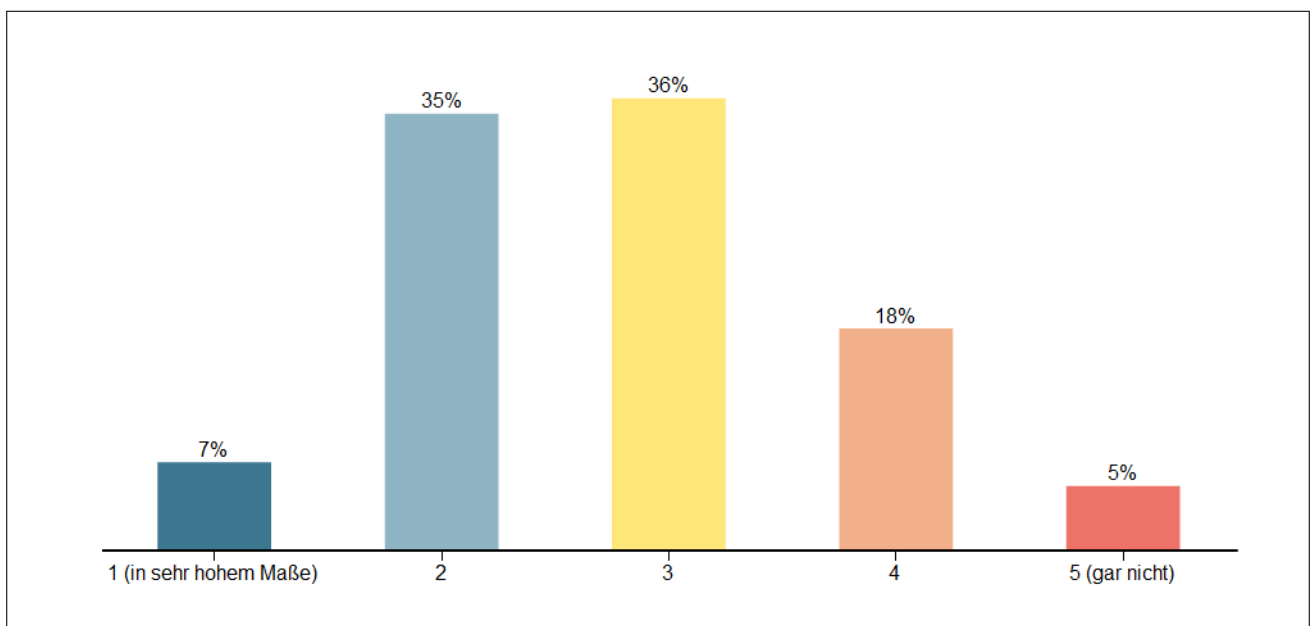


Abbildung 4 – Erwartungen an das Studium

3.3 Rückblickende Studienentscheidung

Im Fragebogen: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr wahrscheinlich; 5=sehr unwahrscheinlich	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
wieder denselben Studiengang/dieselbe Fächerkombination wählen?	2.3	220	2.2	179	2.5	376	2.5	211	2.4	1051
wieder dieselbe Hochschule wählen?	2.4	219	2.2	179	2.2	376	2.5	211	2.3	1050
nicht wieder studieren?	4.5	217	4.4	179	4.3	365	4.6	211	4.5	1037

Tabelle 3 – Mittelwerte: Rückblickende Studienentscheidung

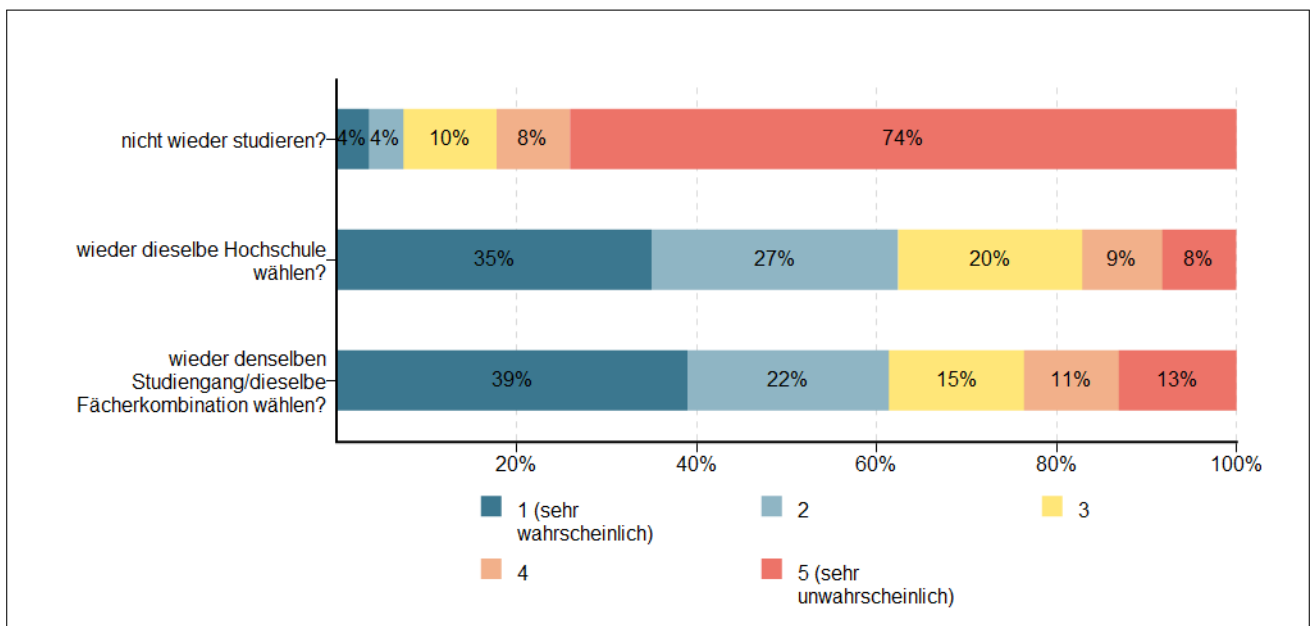


Abbildung 5 – Rückblickende Studienentscheidung

4 Urteile zum Studium

4.1 Lehre und allgemeine Aspekte

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Befähigung, im Ausland zu studieren bzw. zu arbeiten	3.1	250	3.0	229	2.9	477	3.2	263	3.0	1298
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	2.2	255	2.3	237	2.2	489	2.5	270	2.3	1331
Klima unter Studierenden	2.0	254	1.9	237	2.2	491	2.3	271	2.1	1332
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	3.1	251	3.0	234	2.9	473	2.7	268	2.9	1305
Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation	3.5	252	3.6	235	3.4	483	3.5	268	3.5	1317
Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse	2.6	255	2.7	235	2.4	491	2.5	268	2.5	1329
internationale Ausrichtung des Studienfachs	3.3	252	3.1	235	3.1	483	3.4	268	3.2	1318
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	2.9	254	3.2	237	2.9	488	2.6	270	2.8	1329
fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	3.1	254	2.7	233	2.8	489	2.9	268	2.8	1324
Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E-Learning)	2.8	255	2.9	237	2.9	491	2.8	270	2.9	1333
Vermittlung der Lehrinhalte	2.4	255	2.6	237	2.4	490	2.5	268	2.5	1329
Forschungsbezug der Lehre	2.1	254	2.5	237	2.7	487	3.0	267	2.6	1322
Praxisbezug der Lehre	3.0	254	2.9	238	3.4	491	3.5	270	3.3	1332
Breite des Lehrangebots	2.6	256	2.4	238	2.5	492	2.7	270	2.6	1335

Tabelle 4 – Mittelwerte: Lehre und allgemeine Aspekte

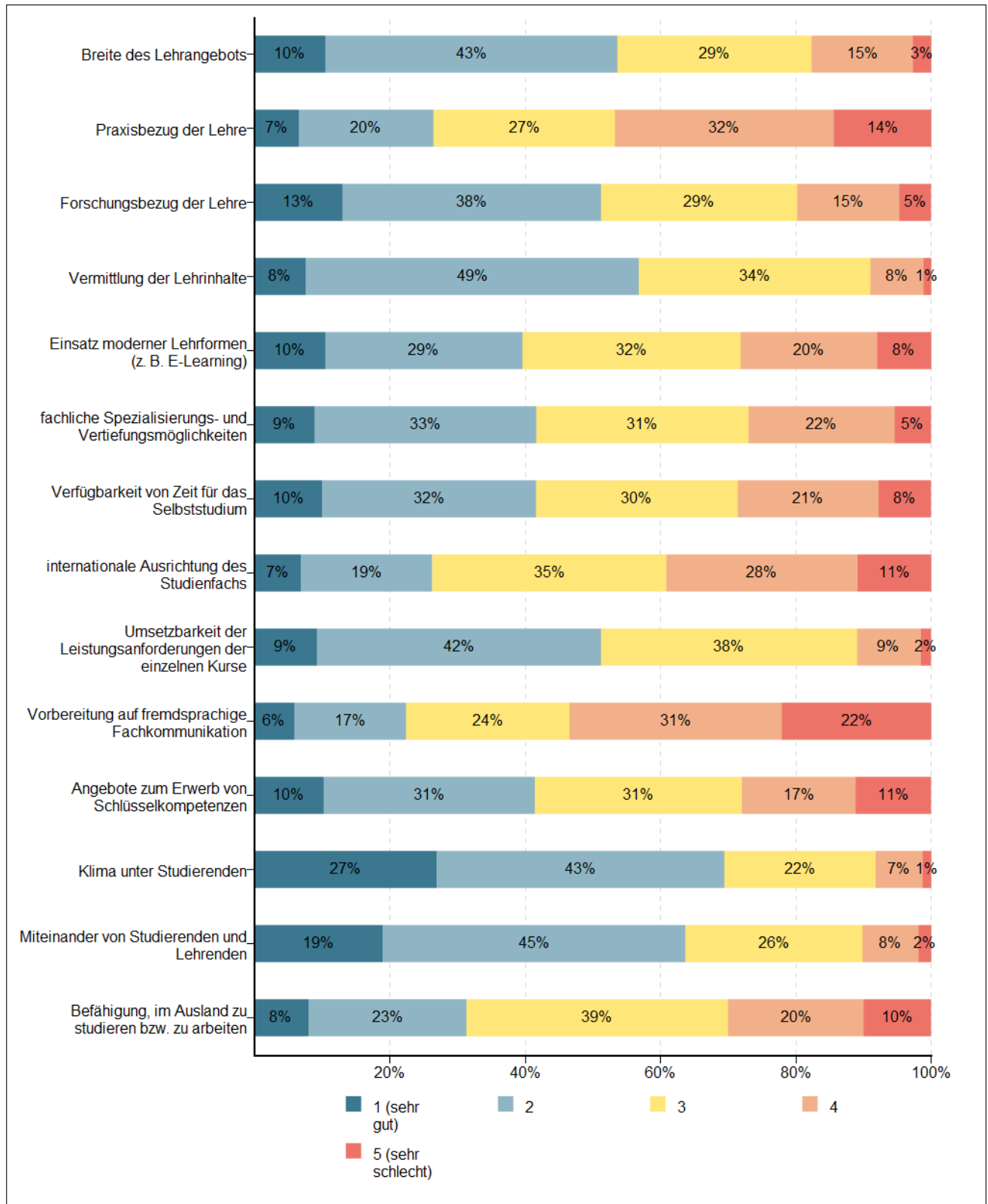


Abbildung 6 – Lehre und allgemeine Aspekte

4.2 Organisatorische Aspekte

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	2.3	250	1.9	226	2.7	451	2.0	255	2.3	1258
Studienorganisation des Fachs mittels PULS	3.0	249	2.6	222	2.9	448	2.6	256	2.9	1250
Freiheit bei der Wahl von Lehrveranstaltungen	3.4	250	3.2	225	2.6	451	3.0	256	3.0	1257
zeitliche Koordination des Lehrangebots	2.9	250	2.9	227	2.9	452	3.0	256	2.9	1261
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2.3	249	2.1	225	2.5	446	2.2	252	2.3	1248
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung	2.4	236	2.3	213	2.3	437	2.4	248	2.3	1209
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	3.3	248	3.1	226	3.1	451	2.8	254	3.1	1254
Informationen zu Veränderungen im Studiengang (Studien- und Prüfungsordnung, Personal etc.)	3.2	246	3.1	225	3.2	447	3.5	254	3.2	1248
Pflege der Webseite des Faches (Aktualität, Informationsgehalt)	2.6	242	2.5	220	2.8	435	2.6	252	2.6	1225
Organisation der Prüfungen	2.6	247	2.5	226	2.4	448	2.7	255	2.5	1252
Verständlichkeit des Modulhandbuchs	2.4	159	2.1	196	2.2	314	2.2	193	2.2	862
Transparenz der Studienanforderungen	2.7	248	2.5	222	2.5	450	2.6	252	2.6	1248

Tabelle 5 – Mittelwerte: Organisatorische Aspekte

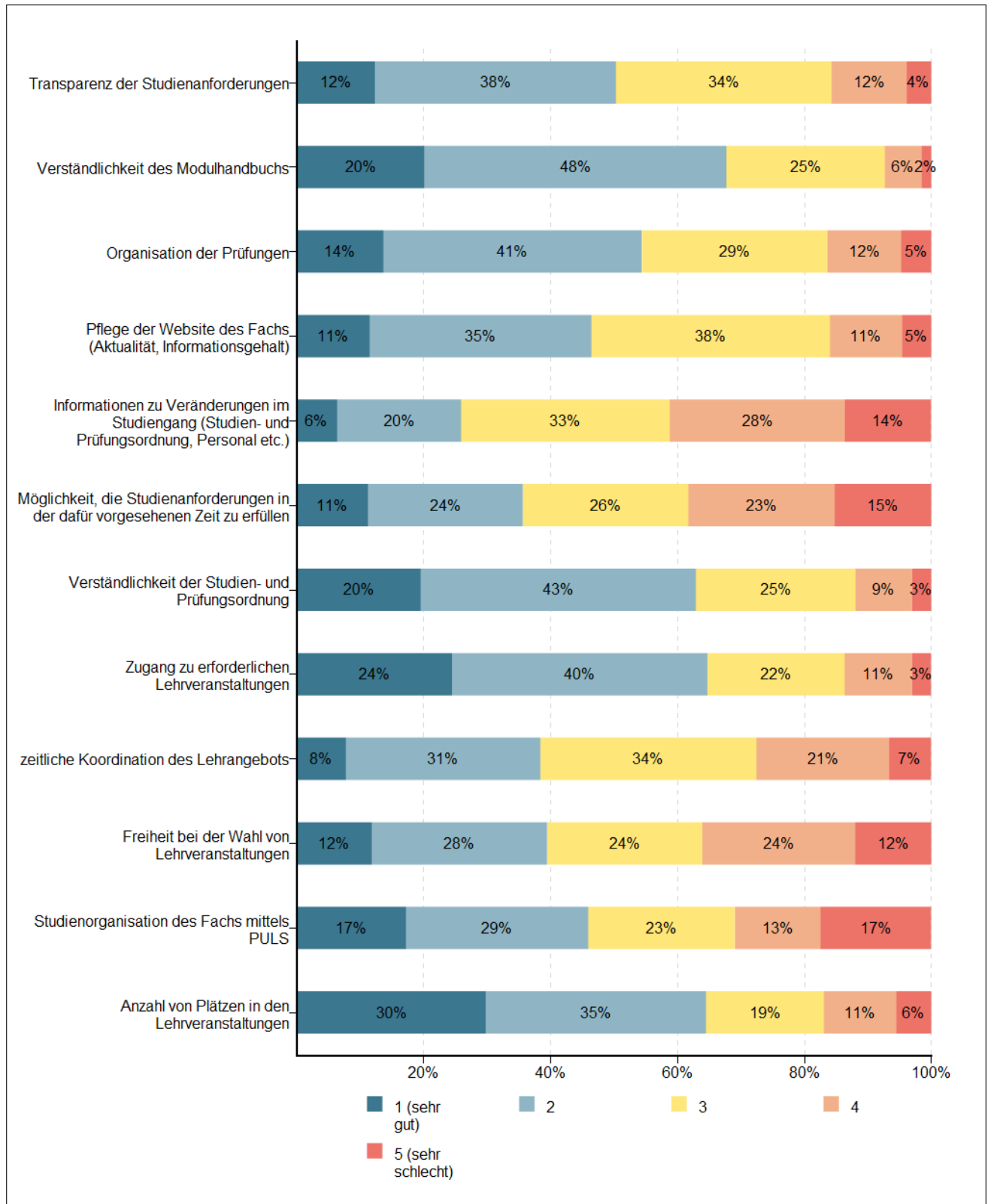


Abbildung 7 – Organisatorische Aspekte

4.3 Forschungs– und Praxisbezug

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie den Forschungs– und Praxisbezug in Ihrem (Erst–)Fach?

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Möglichkeit im Studium selbst zu forschen	3.0	241	3.2	212	3.2	423	3.7	244	3.2	1192
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und ergebnisse vorgestellt werden	2.6	239	2.9	208	3.3	420	3.3	242	3.1	1180
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und –ergebnissen)	2.3	241	2.8	209	3.1	418	3.2	242	2.9	1180
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln (z.B. Einübung berufspraktischer Tätigkeiten und Aufgaben)	3.0	241	2.9	211	3.5	425	3.7	243	3.3	1193
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern)	3.3	239	3.2	208	3.6	426	3.8	242	3.5	1188
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)	2.7	240	2.9	209	3.4	427	3.2	245	3.1	1194

Tabelle 6 – Mittelwerte: Forschungs– und Praxisbezug

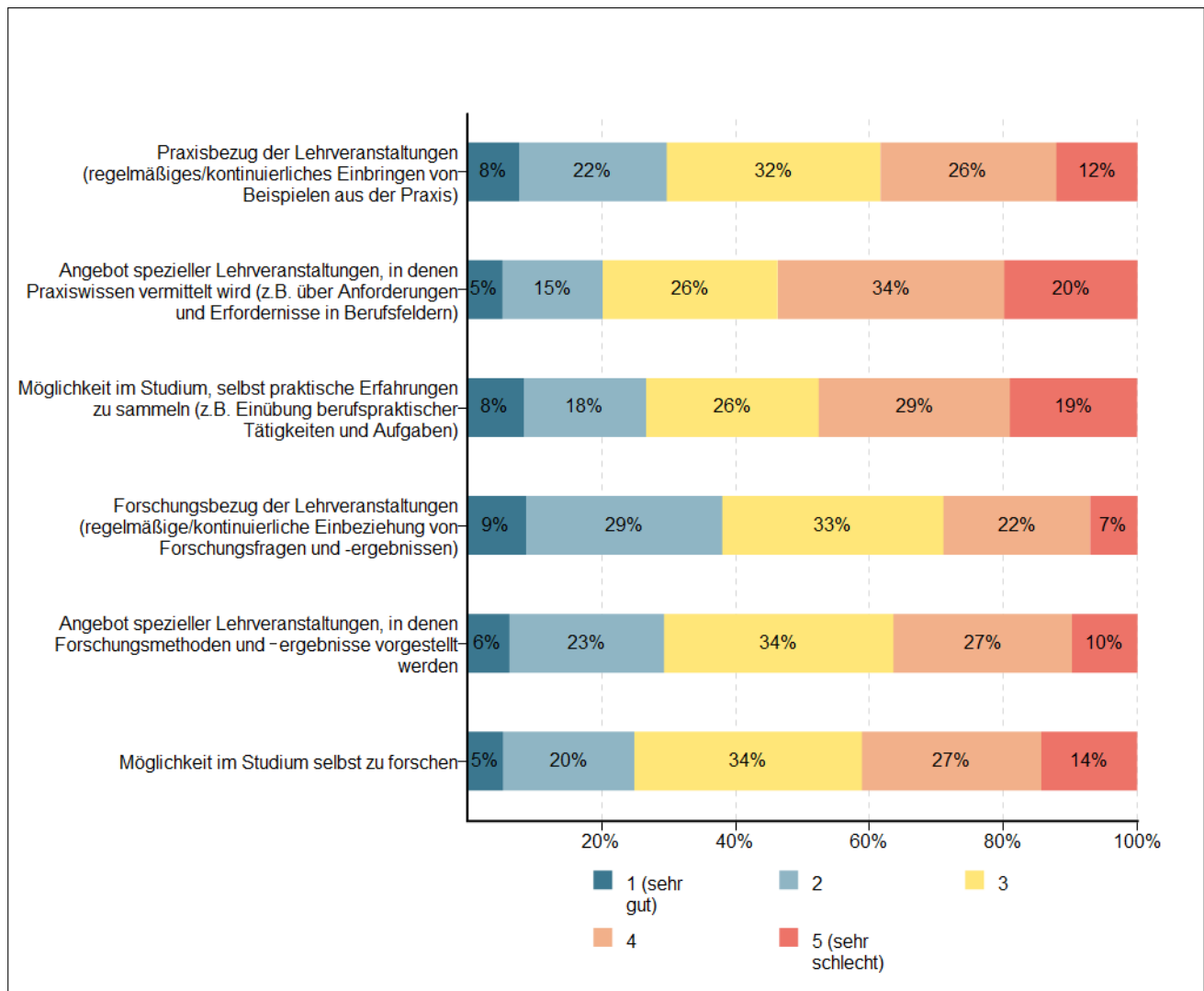


Abbildung 8 – Forschungs- und Praxisbezug

4.4 Lehrveranstaltungsevaluation

Im Fragebogen: *Wie oft...*

Wie oft...	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=immer; 5=nie	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
...werden Lehrveranstaltungen, die Sie besuchen, evaluiert (z.B. durch Fragebögen, Diskussionen, Feedbackrunden o.ä.)?	2.2	239	2.1	208	2.2	419	2.0	239	2.2	1176
...beteiligen Sie sich an diesen Evaluationsverfahren?	2.2	237	2.1	207	2.0	420	1.9	239	2.0	1172
...erhalten Sie Rückmeldung zu den Evaluationsergebnissen (z.B. zu den Befragungsergebnissen)?	3.7	237	3.4	208	3.9	420	3.7	237	3.7	1171

Tabelle 7 – Mittelwerte: Lehrveranstaltungsevaluation

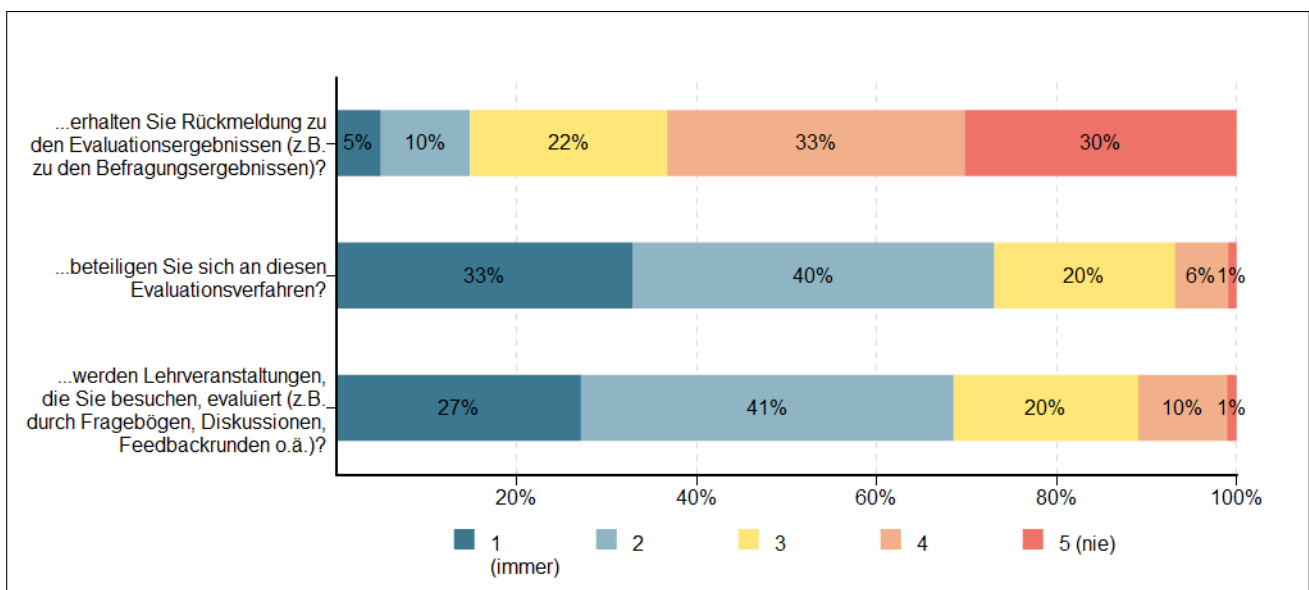


Abbildung 9 – Lehrveranstaltungsevaluation

4.5 Betreuung und Beratung

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst-)Fach?

Die folgenden Ergebnisse beinhalten nur Meinungen von Studierenden, welche von einem Betreuungsangebot Gebrauch gemacht haben.

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
durch ProfessorInnen	2.4	193	2.3	190	2.1	364	2.6	190	2.3	987
durch DozentInnen bzw. Lehrbeauftragte	2.0	228	2.1	194	1.9	423	2.1	223	2.0	1117
durch Studierende (Fachschaft, TutorInnen etc.)	2.0	178	1.9	173	2.2	262	2.2	187	2.1	851

Tabelle 8 – Mittelwerte: Betreuung und Beratung

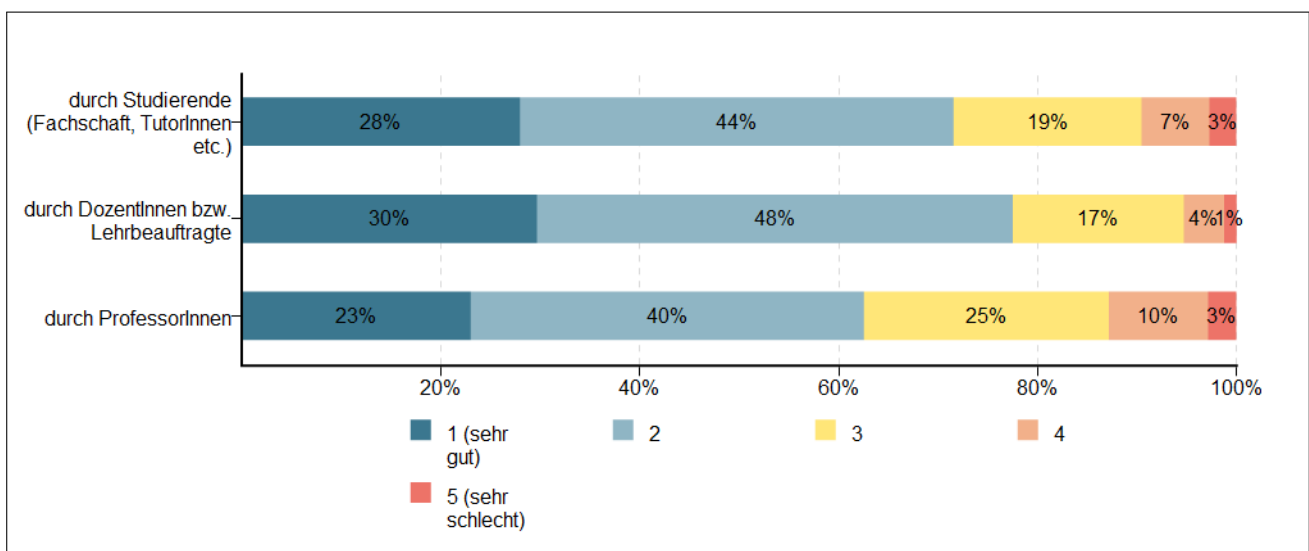


Abbildung 10 – Betreuung und Beratung

5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen

5.1 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Ich verfüge über ein breites Fachwissen.	2.3	228	2.2	194	2.2	403	2.2	220	2.2	1113
Ich habe gute Fremdsprachenkenntnisse.	2.4	227	2.5	196	2.2	399	2.3	220	2.3	1110
Ich kann Sachverhalte gut präsentieren.	2.0	229	2.2	195	1.9	402	2.1	219	2.0	1113
Ich kann effektiv nach Informationen suchen.	2.0	229	1.9	196	1.8	398	1.8	220	1.9	1111
Ich kann Probleme mit wissenschaftlichen Methoden lösen.	2.6	226	2.3	194	2.3	398	2.4	220	2.4	1105
Ich kann mir meine Zeit gut einteilen.	2.3	228	2.5	196	2.6	402	2.4	220	2.4	1114
Ich kann mir Lernziele setzen.	2.1	229	2.2	195	2.3	399	2.2	215	2.2	1106
Ich bin in der Lage konstruktive Kritik umzusetzen.	2.0	229	2.1	195	1.9	398	2.0	220	2.0	1109
Ich arbeite überwiegend konzentriert.	2.5	228	2.4	195	2.4	400	2.4	217	2.4	1107
Ich plane meine beruflichen Ziele über Jahre hinweg.	2.9	229	3.2	193	2.9	394	2.9	220	3.0	1103
Ich erledige meine Aufgaben immer termingerecht.	1.8	229	1.8	196	2.0	397	1.8	220	1.9	1110
Ich investiere sehr viel Energie und Zeit in meine Aufgaben.	2.1	228	2.1	196	2.1	397	2.3	219	2.1	1108
Ich versuche meine Arbeit besser zu machen als von mir erwartet wird.	2.4	228	2.4	196	2.2	397	2.3	219	2.3	1107
Ich versuche meine Arbeit besser auszuführen als die meisten anderen.	2.8	228	2.8	194	2.6	392	2.4	219	2.6	1100
Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten.	2.0	226	1.9	195	2.1	398	2.0	220	2.0	1106
Ich kann meine Argumente in eine Gruppe einbringen.	1.9	229	1.9	193	1.8	396	1.8	220	1.8	1105
Ich kann Sachverhalte so erklären, dass andere mich verstehen.	1.9	229	2.0	195	1.8	395	1.8	218	1.9	1105
Es fällt mir leicht, Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen.	2.0	229	2.1	193	1.9	397	1.9	217	1.9	1104
Wenn es Streit gibt, versuche ich meine eigene Position klar zu machen, um Missverständnisse zu vermeiden.	1.9	226	2.0	195	1.8	394	1.9	220	1.9	1102
Ich kann in Konfliktsituationen meinen Standpunkt vertreten.	1.9	227	1.9	195	1.8	397	1.9	220	1.8	1107

Tabelle 9 – Mittelwerte: Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

5.2 Methoden- und Fachkenntnisse

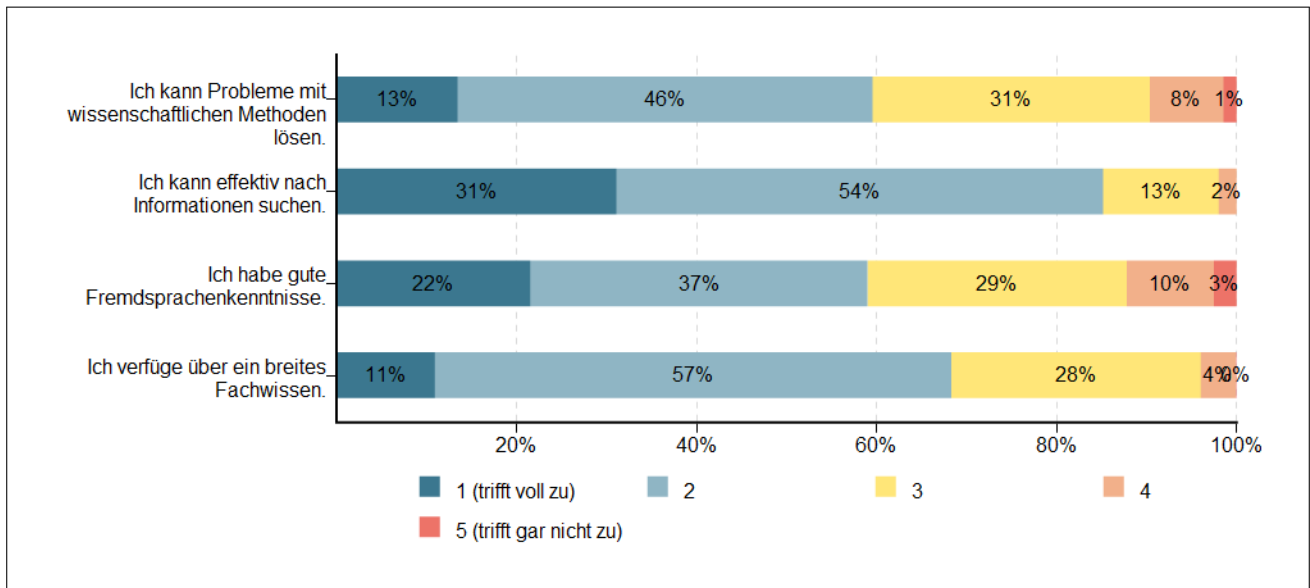


Abbildung 11 – Methoden- und Fachkenntnisse

5.3 Personale Kompetenzen

Die personalen Kompetenzen umfassen “persönlichkeitsbezogene Dispositionen wie Einstellungen, Werthaltungen und Motive, die das Arbeitshandeln beeinflussen”.²

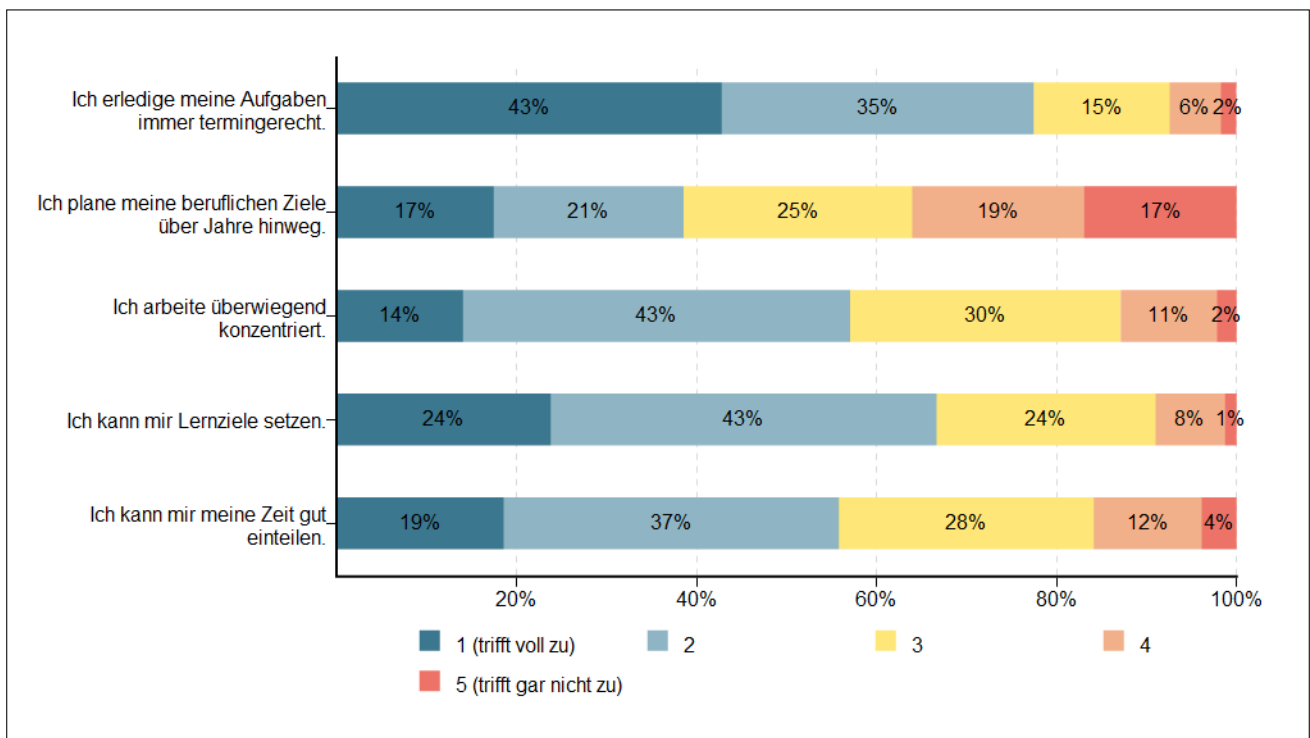


Abbildung 12 – Personale Kompetenzen

²Schaper, Niclas et al. (2012): Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre.

5.4 Soziale und kommunikative Fähigkeiten

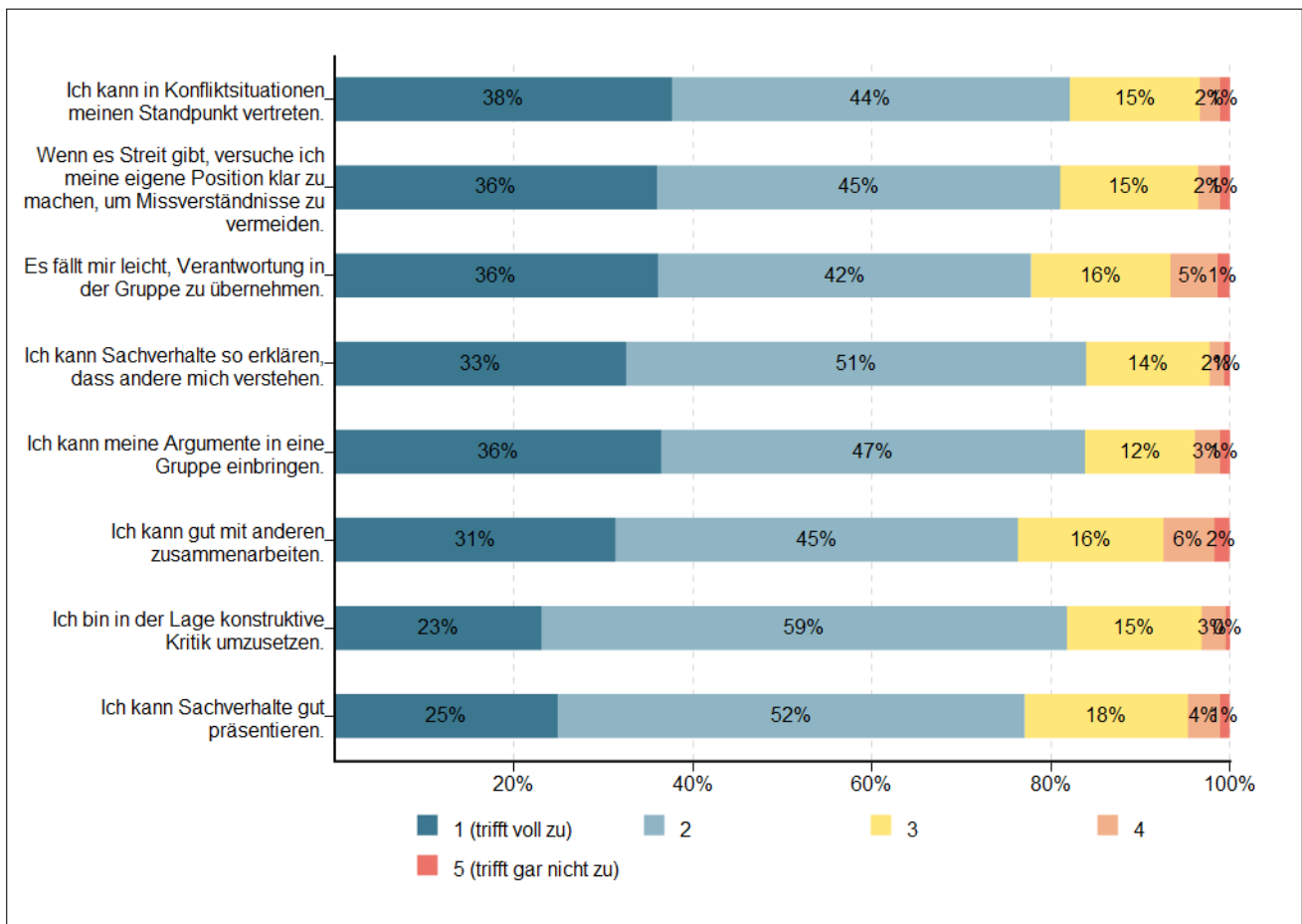


Abbildung 13 – Soziale und kommunikative Fähigkeiten

5.5 Leistungsbereitschaft

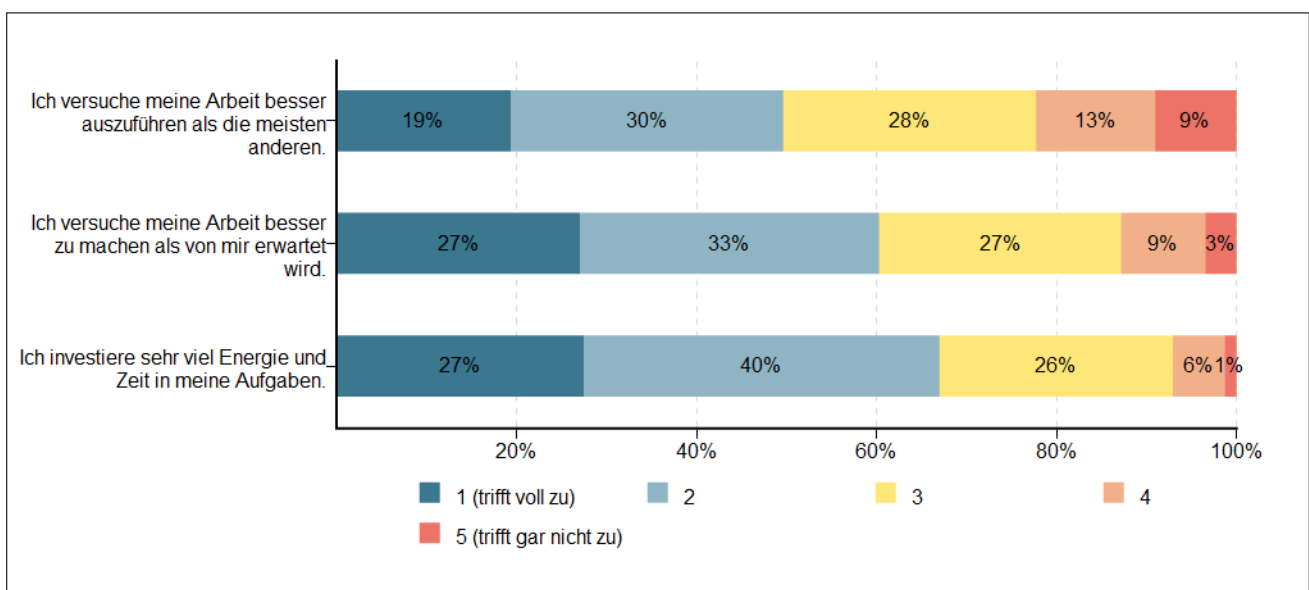


Abbildung 14 – Leistungsbereitschaft

6 Schwierigkeiten von Studierenden

6.1 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

	HuWi Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät		Universität	
Antworten: 1=keine Schwierigkeiten; 5=große Schwierigkeiten	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Kontakt zu anderen Studierenden zu finden	2.1	225	1.9	190	2.3	393	2.2	220	2.2	1095
Zeit für Dinge außerhalb des Studiums zu finden	3.0	223	3.2	190	2.9	388	2.7	218	2.9	1086
festen Lern- und Arbeitsgruppen zu finden	2.7	210	2.7	183	2.9	373	2.7	218	2.8	1051
Leistungsanforderungen in meinem Fachstudium	2.7	222	3.0	186	2.4	386	2.4	216	2.6	1076
Rückmeldungen zu meinem Lernfortschritt zu bekommen	3.1	219	2.9	179	3.0	383	3.1	213	3.0	1059
verfügbarer Freiraum für die Aufarbeitung von Wissenslücken (z.B. bei länger zurückliegender Schulzeit)	3.1	217	3.3	183	3.0	384	3.0	216	3.1	1063
Übersichtlichkeit der Studienangebote	2.6	220	2.5	188	2.5	391	2.5	219	2.5	1085
Planung des Studiums über ein Semester hinaus	2.7	222	2.6	186	2.8	390	2.5	215	2.6	1080
wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen	3.0	224	2.9	188	2.8	394	2.8	219	2.8	1091
Prüfungen effizient vorzubereiten	2.7	225	3.0	189	2.6	392	2.6	221	2.7	1094
mündliche Beteiligung in Lehrveranstaltungen	2.5	225	2.6	190	2.4	392	2.6	219	2.5	1093
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	2.6	221	2.5	189	2.2	374	2.3	220	2.4	1068
Angst vor Prüfungen	2.8	225	3.0	190	2.6	394	2.7	221	2.8	1097
Konkurrenz unter Studierenden	2.2	225	2.0	190	1.8	392	1.9	218	2.0	1092
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	2.9	225	3.4	190	2.9	392	2.8	221	3.0	1095
Einhalten fester Studienpläne	2.5	225	2.9	189	2.8	392	2.6	221	2.7	1094
mich für mein Fachgebiet zu begeistern und zu engagieren	2.1	224	2.3	190	2.1	393	2.4	221	2.2	1095
Umgang mit Lehrenden	2.0	225	2.1	190	2.0	394	1.9	221	2.0	1096
allgemeine Orientierung im Studium	2.5	225	2.4	190	2.5	394	2.3	221	2.4	1097

Tabelle 10 – Mittelwerte: Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

6.2 Studienorganisation und –orientierung

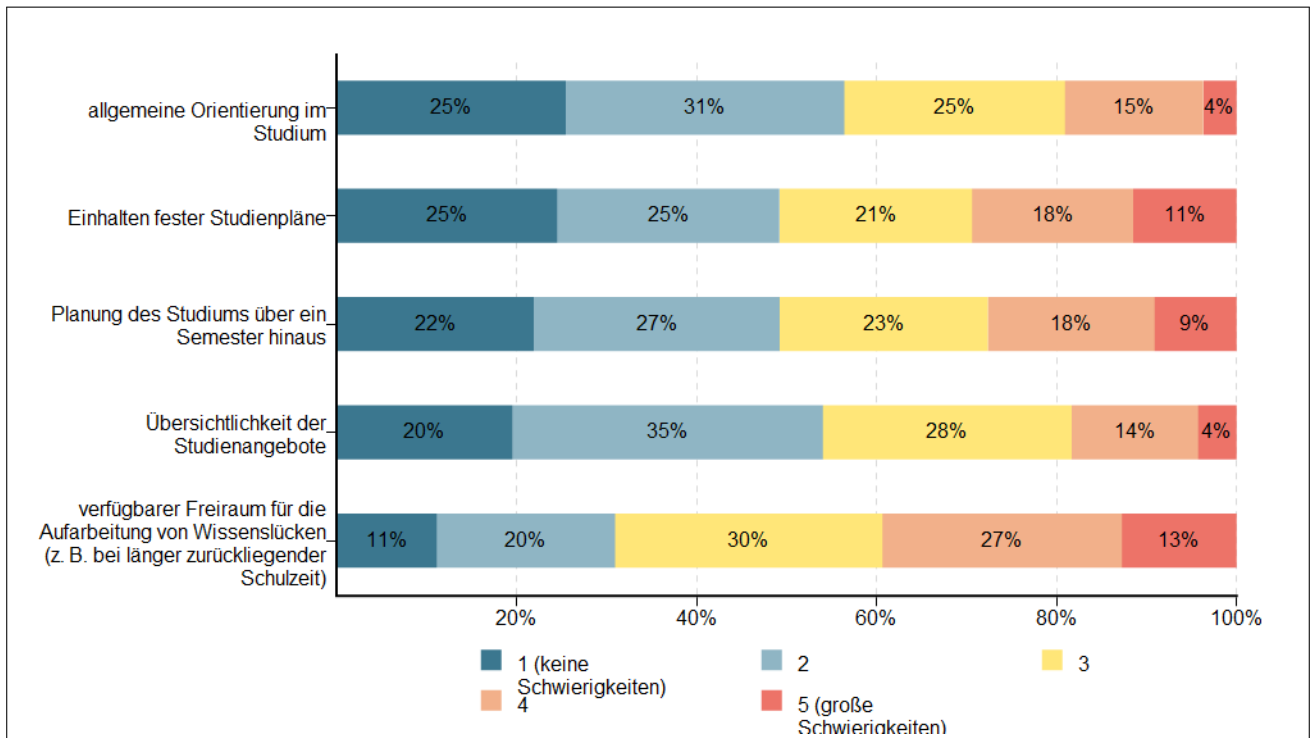


Abbildung 15 – Studienorganisation und -orientierung

6.3 Studienumfang und –anforderungen

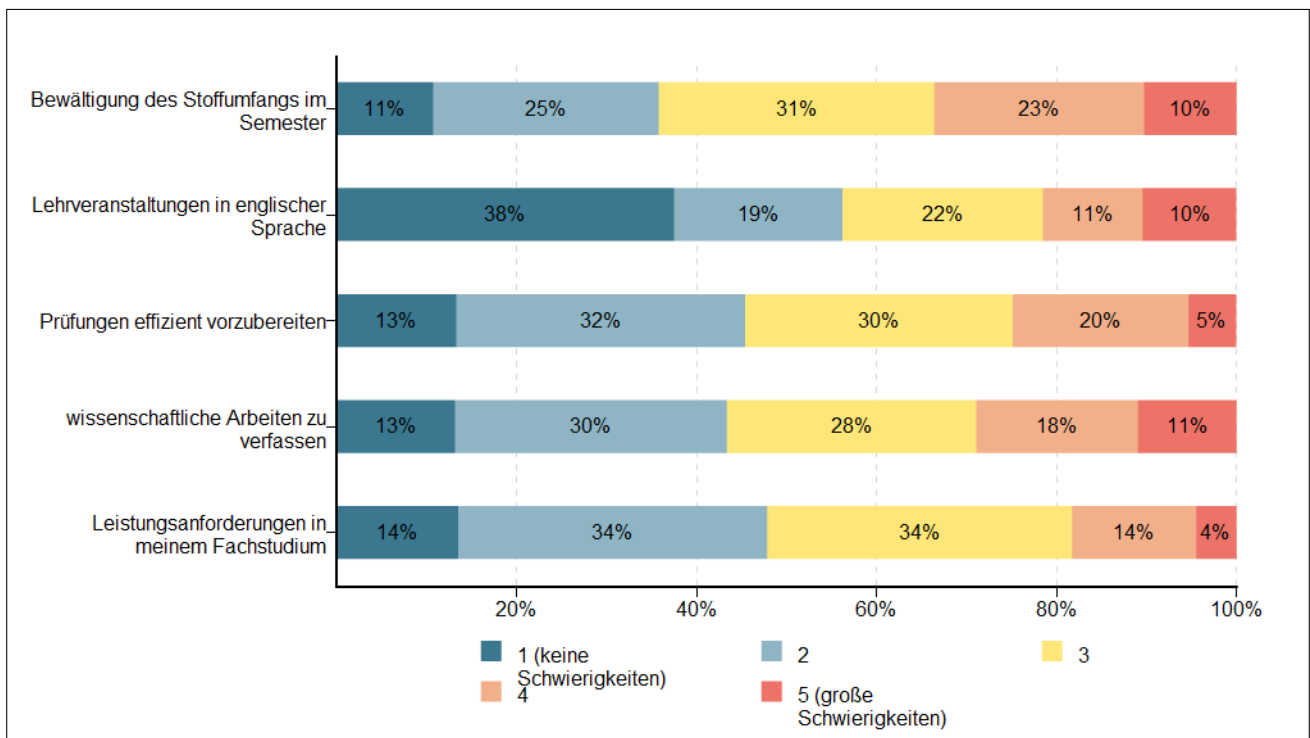


Abbildung 16 – Studienumfang und -anforderungen

6.4 Studienalltag

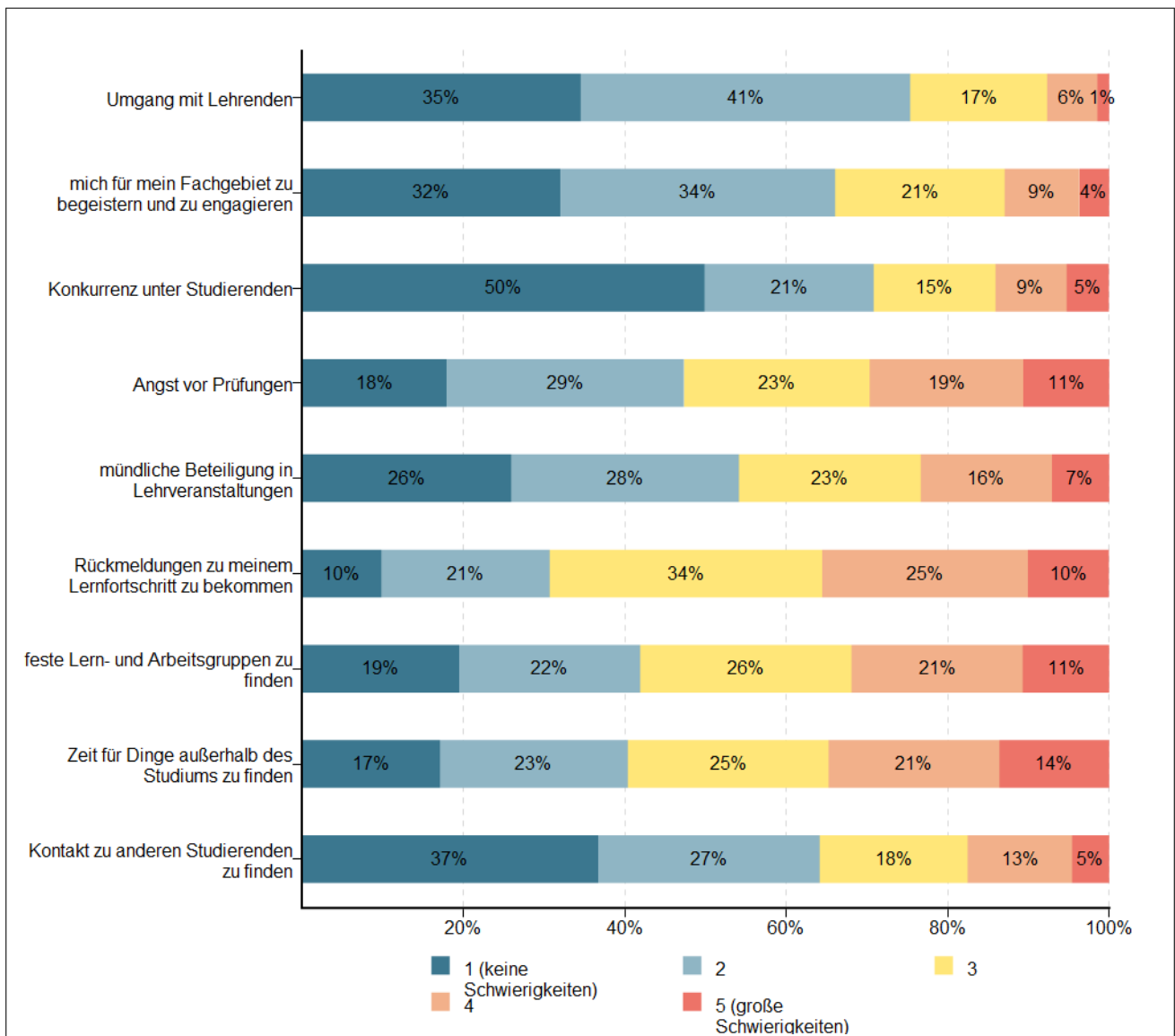


Abbildung 17 – Studienalltag

7 Praktikum

7.1 Absolvierte Praktika

Im Fragebogen: Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige oder obligatorische (betriebliche oder schulische) Praktika/Praxissemester absolviert?

Hinweistext der Frage: Nicht gemeint sind Laborpraktika, praktische Lehrveranstaltungen, (Zulassungs-)Praktika vor dem Studium

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich.

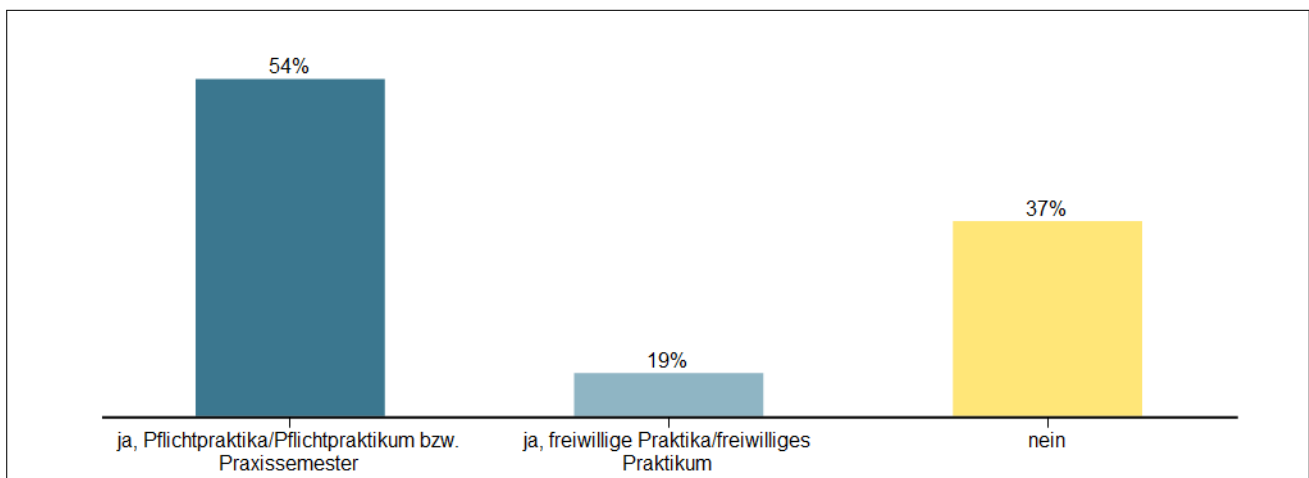


Abbildung 18 – Absolvierte Praktika

7.2 Dauer

Im Fragebogen: Wie viele Monate haben die Praktika insgesamt gedauert?

Die folgenden Ergebnisse zum Praktikum beinhalten nur die Antworten derjenigen, die angegeben haben nach Beendigung des Bachelorstudiums ein Masterstudium beginnen zu wollen.

	weniger als 1	1–2	3–4	5–6	7–8	9–10	11–12	mehr als 12	Anz.	MW
Pflichtpraktika/um	15% (90)	33% (199)	29% (174)	9% (54)	6% (37)	3% (16)	2% (9)	3% (18)	597	3
freiwillige/s Praktika/um	20% (54)	30% (82)	19% (50)	11% (30)	3% (9)	2% (6)	1% (4)	13% (34)	269	2

Tabelle 11 – Häufigkeiten: Dauer

8 Studienende und Berufsorientierung

8.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums

Im Fragebogen: Was werden Sie voraussichtlich nach Beendigung Ihres derzeitigen Studiums unternehmen?

Die angegebenen Prozentzahlen beziehen sich auf die Anzahl der Personen, die diese Frage gesehen haben. Mehrfachantworten waren möglich.

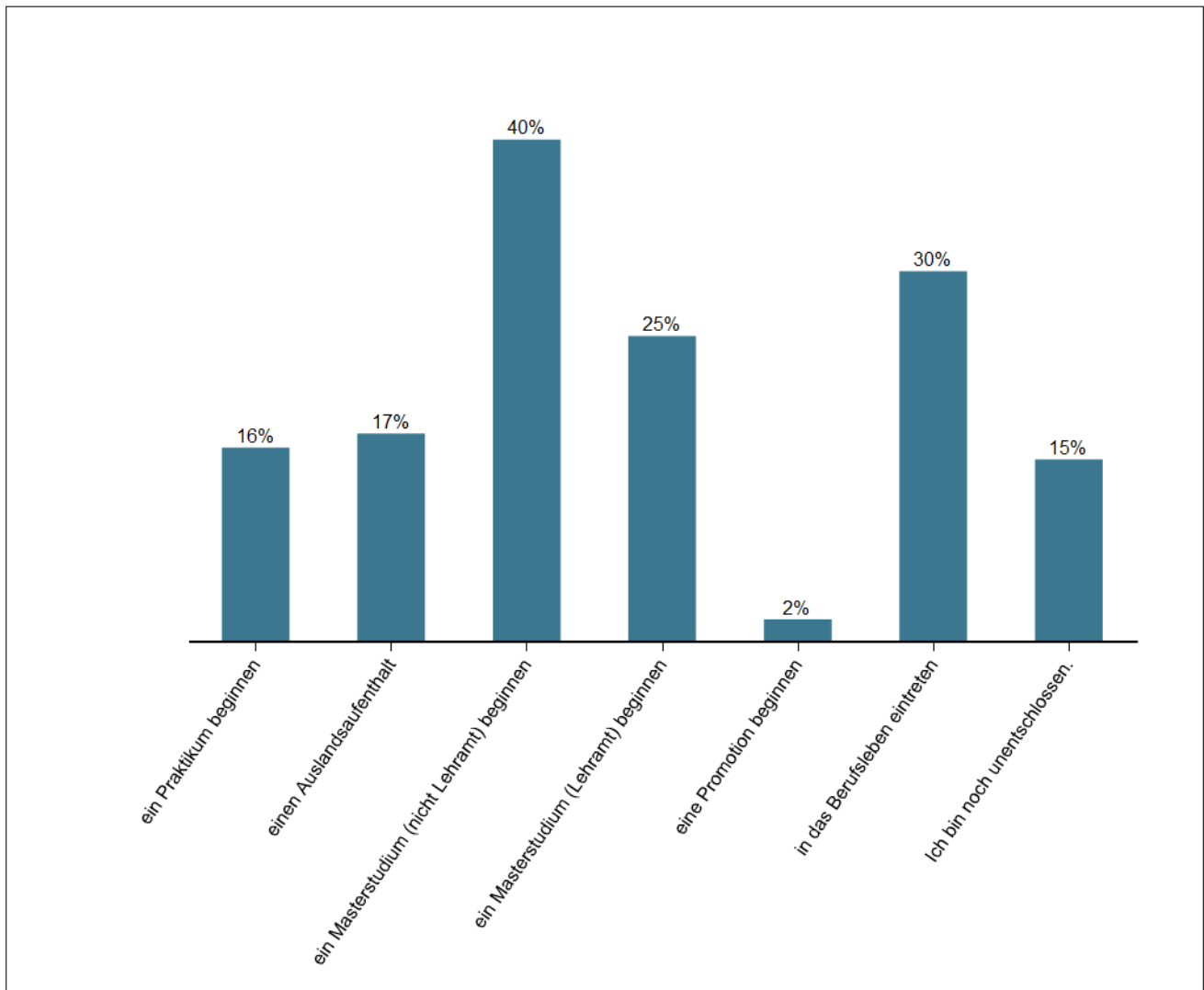


Abbildung 19 – Vorhaben nach Beendigung des Studiums

8.2 Berufsplanung

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

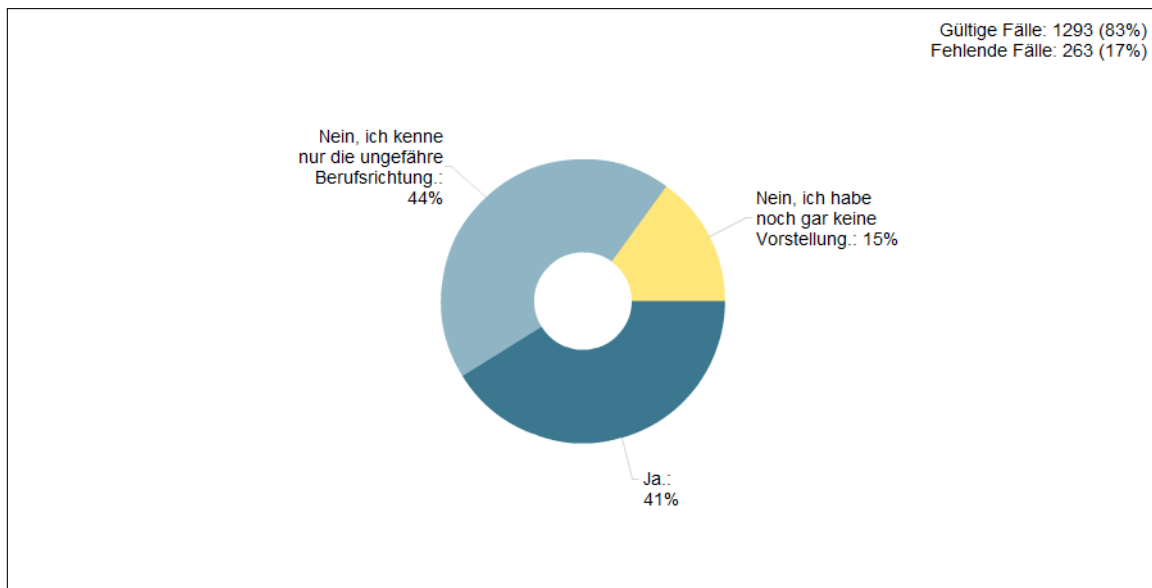


Abbildung 20 – Berufsplanung

9 Kommentare

Im Fragebogen: Haben Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik zu Ihrem Studiengang an der Universität Potsdam oder zu dieser Befragung?

- “Beratung zu Fragen der Anrechnung“ durch Fachleute und die darauf eventuell nicht erfolgende Anrechnung – ja durch wen eigentlich ? – divergieren stark! Wie kann das sein? Wie kann es sein, dass PULS für einige Fächer angeblich bindend ist, für andere nicht? Dieser Schwachsinn stiehlt Zeit und Nerven. Sie müssen ein Studium in vorgesehener Zeit gewährleisten – gleichermaßen für alle Studenten der Universität. Das tun Sie aber nicht!
- – Angebot an Seminaren in Religionswissenschaft eher gering – Was ist mit dem Master in Religionswissenschaften? – Kritik: bei der Berechnung der Modulnoten in Erziehungswissenschaft wird das erst eingetragene Ergebnis gewertet statt des besseren (sehr schockierend) und die Reaktion des Prüfungsamtes auf Nachfrage, wieso das so sei (“Wir sind hier nicht auf einem Basar, wo sich jeder etwas aussuchen könne!”)
- – Das Prüfungsamt ist chronisch unterbesetzt und viel zu langsam in der Bewältigung seiner Aufgaben. Unbedingt mehr Mitarbeiter einstellen! – Der Aufbau des Studiums vernachlässigt den Erwerb sprachlicher Kompetenzen zu sehr und verdrängt ihn in den privaten Bereich. Dadurch bleibt mir weniger Zeit für den Erwerb von Leistungspunkten, was mein Studium sehr in die Länge zieht. Die sprachpraktischen Kurse sollten im Curriculum einen größeren Stellenwert einnehmen, die wissenschaftlichen Arbeiten (Modulararbeiten) einen geringeren (die Methodik sitzt nach zwei Arbeiten, deshalb sind 6 Arbeiten (3 pro Fach) Zeitverschwendung). – Stärkere Verzahnung von Fachdidaktik und Fachwissenschaft. Fokus auf ein breites Grundlagenwissen und weniger Kruse zu den Forschungsgebieten der Lehrkräfte, denn zur Zeit erwerben wir tiefe Einblicke in einzelne Themen, aber nur in 1–2 Kursen einen breiten Überblick (zB über Literaturepochen, Geschichte, ...). – Weniger Vorschriften und Restriktionen im Anerkennen von Leistungen. Mehr Freiheit im Aufbau des Studiums (zB durch Wahlpflichtkurse auch in allen Curricula). – Bezahlung der Dozenten nach Einsatzbereitschaft und Engagement für ihre Studenten. Einige machen nur das nötigste, WEIL sie schlecht bezahlt und zeitlich stark beansprucht werden. Anderen steht eine weit höhere Bezahlung dafür zu, wie sie sich engagieren.
- – Ein Bachelor-Studium an der juristischen Fakultät ist momentan eine Zumutung, durch ein Fokussierung auf Volljuristen an dieser Fakultät. Absprachen bezüglich Prüfungsinhalten (bzw. Methoden) werden nicht eingehalten. Die Kommunikation zwischen den Bachelor-Beauftragten und den Professoren ist mangelhaft. – Das Studium (Aufbau, Inhalt, Durchführung der Seminare) fördert kaum kritische Geister und Querdenker. So ist es kaum möglich neue Denkschulen zu etablieren, wenn sich die Lehre an der Universität auf Prüfungsleistungen konzentriert. Debatten zwischen Lehrenden und Studierenden müssen gefördert werden. Auch eine kritische Auseinandersetzung mit der Universität. – Die Studierenden, aber auch das Studium und die Lehrenden werden immer unpolitischer. Die Konkurrenzsituation zwischen den Studierenden verschärft sich unheimlich (Das ist natürlich kein spezifisches Problem der Uni Potsdam, sondern dem Bologna-Prozess geschuldet). – Es gibt kaum Möglichkeiten sich neben seinem Studienfach in anderen Richtungen fortzubilden, weil es die Studienordnung nicht zulässt, aber auch nicht die Zeit dafür vorhanden ist. Der Sinn eines Studiums sollte aber auch sein Horizonte zu erweitern und Ideen aus anderen Fachrichtungen in seine Fachrichtung zu übernehmen.
- – Es ist eine Frechheit, dass im Institut für Germanistik immer noch 95% der Lehrenden, Professoren und Dozenten die Anwesenheitspflicht als Bestandteil der Leistungserbringung ansehen. Die Studienordnung wurde dadurch nicht zum positiven für die Studierenden geändert, sondern nur zum negativen (Abschaffung der Belegpunkte) Für mich als Studentin und Mutter eines kleinen Sohnes (und zusätzlich auf einen Nebenjob angewiesen) stellt die Anwesenheitspflicht eine große Hürde dar mein Studium im gewollten/vorgeschriebenen Zeitraum zu absolvieren. Ich würde es sehr begrüßen und unendlich dankbar dafür sein, wenn auch die Lehrenden, Dozenten und Professoren des Instituts für Germanistik auf die Anwesenheitspflicht als Bestandteil der Leistungserbringung verzichten.
- – Mensa am Neuen Palais sollte länger geöffnet sein – Campus Neues Palais benötigt Raum für Selbststudium/Pausenaufenthalt (Vorbild: Golmer Lesecafe)
- – Praxisrelevanz geforderten Fremdspracherwerbs während des Studiums in Hinblick auf Berufsfeld überdenken/nivellieren – oder; Möglichkeit schaffen, zeitaufwendig erlernte Fremdsprachfertigkeiten in “Aufbaustudiengängen“/ als zusätzliches Fach im Lehramt auszubauen (Latein)
- – Seminarleistungen manchmal nicht transparent genug – zu

hohe Fluktuation von Dozenten
– Schlüsselqualifikationen werden Lehramtsstudenten nicht angerechnet, warum eigentlich nicht?
–> Ausbildung zum “Fachidioten“

- – es müsste mehr Möglichkeiten geben freie Kritik zu äußern zu bestimmten Lehrveranstaltungen
– Zu kurz kommt der Aspekt zum Praxisbezug, hier fehlen mir detailliertere Frage oder die Möglichkeit seine Meinungs frei einzutragen – Zusätzlich ist es so, dass in Erziehungswissenschaft die Leistungspunkte für Veranstaltungen, hat man das Gefühl, willkürlich verteilt werden: Es gibt Seminare, die 3 LP vergeben ohne Note und man muss eine Sitzung gestalten sowie eine 10 seitige Hausarbeit abgeben. Gleichzeitig fördern das Seminare, wo man 6 LP und eine Note erhält – mir fehlt die Einigkeit und Transparenz über die Anforderungen der LP, weil natürlich jeder Dozent sagt, er habe das der Studienordnung/ Modulhandbuch entnommen – somit belegt man einige Veranstaltungen nicht, weil der Leistungsnachweis, den man erbringen muss, einfach nicht im Verhältnis zu den zu erhalten Leistungspunkten steht
- – ich finde es sehr schade, dass das mir keine richtige Sinnhaftigkeit mit dem Studium vermittelt wird; es ist ein sehr wissenschaftlich geprägtes Studium und ich würde mir wünschen, dass die Dozenten als Gruppe regelmäßig (vielleicht einmal im Monat) ein Treffen mit den Studenten anbieten und über aktuelle Wissenschaft in der psychologie referieren; diese vorstellen und vielleicht im Austausch mit den Studenten Arbeitsgruppen entstehen oder Stellenausschreibungen angezeigt werden, das verbunden wird mit Seminaren oder eine kleine Exkursion in diesem Zusammenhang angeboten wird – darüber würde eine kollektive Sinnhaftigkeit für das Fach entstehen und es ist nicht alles so losgelöst von den Vorlesungen – das hat mir gefehlt – dazu muss man na-

türlich sagen, dass ich mich als Studentenkraft einsetzen könnte, dafür jedoch zeitlich und freizeit-technisch zu ausgelastet bin

- – mehr kommunikation unter den fachkräften bei fragen der studenten – klausuren am ende des semesters ersetzen durch regelmäßige tests damit das geballte wissen des ganzen semesters nicht auf einmal abgefragt wird. dies sollte auch nichts darüber auszusagen haben ob man etwas verstanden hat oder nicht – fachberater sollten den studenten VERSTEHEN können (sprache). es kann nicht sein dass ein deutscher student einen spanischen oder italienischen berater hat und man untereinander nicht richtig kommunizieren kann – leistungsanerkennung sollte einfacher und übereinstimmender gemacht werden – prüfungsamt muss schneller arbeiten. es darf nicht sein dass man mitunter 6 monate wartet das eine note eingetragen oder korrigiert wird –
- – nur ein Prüfungszeitraum kann überfordern, wenn man mehrere Klausuren in 1–2 Wochen schreiben muss; manchmal sogar mehrere Prüfungen an einem Tag – keine zwei Prüfungstermine in einem Semester kann zur Überschreitung der Regelstudienzeit führen – Anmelde– und Abmeldefrist von Prüfungen könnte verlängert werden
- – viel zu wissenschaftlich —> nicht so wissenschaftlich orientierte Studierende haben nicht so viele Chancen
- – zu der Frage, ob man zum Masterstudium an der Uni Potsdam bleibt: möchte ich, kann ich mir aber nicht aussuchen – Fragen zum Druck durch Zulassungsbeschränkung zum Master sollten erhoben werden: sehr viele belastete Studierende, Druck ist enorm, Freude am Studium geht durch Konkurrenzkampf und reine Notenorientierung verloren – generell hätte ich im Studium gerne mehr Zeit auch in Regelstudienzeit ein

höheres Freizeitpensum zu haben für Freunde , Sport, Familie aber auch zum Selbststudium– gerne würde ich Dinge, die mich interessieren, vertiefen, doch leider finde ich keine Zeit dazu

- –Die Bahnanbindung (vor allem Golm– Berlin) ist katastrophal! Es ist demotivierend morgens in den Zug steigen zu müssen, der absolut überfüllt ist. –Im Fach Erziehungswissenschaft hat man kaum noch Möglichkeiten sich auf ein Gebiet zu spezialisieren, zu wenig Angebote, zeitliche Koordination sehr schwierig./ Wahlfreiheit wird vorgetäuscht!! (Modul 5, Vorlesungen, Modul 4 Vorlesungen, Seminare) –Bahnverbindung Golm– Griebnitzsee schwer zu koordinieren, Dozenten genervt vom ständigen früher gehen/ zu spät kommen (kein Verständnis)/ dadurch konnte ich viele Lehrveranstaltungen nicht besuchen, die ich sehr gerne besucht hätte – Prüfungen oft alle in einer Woche, gewünschte Ergebnisse können bei 6 Klausuren pro Woche nicht erreicht werden (3 an einem Tag) Professoren lassen nicht mit sich reden –Keine Transparenz, welche VL/ Seminare benotet werden müssen, welche Note wird bei PULS verrechnet??? Dozenten halten sich nicht an absprachen bei der Noteneinschreibung –Prüfungsamt schwer zu erreichen, Bearbeitung dauert ewig, Termin zu bekommen fast unmöglich
- –extra Kategorie wie “habe ich nicht genutzt“ für Fragen wie –Pfleger der Webseite des Fachs (Aktualität, Informationsgehalt) –Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen – Auslandsaufenthalte ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen –feste Lern– und Arbeitsgruppen zu finden –“Verfügbarkeit von Räumen für das Selbststudium“; außer den Bibliotheken kaum etwas vorhanden (da muss man seine Sachen immer einschließen (da überlegt man sich zweimal ob man sich für 30 min hinsetzt; ansonsten sind sie super (Tem-

peratur; Arbeitsatmosphäre)) – “Aufenthaltsräume für Studierende (Freistunden, Erholung etc.)“ außer Mensa oder Cafeteria nichts vorhanden

- 1. Kritikpunkt: Ich würde mir wünschen, dass in Zukunft die Lehrinhalte mit mehr praktischem Bezug vermittelt werden. Auch wenn es sich bei Rechtswissenschaft um eine Textwissenschaft handelt, ist es förderlich die Lehre auch mit vielen praktischen Bezügen zu versehen, da ein Großteil der Studierenden wohl eher im praktischen Sektor tätig werden möchte und gerade nicht im theoretischen/wissenschaftlichen. Es erleichtert ungemein das Verständnis der Materie, wenn ein Beispiel zur Praxis besteht. Gleichwohl soll angemerkt werden, dass sich die Lehrenden größte Mühe bei der Wissensvermittlung geben. 2. Kritikpunkt: Das Mensaangebot, gerade am Standort Griebnitzsee, ist in Ordnung, könnte aber verbessert werden. Im Vergleich zu anderen Mensastandorten der Uni Potsdam, aber auch im Vergleich zu Mensen der HU Berlin beispielsweise, ist das Angebot und auch die Qualität manchmal eher mäßig.
- 1. Wäre es schön, wenn mehr auf das Thema “Student/in mit Kind“ eingegangen wird (Studien-situation, Erreichen des Studien-abschlusses, die Möglichkeit auf “Weiterbildungsangebote“ (in meinem Falle waren die Plätze bei bestimmten Angeboten des Career Service schon vergeben und es sollte eine Anzahl geben, die Studenten mit Kind vorbehalten ist, gerade um “uns“ besser auf den Arbeitsmarkt vorbereiten zu können und auch bei zeitlicher Begrenzung qualitative Zugewinne zu erreichen). Auch sollte es möglich sein, für Studierende der Uni Potsdam die in Berlin leben und dort ihr Kind in diverse Uni-Kindergärten unterbringen wollen (in unserem Falle der FU-Kindergarten, wir woh-

nen sehr nah) mittels einer übergreifenden Kooperation (auch umgekehrt..denn man kann Kleinkindern schlecht jeden Tag den langen Weg zwischen Potsdam–Berlin zumuten) der Hochschulen. Wir hatten keinen Anspruch auf einen Kitaplatz der FU, da ich Studentin in Potsdam bin. Im allgemeinen wünsche ich, dass sich da mehr tut, gerade heute wo wesentlich mehr Studenten auch noch mal später anfangen zu studieren und Kind / Arbeit/ Uni unter einen Hut bringen wollen und müssen. Vielen Dank !

- 2–Fach–Bachelor, bei dem ein Fach über PULS läuft und eins nicht, funktioniert nicht! Man kann Prüfungen und Module nicht koordinieren, viele studieren länger weil Kurse in Linguistik nur einmal im Jahr angeboten werden und niemand darüber informiert. Prüfungsamt und Studiensekretariat verstehen Modulhandbuch und Fristen auch nicht, Noten werden erst nach ca. 6 Monaten eingetragen. Außerdem Fristen und Neuerungen intransparent, unterschiedliche Stellen geben unterschiedliche Informationen, wer weiß also Berscheid und auf welche Auskunft kann man sich verlassen?
- Abendstudien für Berufstätige ermöglichen, Teilzeitmodelle für Studiengänge anbieten, Lehrinhalte mit Praxisbezug anbieten; Studieneinordnungen auf persönliche Fähigkeiten auslegen: habe physische Geografie/Erdwissenschaften im Studium aus Interesse erweitert (Selbststudium/Bibliothek/Reisen) Prüfungsordnungen sind zu starr ausgerichtet bezüglich Studienordnung. Studiere diese Fächer aus Interesse der späten 1970er Jahre heraus. Die Berufsperspektiven sind leider nur mäßig, trotzdem wurden einige der Studien–Inhalte in meine Berufspraxis erfolgreich integriert. Gemeinsame Studiengänge mit anderen Unis in Kooperation anbieten. Würde jederzeit wieder studieren. Vielen Dank.

- Allein die Frage “Wie zufrieden sind Sie mit dem, was Sie besitzen?“ sagt alles aus über diese Universität. Studenten/Studentinnen, die nur noch hinter guten Noten herhecheln, Politikstudenten/studentinnen, die eine 1,0 bekommen, aber nicht einmal Zeitung lesen oder Nachrichten schauen. Herzlichen Glückwunsch, die SuS an dieser Uni sind sehr fleißig und sicher sehr effizient und warum sollte man auch an der Uni selbstständiges, kritisches Denken lernen, das wäre vielleicht nur schlecht für die Karriere und dann würde man am Ende gar noch ankreuzen, man sei nicht zufrieden mit dem, was man besitzt. Und das wäre ja nun wirklich schrecklich, oder?
- Allgemein bin ich zufrieden mit meinem Studium. Ich habe viel neues gelernt. Ich gebe mir Mühe mich weiter zu entwickeln und im Leben meine Wünsche in Erfüllung zu bringen. Dafür würde mir mein Studiumsabschluss sehr gut helfen. Uni Potsdam ist wirklich sehr tolle Uni, die ich nur weiter empfehlen werde. Vielen Dank an alle unsere Dozenten, Professoren und an alle Mitarbeiter/innen unsere Uni Potsdam. Ich hoffe, dass einige Dozenten werden zu ausländischen Studierenden mehr Verständnis zeigen und unterstützen dabei min. mit gutem Rat und lassen unsere mit Mühe erworbene Leistungen nicht zu sinken.
- Allgemeine Anmerkung zum prüfungsamt und die Organisation über PULS. Im Nebenfach EW ist es in der prüfungsordnung vorgesehen, dass in einem Modul nicht alle Seminare/Vorlesungen benotet werden. Ich finde es ein Unding, dass ich mich zu Beginn des Semesters entscheiden muss, welche Veranstaltung ich benoten lassen anstatt das alle Noten eingetragen werden und der Schnitt sich am Ende aus den besten Noten berechnet. Insgesamt tritt das Prüfungsamt sehr oft sehr unkooperativ und unflexibel auf. PULS erschwert in 90% der Fälle das

Studium, als dass es es erleichtert. Ich finde es auch absurd, dass das Prüfungsamt ein englisches Zeugnis am Ende des Studium ausstellt aber nicht in der Lage ist die Notenübersicht auf englisch auszugeben. Ein weiterer Punkt betrifft mein Nebenfach: ich saß in 4 Veranstaltungen in denen die Grundfunktionen mit SPSS behandelt wurden und es kein Angebot für Diejenigen gab, die bereits Vorkenntnisse hatten. Ich fände es sehr ansprechend wenn es ein den gesamten Bachelor übergreifendes Forschungsmodul zu qualitativen und quantitativen Methoden und integrieren Forschungsprojekten gäbe – an anderen Unis vorhanden – so dass die Kenntnisse wirklich aufeinander aufbauen würden und auch der gesamte Forschungsprozess, an einem sich über mehrere Semester erstreckendem Projekt, gelehrt würde.

- Allgemeine Organisation: Die Studenten werden in der ersten Woche des ersten Semesters vom Faschenschaftsrat betreut und ab der nächsten Woche sind sie auf sich allein gestellt. Bei Fragen wird man von einem Mitarbeiter zum nächsten weitergeschickt, wobei mindestens die Hälfte davon nicht in ihren Räumlichkeiten anzutreffen ist bzw. unhöflich auf Fragen reagiert. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist mein aktuelles Nebenfach im Fach BWL: Seit drei Wochen versuchen einige Studenten und ich herauszufinden wie wir uns für die Prüfung anmelden können und erst nach mehrmaligen Anfragen per E-Mail bekamen wir eine Antwort. Die Klausur soll am 9.2.2015 statt finden und wir wissen immer noch nicht, ob und wie wir uns anmelden sollen. Versuchspersonenstunden: Für 40 Versuchspersonenstunden sind 2LP tatsächlich lächerlich. Das viel größere Problem ist jedoch, dass wenn man selbst welche benötigt (für die Bachelorarbeit bzw. Experimentelles Praktikum) ist es kaum möglich interessierte Studenten zu finden. Praktikum: Man hat die Möglichkeit

ein zwölfwöchiges Parktikum zu machen, jedoch beträgt die vorlesungsfreie Zeit keine 12 Wochen. Auch ein sechswöchiges Praktikum ist nach dem Wintersemester kaum zu schaffen, da man keinerlei Erholungszeit hat. Klausuren Es ist nicht möglich Urlaube oder ähnliches zu planen, aufgrund der Wiederholungsklausuren. Kein Dozent weiß so genau, wann sie sein werden und gibt daher immer nur eine ungefähre Zeit an. Desweiteren ist die Art und Weise wie viele Klausuren aussehen für einen Menschen, der direkt vor dem Studium ein Abitur abgelegt hat, einfach nur traurig. Am besten lernt man jede Folie auswendig und hinterfragt keinen einzigen Fakt bzw. Zahl. Am Ende geben einige Professoren sogar offen zu, dass sie eine MC-Klausur schreiben, weil sie keine Lust hätten unsere Schriften lesen zu müssen. Die Stoffmenge ist kaum zu bewältigen und man wartet teilweise über einen Monat auf die Leistungsbeurteilung der Klausur (z.B. warten wir immer noch auf eine Klausur, die am 17.12.2014 geschrieben wurde). Die Professoren stehen auch teilweise dazu, dass sie keine Lust haben Klausuren zu schreiben, da sie diese Art der Leistungsbeurteilung ungenügend finden. Masterplatz Die Aussichten auf einen Masterplatz an der Uni Potsdam sind bei mir gleich 0. Ich habe einen Schnitt von 2,3 und strebe zwar keinen Master in der Klinischen Psychologie an, jedoch werde ich auch kaum einen Platz im Bereich der Arbeits- und Organisationspsychologie bekommen. Dies ist in meinen Augen ein Unding. Alle Universitäten nehmen viel zu viele Studenten in den Bachelor auf (von denen sich ein beachtlicher Teil eigeklagt hat) und wissen, dass es nicht genug Kapazitäten für den Master gibt. Dies ist sowohl frustrierend, als auch unfair. Seminare Das beste Beispiel lässt sich sogar dieses Semester finden: Da ja normale Seminare nicht genügen, muss jeder

Student zwei Diagnostikseminare leisten, die ab dem 4. Semester möglich sind. Dieses Semester gab es zu Beginn des Semesters 4 Seminare für je 15 Leute. Das ergibt 60 Plätze. Zu Beginn des ersten Semesters 2012 befanden sich in meinem "Jahrgang" rund 100 Studenten. Hinzu kommen die Studenten der älteren Semester und die Tatsache, dass einige Studenten dieses Semester gleich zwei Seminare machen wollten, um sich im 6. Semester auf die Bachelorarbeit konzentrieren zu können. Letztes Jahr wurde uns von mehreren Quellen gesagt, dass jeder Student garantiert zu einem Seminar bei Puls zugelassen werden muss. Nun, dieses Semester wurde ich nirgends zugelassen. Am Ende wurden aus 18 Studenten drei Studenten ausgelost, die je einen Platz bekamen und glücklicherweise war ich eine dieser Personen. Wahrscheinlich hätte ich sonst immer noch keinen Seminarplatz. Vorlesungen Am Ende eine jeder Vorlesungsveranstaltung steht eine lange Liste an Literatur, die zur Vertiefung gelten soll. Wahrscheinlich sollte man an den eigenen Tag mindestens 15 Stunden dran hängen um diese Literatur lesen zu können. Es ist schade, dass man für so etwas keinerlei Zeit hat und in den Vorlesungen mit Informationen zugeschüttet wird, die die Professoren teilweise nicht erklären können bzw. auf Fragen nicht in der Lage sind einzugehen. Dann sind einige Präsentationen fehlerhaft, oder enthalten gar falsche Fakten. Ich finde es gut, dass solche Befragungen durchgeführt werden und bedanke mich bei allen, die diese auswerten. Ich hoffe, dass sich vor allem bei den Seminaren etwas verändert, denn es gibt Studenten, die ihren Abschluss nicht machen können, da ihnen noch Seminare fehlen und ich finde daran darf ein Abschluss nicht scheitern. Auch muss dringend was an dem Leistungsdruck getan werden, denn die meisten Studenten leben nur für das Studium und wenn sie frei

haben müssen sie Praktikas leisten oder genug Geld verdienen von dem sie sich ihre Vorlesungszeit finanzieren.

- Als Anregung sollte man gute Dozenten nicht immer abwandern lassen. Dann würden die StudentInnen auch pünktlich fertig werden, wenn nicht immer so wenige Angebote existieren würden und die besten Dozenten weggehen. Ich will nicht 3 Mal denselben Kurs machen, nur um das Modul zu beenden. Es wäre auch schön, wenn sich Pflichtkurse des Erst- und Zweitfaches nicht ständig überschneiden würden.
- Als familienfreundliche Universität sollte die Uni Potsdam in jedem Studiengang Teilzeitstudium anbieten! Ich kann nicht nachvollziehen, warum mein Studiengang Psychologie dafür nicht geeignet sein sollte! Die Möglichkeit nur Vollzeit zu studieren macht mir bislang unglaubliche Probleme. Da ich kein Bafög beziehe bin ich leider von allen Leistungen des SGB 2 / Hartz 4 ausgeschlossen, da ich Vollzeit immatrikuliert bin. Würde ich formell in einem Teilzeitstudiengang immatrikuliert sein, würden mir alle Leistungen zustehen. Vielleicht können Sie mir ja eine Antwort darauf geben! Beste Grüße
- Am Neuen Palais sollte es einen Raum geben indem man unbeschwert lernen könnte bzw. die Zeit zwischen den Veranstaltungen verbringen könnte. Mensa, Cafeteria und Bibliothek sind keine richtigen Orte dazu, denn sie erfüllen andere Funktionen. Man sollte sich wirklich noch einmal die im Studium vermittelnden Inhalte überlegen. Ich werde vielleicht nur 30% der im Studium vermittelnden Inhalte in meinem späterem Berufsleben anwenden können. Eine Anwesenheitspflicht sollte in allen Studienrichtungen abgeschafft werden. Außerdem sollte man sich überlegen, ob es wirklich von Vorteil ist, uns stän-

dig Klausuren schreiben zu lassen. Wenn man sich so viel Wissen in einer sehr kurzen Zeit aneignen muss, dann wird es schnell wieder vergessen. Dazu kommt noch der Stress und die ständige Angst etwas nicht zu bestehen und nach einem z.B. 4 jährigen Studium ohne etwas rausgeschmissen zu werden. Wieso reicht das Thesenpapier oder Essay, was man im Verlaufe des Semesters machen muss, nicht aus? Nach dem dritten Semester sollte keine Person mehr aus dem Studium entfernt werden. Wie gesagt, das System des Leistungsnachweises müsste noch einmal überdacht werden. Personen, die einen 2 Fach-Bachelor studieren, müssen nur 30 LP erbringen, Lehramtsstudierenden (2 oder 3 Fächer + Erziehungswissenschaften usw.) 60 LP. Beide Gruppen haben dafür 6 Semester. Viele Lehramtsstudierenden sind deswegen mit ihrem Studium überfordert. Klausuren sollten nicht in der ersten vorlesungsfreien Woche geschrieben werden!!! Im Semester hat man so viel zu tun (Referate, Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen, Thesenpapiere, Essays usw.), dass man nicht zum Lernen kommt. Dazu kommt noch der Job, Haushalt und Familie. Von Freizeit ist hier gar keine Rede. Die meisten schreiben dann 3-5 Klausuren und sind psychisch am Ende. Das ständige Halten von Referaten und Nichtstun der Lehrenden sollte sich ändern. Zwischen den Standorten Neues Palais und Golm sollte eine U-Bahn gebaut werden, die uns einen unbeschwerten Standortwechsel ermöglichen würde. Die Busse sind immer überfüllt und verspätet. Es wäre schön, wenn jemand auf unsere Anregungen reagieren würde, denn das sieht man leider nicht. Außerdem sollte man auch im Semester die Möglichkeit dazu haben. Es gab sehr viele Beschwerden wegen eines Professors und trotzdem hat sich nichts verändert. Zu einer Entlassung bzw. anderen Maßnahmen konnte es

aufgrund seiner „Unantastbarkeit“ nicht kommen. So etwas sollte nicht geduldet werden! Es sollte eine Stelle gegründet werden, bei der man sich anonym Beschwerden kann, ohne die Angst zu haben, dass man dadurch abgestempelt wird. Und diese sollte sich wirklich kümmern, denn alle, die an der Uni arbeiten, werden von den Steuergeldern unserer Eltern bezahlt!

- An der Uni Potsdam ändert sich ständig irgendetwas, seien es die Studien-/Prüfungsordnungen oder die erforderlichen Leistungserbringungen, was man aber meistens zu spät erfährt. Solche Änderungen sind dann auch sehr undurchsichtig, weil die älteren Studienordnungen oft gar nicht mehr berücksichtigt werden und wenn man fragt, was für einen persönlich zutrifft, bekommt man kaum die notwendigen Informationen, weil keiner richtig Bescheid weiß. Häufig kommt es einem so vor, dass wenn man gerade denkt, man ist auf dem richtigen Weg, gibt es wieder eine neue Regelung und man muss von vorne anfangen. Das Studium wird einem damit unnötig schwer gemacht. Deswegen ist es meines Erachtens auch fast unmöglich (gerade mit zwei Fächern und den erforderlichen Schlüsselqualifikationen) die Regelstudienzeit einzuhalten.
- An manchen Stellen fehlte mir die Option „für mich nicht so sehr von Interesse“. Die Universität legt scheinbar einen großen Wert auf den Forschungsaspekt, ich möchte Lehrerin werden und finde daher den Bezug zur Praxis wichtiger. Vor allem im Bereich Mathematik ist mir nicht so ganz klar, warum in der Mathematik so wenig Bezug auf die Praxis und Vermittlung von Inhalten gegenüber Schülern gelegt wird. Außerdem möchte ich mich an dieser Stelle einmal über die Mitarbeiter des Prüfungsamtes beschweren, die mir zum einen in meiner Angelegenheit nicht helfen konnten oder wollten und zum

anderen wirklich unfreundlich waren, als ich versuchte mein Problem darzustellen. Des Weiteren ist die Organisation der Eintragung in Puls offenbar nicht nur für Studierenden des öfteren ein Buch mit sieben Siegeln, sondern auch für Dozenten.

- An sich ist die Uni Potsdam ein guter Standort zum studieren. Das Sportangebot ist sehr gut und die Dozenten sind auch in Ordnung. Das Problem für so ziemlich jeden Sportstudenten ist allerdings die Pendelei. Bei jedem anderen Studienfach ist es normal, dass man die Fächer nur an einem der drei Standorte ausübt. Wir müssen leider jeden Tag von einer Vorlesung in Golm zur nächsten nach Griebnitzsee hetzen, um dann zur nächsten Vorlesung am Neuen Palais zu fahren. Ein anderer Punkt ist die Überschneidung von vielen Vorlesungen, die man belegen möchte und das nicht kann und somit teilweise länger studieren muss, um die Kurse zu kriegen, die man möchte. Darüber hinaus bin ich mit dem System der Zuteilung der Kurse (Losverfahren) überhaupt nicht einverstanden. Ich habe sogar teilweise das Gefühl, dass Frauen bevorzugter in Kurse aufgenommen werden als Männer. Wie kann es sein, dass ich mich seit dem ersten Semester für verschiedene Kurse bewerbe und bis jetzt (5. Semester) noch nicht einmal für einen der Kurse zugelassen wurde, währenddessen manche Mädels die schon alle nach dem dritten Semester absolviert haben? Das finde ich persönlich merkwürdig, ist aber wohl nicht zu ändern. Hinzu kommt noch die Überkapazität. Es gibt einfach mittlerweile viel zu viele Studenten und viel zu wenig Platz/Plätze. Es kann ja nicht der Sinn der Sache sein, dass es mehr Studenten als verfügbare Plätze in der Sälen gibt und man im Sommer kaum noch Luft in den Räumen kriegt. Da ist es schon verständlich, dass viele Studenten bei den Vorlesungen fernbleiben, auch wenn das nicht leistungsför-

dernd ist. Es wäre schön, wenn man dafür eine Lösung finden würde.

- An sich ist die Universität Potsdam eine sehr schöne Uni!! Die Organisation und Veränderungen einiger Prüfungsordnungen ist nicht unbedingt immer nachzu vollziehen. Mir persönlich fehlt der Praxisbezug in meinem Studiengang.
- Anonymität sowohl zwischen Studierenden, Lehrende und Studierende, Prüfende und Studierende ist manchmal unangenehm.
- Anregungen zu dieser Befragung: Schön wäre es, wenn die Universitätsstandorte Standorte unterschieden werden. In Golm stehen den Studenten im Lehramt z.B. sehr gute Möglichkeiten zum Selbststudium und Erholungsmöglichkeiten wie Rückzugsräume zur Verfügung (Haus 10, Leesecke etc.) Anders dagegen am Palais, da gibt es keinen ruhigen, gemütlichen Platz wo man sich als Student einfach mal hinsetzen kann. (Cafeteria und Mensa sind unruhig) und ansonsten sind die Räume einfach nur mit einer sehr kalt Atmosphäre ausgestattet. Ein Raum beispielsweise in Haus 9 mit Couch und Teeecke eingerichtet wäre einfach mal toll. Besser wäre es nach einem Grund zu Fragen, warum man über der Regelstudienzeit ist. Ich habe beispielsweise komplett 3 Jahre nebenbei neben meiner Tätigkeit im erlernten Beruf studiert– da es die Möglichkeit eines Teilzeitstudium im Lehramt nicht gab, dann hatte ich einen Auslandsaufenthalt und nun studiere ich erst seit 2 Semestern in Vollzeit mit den vorgegebenen Wochenstunden. Und auch erst im 2.Semester mein Erstfach Deutsch– während die anderen fächer nun fast abgeschlossen sind. und eine Frage fehlt mir besonders: Da ich auf Lehramt für die Grundschule studiere: Meine Anmerkung: Ich habe bisher kaum etwas für meinen späteren Beruf erlernt. Die Literatur des Mittelalters beispielsweise

se ist für eine Grundschule wirklich nur schwer mit dem Rahmenlehrplan vereinbar. Hier fehlt mir im Erstfach bisher komplett der Praxisbezug– aber vielleicht ändert sich ja hierbei noch irgendetwas in den nächsten Semestern

- Aus der Position des Lehramtsstudenten bitte ich um eine Neufindung des Verhältnisses der Ausbildung an der Universität zur Ausbildung im Referendariat. Wenn die Zeit im Referendariat perspektivisch aus haushalterischen Gründen derzeit von 2 auf 1,5 Jahre (Kürzung auf 1 Jahr ist bereits im Gespräch!) gekürzt wird, dann muss die Rolle der universitären Ausbildung an der Universität frühzeitig neu gefunden werden, um nicht mit der heißen Nadel gestrickte Adhoc Lösungen zu finden, die kurzfristig politischen Vorgaben folgen. Faktisch wird die Lehramtsausbildung deutlich gekürzt, ohne dass die Anforderungen an das II. Staatsexamen oder an den Beruf des Lehrers verändert werden. Um diese aufklappende Schere zwischen Anforderungen und leistbarem zu kompensieren fordere ich die Universität dazu auf, ihren Teil der Lehramtsausbildung ZIELGERICHTET zu überdenken. Insbesondere im Bereich der fachwissenschaftlichen Anteile im Vergleich zur fachdidaktischen Praxis, den die ist es, die durch das kürzen des Referendariats erheblich beschnitten wird! Vielen Dank
- Aus eigener Erfahrung und aus Gesprächen mit Studienkollegen ist eine Regelstudienzeit von 6 Semestern bei einem Studium von 2 umfangreichen Sprachen (derzeit mit UNiCert-Kursen für Italienisch sogar 3 Sprachen) sehr knapp bemessen und kaum/selten zu schaffen, wenn "nebenbei" am besten auch noch Praktika etc. eingeplant werden sollten. Es ist der v.a. hohe Zeitaufwand für die Vor-/Nachbereitung der Sprachpraxiskurse zu berücksichtigen. Wird der Student neben dem Studium je nach persönlicher Situati-

on noch (mind.) einer Nebentätigkeit nachgehen (müssen), ist eine höherer Semesteranzahl absehbar. Je nach Studiengang sollten die Angaben der Regelstudienzeit angepasst werden (z.B. auch Unterscheidung zwischen Ein-Fach- oder Zwei-/Drei-Fach-Studium). Gelingt es (besonders begabten) Studenten dann je nach persönlicher Situation früher mit dem Studium fertig zu werden, so ist dies besser als andersherum. Unabhängig davon ist ein Studium an der Uni jedoch sehr zu empfehlen. Ich bin gerne hier und möchte die vielen positiven Erfahrungen (z.B. geschlossene Freundschaften und Studienreisen dank eines Dozenten am Romanistik-Institut) nicht missen. Daher kommt trotz längerer Studienzeit ein Studienabbruch gar nicht in Frage. Gern möchte ich auch das Masterstudium anschließen – an der Uni Potsdam!

- Aus meiner Sicht ist der Umfang derjenigen Frage bzgl. der Lehrqualität deutlich unterrepräsentiert. Meine Unzufriedenheiten im Studium sind nicht auf technische Defizite zurück zu führen, sondern auf die Qualität der Lehre.
- Befragung super, aber zum Studium hab ich einigen Senf: Wo ist hier die Bildung? Es handelt sich vielmehr um fachspezifische Ausbildungen im Zeitraffer, dies ist evtl. sogar der Hauptgrund für die zunehmend schlecht ausgeprägten Schlüsselkompetenzen von Studierenden. Wieso gibt es Studiengänge ohne frei wählbare Module? Auf Sozialkompetenz, Solidarität oder (politische) Haltung wird auch vonseiten der Lehrenden meist kein Wert gelegt. Die Disziplinen an der Uni sind voneinander isoliert statt sich zu vernetzen, interdisziplinär zu arbeiten und zu forschen. Ersteres bekommt der Lehre, den Lehrenden, den Inhalten und den Studierenden nicht gut und somit der ganzen Gesellschaft. Das zurückgehende Engagement der Studis ist spürbar (und womöglich poli-

tisch gewollt?), nicht nur wegen des Drucks und Stress eines Post-Bologna-Studiums sondern auch, da sie sich in gefühlt so kurzer Zeit (z.B. max. 6 Semester Regelstudienzeit) nicht mit der Uni und dem Standort identifizieren (wollen) – hab ich so schon von einigen geschildert bekommen. Eine Idee wäre die Ermutigung zur und die Anerkennung von Engagement und Projektarbeit durch die Universitätsleitung und dazu am besten gleich eine flächendeckende Verlängerung der Regelstudienzeit auf 8 oder mehr Semester. Zwingend sollten frei wählbare Schlüsselqualifikationen (18 oder besser 30 LP) in allen Studiengängen sein.

- Befragung: Ich fand den Vergleich der Fähigkeiten nach der Schule und derzeit sehr gut.
- Bei der Berechnung von Abbrecherquoten für NC-freie Fächer wie die Jüdischen Studien sollte beachtet werden, dass sich dort viele Leute nur einschreiben, um den Studentenstatus und das Semesterticket zu erhalten. Diese Leute tauchen meist gar nicht zu Lehrveranstaltungen auf und wenn sie das Studium abbrechen, dann sollte das nicht als Zeichen für schlechte Betreuung durch Dozierende der Jüdischen Studien gewertet werden!
- Bei der Planung eines Studienganges wäre es sinnvoll sich die genauen Modalitäten anzusehen. Im Fach Interdisziplinäre Russlandstudien muss z.B. Mikroökonomik 1 belegt werden, Mikroökonomik 2 jedoch nicht. Die beiden Vorlesungen ergeben aber eigentlich nur den notwendigen Wissenszuwachs, wenn beide besucht werden, da auch die Inhalte je nach Lehrender/m oft hin und her geschoben werden.
- Bei vielen Fragen "Inwiefern trifft es zu...?" wird nicht erfasst, ob einem der jeweilige Aspekt wichtig ist oder ob er ein notwendiges Übel darstellt, was einen großen Unterschied bedeutet...!

- Bei wöchentlicher Abgabe von Übungsblättern in diversen Modulen empfinde ich es als sehr ungerecht, dass lediglich eine Klausur über die Modulnote entscheidet und die Bearbeitung der Übungsblätter lediglich zur Prüfungszulassung dient.
- Beschlüsse vom Prüfungsamt (ob sie nun irgendwie rechtlich verankert sind oder nicht) werden nicht kommuniziert. Ich zum Beispiel habe von meinem Prof., der meine Bachelor-Arbeit betreut, erfahren, dass das Prüfungsamt (neuerdings) restriktiv mit Umschreibungen von Seminaren umgeht. Ist ja schön, dass Professoren eine Mail dazu bekommen, ich als Student stehe dann aber irgendwann vor vollendeten Tatsachen – spätestens, wenn ich etwas anrechnen/umschreiben lassen möchte und habe das Nachsehen. Vor allem, wenn ich mich daran erinnere, dass ich mir zu meinem Studiengangwechsel damals noch problemlos Scheine aus dem Magisterstudium (auch Uni Potsdam) anrechnen lassen konnte. Und irgendwann geht das alles nicht mehr? Das kann doch nicht sein.
- Besonders gerne würde ich den Einbezug von neuer Technik wie E Learning an der Uni sehen. Sowie ein besseres Vertrauensverhältnis zwischen Dozenten und Studierenden. Mit einigen Professoren/Dozenten habe ich mich sehr wohl gefühlt, andere waren eher kalt und nur auf den Lehrinhalt fixiert. Oft sind die Sprechzeiten für Dozenten überfüllt!
- Bessere Organisation der Kurse, leider werden in den ersten drei Wochen des laufenden Semesters immer noch Zeiten und Kurse geändert. Genaues einhalten der Studien- und Prüfungsordnung durch das Department Linguistik wäre wünschenswert. Leider muss man als Student jedes Semester von neuem mit Dozenten über die Verordnungen und deren Einhaltung diskutieren.

- Bessere Verteilung von Klausurterminen
- Bitte Verbesserung der Verbindungen zwischen den Standorten, am besten wäre noch eine Berücksichtigung der Seminarzeiten, damit man nicht immer entweder früher gehen oder zu spät kommen muss
- Bitte ermöglichen Sie die Organisation von Linguistik auf PULS. Die Kurs- und Prüfungseintragung in Listen ist schrecklich. Es ist unerhört bereits mehr als 1 Jahr auf die Buchung der Noten in PULS warten zu müssen!
- Bitte mehr Master Plätze für Psychologie schaffen! Zumindest für die Potsdamer Studenten. Andere Unis machen das auch so!!! Wir hatten eine Parade an schlechten Dozenten [REDACTED]. Bitte vorher genauer anschauen! :((Der Druck, wenn man in Regelstudienzeit fertig sein möchte ist immens! Bitte etwas reduzieren!
- Bitte, bitte, bitte trennt die Lehrämter wieder von den Nichtlehrämtern in Physik!!! Bitte!!! Alles was wir machen in Experimentalphysik 1 – 4 und Theoretischer Physik hat NICHTS mit meinem Lehramtsberuf später zu tun!!!!
- Bringt mal eure Bibliothek auf Vordermann! Das ausleihangebot ist eine absolute Frechheit.
- Da auch die Frage zwischendurch gefallen ist, wie die Öffnungszeiten der Mensa und der Cafeteria eingeschätzt werden, möchte ich nochmal anmerken, dass vor allem Freitags Am Neuen Palais Mensa und Cafeteria meiner Meinung nach nicht lange genug geöffnet haben, was vorallem deshalb problematisch ist, weil es dort sonst kaum Möglichkeiten gibt sich in den Freistunden aufzuhalten.
- Da ich ein Lehramtsstudium absolviere, finde ich es durchaus angebracht zu erwarten, dass die Professoren ein Mindestmaß an didaktischer Kompetenz mitbringen
- hinsichtlich der Transparenz der zu erbringenden Leistungen, aber auch hinsichtlich der Vermittlung der Lehrinhalte. Grade was Vorlesungen anbelangt, habe ich oftmals das Gefühl, dass die Themen jedes Semester gebetsartig abgeklappert werden (u.a. tlw. gravierende grammatische sowie Rechtschreibfehler in Präsentationen – im DEUTSCHstudium). Von den "Meistern_Innen der Rhetorik" hatte ich mehr Feingefühl im Umgang mit der deutschen Sprache erwartet. Dass die Bereiche Grammatik und Rechtschreibung seit jeher eher stiefmütterlich behandelt werden, damit muss ich mich wohl abfinden.
- Da sich die Tage und Zeiten für die Vorlesungen und Seminare über die Jahre hinweg quasi nicht ändern, wäre es schön gewesen, am Anfang einen Übersichtsplan zur Hand zu haben, der alles zur üblichen Zeit anzeigt. So würde das Studium z.B. auch dadurch angenehmer werden, wenn man Veranstaltungen, die als einzige an einem Tag für das empfohlene Semester stattfinden, in einem anderen Semester besucht, in dem man an dem jeweiligen Tag auch schon andere Veranstaltungen hat. Die Module GIS1 und GIS2 sind sehr undurchsichtig. Vorallem bei GIS1 ist es unklar, was alles dazugehört und wann es zu belegen sinnvoll ist, außerdem ist die Anerkennung der Leistungen problematisch, so haben wir für das Bestehen des FE-Kurses nur eine E-Mail bekommen, "auf die wir gut aufpassen müssen", damit wir zur Modulabschlussprüfung zugelassen werden können. Warum kann man PULS nicht einfach mit einer Art Baumdiagramm für die Module und Teilmodule organisieren? Auf erster Ebene steht dann der Modulname mit der Abschlussnote und darunter die Teilmodule mit den bis dahin erreichten Leistungen, bzw. dem Vermerk ob bestanden oder nicht. Außerdem sind unter – Vorlesungsverzeichnis – Mathematisch–

Naturwissenschaftliche Fakultät – Institut für Erd- und Umweltwissenschaften – Bachelor of Science – Geoökologie (Prüfungsversion ab WiSe 2010/11) nicht alle Module zu finden, die man belegen muss. Zu Anmelde und Abmeldefristen für Modulprüfungen: Warum muss man sich bis zu einer Woche vorher entschieden haben, ob man mitschreiben möchte oder nicht? Ich halte es für sinnvoll, wenn man einfach hingehen kann, seinen Studentenausweis abgibt (was dann als Anmeldung gilt) und während man schreibt, einfach alle Teilnehmer in eine Liste eingetragen werden. Denn mit der Woche vorlauf kommt man leicht ins überlegen, ob man schon genug gelernt hat oder nicht und meldet sich eventuell doch lieber wieder ab, obwohl wenn man die Woche in Ruhe weiterlernen könnte und feststellt, dass man doch genügend gelernt hat, die Prüfung wahrnehmen kann. Informationsweitergabe an Studenten, wenn es zu Ausfällen kommt. Ein Beispiel: Zu Beginn des Semesters wurden wir über 3 Wochen nicht darüber aufgeklärt, dass die Lehrperson krank ist (das war GIS2) und weil man bei einem Seminar mit Anwesenheitspflicht rechnet, sind viele hingefahren, nur um festzustellen, dass wieder keiner kommt. Ich weiß ja nicht, ob die Person so schwer verletzt ist, dass sie selbst nicht bescheidgeben kann, deshalb sehe ich sie auch hier nicht in der Pflicht, aber irgendjemand anderes muss doch auch mitbekommen haben, dass sie nicht mehr zu sehen ist. Die Portionen in der Mensa sind leider viel zu klein. Das Essen ist zwar nicht teuer, aber satt wird man auch nicht. Ausgenommen Nudeltheke, allerdings ist die Schlange in Golm oft so lang, dass man ein schlechtes Gewissen bekommt, wenn man etwas länger braucht, die Nudeln in den Teller zu drücken. Wenn die Teller größer wären, würde man wesentlich schneller aufladen können ohne dabei mehr Nudeln mitzunehmen, da man bei einem nor-

malen Teller viel besser abschätzen kann, wieviel man zur Sättigung braucht und sich nicht vorsichtshalber mehr auf tun muss. Außerdem ist es bedauerlich, dass Freitags die Nudeltheke nicht zur Verfügung steht und dass man ab 14 Uhr keine warmen Gerichte mehr bekommen kann. zu dieser Befragung: Oft bin ich verunsichert, wie ich antworten soll, da viele Fragen zu wenig tiefgreifend bzw. hintergrundslos sind. Ich denke, dass die Antworten oft anders Interpretiert werden, als die Frage es eigentlich zulässt. So vermute ich, dass die Frage: "Würden sie wieder in Potsdam studieren, wenn sie rückblickend die Wahl hätten?" (ungefähr) so interpretiert wird, dass man mit dem Studium in Potsdam unzufrieden ist, wenn man mit "sehr unwahrscheinlich" antwortet, obwohl das ganz andere Gründe haben kann.

- Damals habe ich erst im 2. Semester angefangen zu studieren, weshalb mir die Einführungswoche im 1. Semester fehlte. Ich war damals froh, eine Freundin zu haben, die bereits studierte und mir dieses komplizierte System "PULS" zu erklären. Mittlerweile mag ich PULS sehr, habe keinerlei Schwierigkeiten, doch kann mir vorstellen, dass es Erst-Semestern insgesamt schwer fällt, sich zurecht zu finden. Die Modulhandbücher war schwer verständlich meiner Fächer und die Studienübersicht auch. Ich würde mir für zukünftige Studierende wünschen, dass es vllt eine Art Blog gibt oder Hilfe-seite, auf der alles genau erklärt wird. Am liebsten würde ich das sogar selbst machen, doch besitze leider nicht die IT-Erfahrung für sowas. Ansonsten bin ich sehr zufrieden mit der familiären Universität Potsdam und liebe mein Sport Studium sehr!
- Das Bachelorstudium in Psychologie gibt lediglich einen oberflächlichen Überblick über die Teilbereiche der Psychologie. Und davon auch nur die Hauptrichtun-

gen. Alle interessanten Strömungen etc. werden außen vor gelassen. Nach diesem groben Eindruck muss man sich entscheiden, was man werden will, da dies mit dem Masterstudiengang entschieden wird. Die einzige wirkliche Möglichkeit, dies rauszufinden ist es, zahlreiche Praktika zu machen. Dass dies in der Studienordnung jedoch nicht vorgesehen ist, sondern nur eins von 3 Monaten, oder 2 von 6 Wochen (welche faktisch nicht zu bekommen sind, da alle Praktikumsstellen zu Recht der Meinung sind, dass man nach Ablauf der 6 Wochen erst wirklich eingearbeitet ist), ist sinnfrei. Das längere Praktikum ist nicht zu schaffen, wenn man in Regelstudienzeit studieren muss/will, da wir durch die Prüfungszeiträume in der vorlesungsfreien Zeit nie 3 Monate am Stück frei hatten. Notgedrungen müsste man den Anfang des nächsten Semesters "schwänzen". Das ist eine schlicht unmögliche Situation, da ich das Gefühl habe, nach meiner Bachelorarbeit erst mal unzählige Praktika absolvieren zu müssen, um zu wissen, welchen Masterstudiengang ich wähle. Dies ist unter anderem eben auch der Tatsache geschuldet, dass es sich nicht mehr um ein Studium handelt, von dem einen die Eltern vorschwärmen, sondern um das Erbringen von Leistungsscheinen, bei dem persönliche Interessen, Neugier und Begabungen keinerlei Rolle spielen. Was einem auch keiner sagt, wofür wirklich nur die aller wenigsten Studienbewerber zu Beginn des Studiums einen Blick haben, ist, dass man sich mit dem Bachelor Psychologie an keiner Berliner Uni bewerben kann. Damit zerschmettert die Uni Potsdam zahlreiche Studiumspläne! Diesen Schwerpunkt, von dem auch in dieser Befragung die Rede war, zu legen, ist schlicht unmöglich. Abgesehen davon, dass man am 1. Studiumstag weiß, wann man welche Vorlesungen belegen wird, hat man nur sehr rar gesäte Möglichkeiten, Lehrveranstaltungen

zu wählen. Das sind 4 Anwendungsseminare, 2 Diagnostikseminare und 1 Nebenfach. Von insgesamt 40 Lehrveranstaltungen! Bei den Seminaren verhält es sich so, dass man sich auf alle Möglichkeiten bewerben muss, in der Hoffnung, einen Seminarplatz zu bekommen. Selbst wenn ein sehr interessantes Seminar dabei ist, ist es nicht gesagt, dass die Studierenden, die hier ihren Schwerpunkt legen wollen, auch die Möglichkeit dazu bekommen, darin eine Prüfung abzulegen. Man muss sich selbst der Nächste sein und die Ellenbogen ausfahren, um ansatzweise seinen Platz zu bekommen, was überhaupt nicht in meiner Natur liegt. Das sind sehr unangenehme und auch stressige erste Semestertage. Das Nebenfachangebot ist lächerlich. Dass fast ausschließlich alle Leistungen per Klausur (überwiegend Multiple Choice) erfasst werden, ist ebenso lächerlich. In den Vorlesungen der Pädagogischen Psychologie lernt man noch, dass dies in keinsten Weise das tatsächliche Können abfragt oder widerspiegelt, in der dazugehörigen Klausur und in fast allen anderen wird das dann dennoch angewandt. Wie soll man das ernst nehmen? Abhängig vom Dozenten lernt man dann Folien auswendig, auf denen auch die 2. Nachkommastelle einer Korrelation bitte nicht zu vernachlässigen ist. Was hat das damit zu tun, ob ich eine gute Psychologin werde? Nachdem ich in den Seminaren lediglich Referate verschriftlicht habe (an sich ein dankbarer Leistungsnachweis) ist es aber nun gefordert, eine Bachelorarbeit zu schreiben, ohne jemals eine wirkliche Hausarbeit geschrieben zu haben. Die wenigstens fühlen sich dieser Anforderung, unabhängig davon, dass es die Studiumsabschlussprüfung ist, gewachsen. Dass in den Seminaren immer noch die mittlerweile verbotenen Anwesenheitslisten relevant für das Bestehen des Kurses sind, verstehe ich nicht. Ebenso wenig, warum fast alle Semina-

re ausschließlich aus die Veranstaltung füllende Referate bestehen, um anschließend noch schnell 5 min Fragen zu klären. Was ist hierbei der Lehrauftrag der Dozierenden? Warum entsteht keine Diskussion unter den Studierenden? Alles bleibt oberflächlich angehaucht, keine kritische Auseinandersetzung mit irgendeinem Thema. Desillusionierend und langweilig ist das. Dass Golm in Golm ist, dafür kann keiner was. Dass trotzdem fast alle Studierenden nach der Vorlesung zum Regio rennen und kein Campusleben (oder Baustellenleben?) aufkommt, ist wahrscheinlich dem Campus geschuldet. Gerne hält sich hier wirklich niemand auf. Dass fast alle, die zum Regio rennen, in Berlin wohnen, keiner von denen aber später in Berlin studieren kann, empört viele! Ich weiß nicht, was die Uni Potsdam dafür tun kann, aber durch die Nähe zu Berlin muss doch klar sein, dass viele der Studierenden sich auch gerne dort bewerben möchten. Zum Schluss noch zum "berufsqualifizierenden Abschluss Bachelor": ebenso lächerlich. Man bekommt vielleicht ein paar Euros mehr pro Stunde, wenn man den Bachelor hat, aber ein Berufsfeld gibt es hier noch nicht. Ich sehe keinerlei Möglichkeiten, auf Grund dieses Studiums später eine Familie ernähren zu können. Oder mir einen Lebensstandard zu leisten, von dem man ausgeht, wenn man eine akademische Ausbildung absolviert hat. Wenn man schon angefangen hat zu studieren, dann will man es auch zu Ende bringen. Das Ende ist aber eben in Psychologie nicht der Bachelor, sondern der Master. Dass aber nicht allen Studierenden dieser Abschluss gewährleistet wird, ist eine Unmöglichkeit!!! Die Unis lassen diejenigen, die keine 1 vor dem Komma stehen haben, schlichtweg auf der Strecke. Da hätte man dann auch in der gleichen Zeit eine Ausbildung machen können und somit ein klares Berufsfeld. Da muss sich was

ändern, es ist unfassbar desillusionierend, schürt Zukunftsangst und raubt einem Engagement und die Freude am Studium.

- Das Informationsangebot über die Lerninhalte sollte für Studiumsinteressierte besser zugänglich bzw. überhaupt vorhanden sein. Eine Auflistung der Pflichtmodule allein sowie eine grobe Beschreibung hilft einem als Schüler nicht weiter. Es wäre wichtiger zu verstehen, worum es explizit inhaltlich geht und wie gelerntes im Beruf Anwendung finden kann. Auf den Campi sollte Raum für einen freizeitlichen Aufenthalt, gerade im Winter, geschaffen werden. Die Mensen und Cafeterien sind auf Dauer nicht geeignet.
- Das Lehramtsstudium an der Universität Potsdam sollte viel praxisbezogener sein. Ich wünsche mir mehr Experten, die sowohl fachlich gut ausgebildet sind als auch über ausreichende Praxiserfahrungen verfügen. Ich wünsche mir keine Klausuren mehr zur Leistungserfassung, stattdessen Hausarbeiten, Projektarbeiten oder ähnliches. Ich wünsche mir, dass lerntheoretische Erkenntnisse auch bei der Konzeption des Lehramtsstudiums berücksichtigt werden.
- Das Lehramtsstudium hat traurigerweise in Potsdam schon mehr praktische Bezüge als an anderen Universitäten, dennoch ist das Lehramtsstudium durch Forschung und Fachwissen geprägt, welches überwiegend keine Anwendung in der Schule findet. Ein 5 wöchiges Praktikum in der Forschung steht in keiner Relation zu einer einzigen 45 minütigen Unterrichtsstunde, die zu halten ist. Studium und Beruf haben im Bachelor leider viel zu wenig miteinander zu tun. Ohne honorarbasierete Stunden in der Praxis, hätte ich das Studium sicher schon abgebrochen. Aber ich möchte zu 100% diesen Beruf ausüben. Man fühlt sich aber im Studium nur auf der Suche nach Passierschein A39... man sammelt Scheine, packt Wissen in seinen Kopf, das

nie wieder benötigt wird, obwohl man ja meint sich gerade mit dem Studium zu spezialisieren. Da muss in der Bildungspolitik ein Umbruch erfolgen, das Lehramtsstudium darf mit dem reinen Fachstudium nicht identisch sein. Pädagogik, Psychologie, und vor allem die Fachdidaktik muss hier überwiegen!

- Das Mathematikstudium für die Lehramter ist zu anspruchsvoll und hat in meinen Augen nichts mit meinem späteren Lehrerdasein zu tun. Ich fühle mich nicht ansatzweise vorbereitet und verstehe den Aufbau der Studienordnung für die Lehramter nicht. Wie kann es sein, dass ich als Lehramter jeden Kurs mit den reinen Mono-Mathematikern zusammen belegen und bestehen muss? Zusätzlich finde ich die Didaktikkurse sowohl für Französisch, als auch für Mathematik, unzureichend.
- Das Problem am Studieren ist zum einen der Umfang der Seminare und zum anderen deren Inhalte. Letztens fragte mich eine Professorin wie sie denn ihre Studenten dazu bekommt, ihre Texte zu lesen. Erst durch mich wurde ihr bewusst, dass ich nicht nur die 30 Seiten aus ihrem Kurs, sondern auch noch die anderen vielen Texte aus meinen weiteren 7 Kursen lesen muss, was, wenn man nebenbei arbeitet nicht möglich ist. Und so sucht man sich jede Woche, ob man will oder nicht, ein paar Texte aus, die man nur überfliegt oder komplett weglassen muss, da der Zeitaufwand zu groß ist. Auch die Leistungspunkte variieren hier sehr stark, was die Auswahl dann oft beeinflusst. Ich liebe Sprachen und ich würde mich nur zu gerne vermehrt in bestimmte Themen hinein knien und diese "inhalieren", nur leider wird mir dafür nicht die Zeit gegeben und so mache ich alles dual und nur halb. Am Ende nehme ich kaum etwas aus meinem Studium mit, weil es überfüllt war und kein Professor etwas

von dem wusste, was ein anderer unterrichtet. Nichts ist aufeinander abgestimmt und jeder möchte, dass man nur für sein Fach lebt. Wünschenswert, aber in dem vorgegebenen Zeitraster nicht möglich – leider. Des Weiteren studiere ich auf Lehramt, doch keine meiner Seminare in Deutsch oder Englisch sind darauf ausgerichtet. Es wird viel zu sehr auf Quantität, anstelle von Qualität geachtet. Ich verstehe, dass ich einen größeren Kontext an Wissen haben muss, um meinen Schülern nur das beste Wissen aufbereiten zu können, doch hier verfehlt die Universität leider ihr Ziel. Des Weiteren sind sämtlich Didaktikseminare unbrauchbar. Sie haben keinen Bezug zur Wirklichkeit oder sind durch Vorträge der Studenten gestaltet, welche an Qualität mangeln. Natürlich, schließlich sollen doch die Professoren uns erst einen Wissenszuwachs ermöglichen. Der Lehrer, wie ein Tischler ist nichts anderes als ein Handwerksberuf. Doch wann lerne ich mein Handwerk? Nach 6 Semestern hat mir immernoch niemand erklärt, wie ich einen Verlaufsplan erstelle, wie ich mit schwierigen Kindern umgehe, was didaktisch nun wertvoll ist und welche Methoden niemals funktionieren. So wie ein Tischler also verschiedenen Materialien und geometrische Formen lernen muss, so muss auch der Lehrer ein Handwerk erlernen. Ich frage mich nur, wann das passiert, schließlich ist der Master nur auf 4. Semester beschränkt und bereits jetzt wurden von mir in den SPS Leistungen erwartet, die ich mir komplett selbst erarbeiten musste. Ja die Universitäten verhelfen zum selbstständigen Lernen, aber sie sollen doch nicht glauben, dass wir alle Autodidakten sind!? Mit freundlichen Grüßen.

- Das Prüfungsamt ist keinerlei Hilfe während meines Studiums gewesen. Nicht Studentenorientiert, geschweige denn verständnisvoll oder freundlich

- Das Prüfungsamt ist meist schwer erreichbar. Mehrere bereits erbrachte Studienleistungen sind seit 3 Semestern immer noch nicht in Puls sichtbar. Ich hatte dadurch schon große Probleme beim BAföG Amt.
- Das Prüfungsamt sollte Studentenorientierter und kompetenter werden! Es sollte darauf geachtet werden, dass die Klausuren in der Vorlesungsfreizeit geschrieben werden und nicht noch im Semester!!! So wie es eigentlich auch festgelegt wurde. Dies gilt für die Erziehungswissenschaften und Politische Bildung
- Das Schwierigste an einem Studium sollte nicht das Belegen von Seminaren oder die Anrechnung erbrachter Leistungen sein, was leider an dieser Universität der Fall ist. Darüber hinaus sind die Unterschiede innerhalb desselben Studienganges so enorm, dass es unfair gegenüber den Studierenden in höheren Fachsemestern ist. Beispielsweise sollte die Abschaffung des Lateinnachweises für Geschichte Lehramt auch für die älteren Studienordnungen gelten, da die Durchfallrate der Sprachkurse sehr hoch ist, und viele nur wegen eines Sprachnachweises ihr Studium verlängern müssen. Die Inflexibilität und Kompromisslosigkeit des Prüfungsamtes, die mehr auf purem Trotz als der Einhaltung von Regelungen zu basieren scheinen, haben schon so einigen Studenten ein extra Semester beschert. Das ist eine Verschwendung von Zeit, Studienplätzen und Geld, was äußerst bedauerlich ist. Ich würde mir sehr wünschen, dass die Organisation der Universität ein wenig verbessert werden würde.
- Das Studium an der Uni Potsdam gefällt mir. Freundliche und Hilfsbereite Mitmenschen und gute Lernatmosphäre. Würde die Universität auch weiterempfehlen... und auch gerne mein Master hier absolvieren Kritik: – Die Leistungen im PULS tauchen teilweise sehr spät auf. Ich musste

für ein Modul in meinem Zweifach ganze 2 Jahre warten bis die erbrachte Leistung im PULS aufgetaucht ist!!!! Auch die zahlreichen Besuche bei den dafür zuständigen Beratungen, haben nichts gebracht. (Es wurde nur gesagt, dass alles bearbeitet wird, man solle einfach warten) 1. – erst nach einem weiterem Besuch nach 2 Jahren Wartezeit in dem Prüfungsamt, wurde meine Leistung in kürzester Zeit darauf in den PULS reingestellt 2. – es kommt bei der Anmeldung zur Modulprüfungen über PULS zu Komplikationen

- Das Studium an der Universität Potsdam sollte berufsnäher gelehrt werden. Es sollten viel mehr Personen aus der Praxis in Lehrveranstaltungen integriert werden! Ebenso sollte sich die Uni Studieninteressierten öffnen, die nicht immer den "klassischen" Schulbildungsweg gegangen sind und somit als Quereinsteiger einen anderen Blick auf Studium und die Kommilitonen bringen!
- Das Studium an der Universität Potsdam, mit meinen beiden Studiengängen Kulturwissenschaften und Polonistik war genau die richtige Wahl für mich. Die beiden Studiengänge entsprechen genau meinem Interesse.
- Das Studium bei der EMW bietet leider nichts, dass man anwenden kann, obwohl eine praxisbezogene Linie durch eine Kooperation mit der FH Potsdam immer wieder betont wird. In Istanbul habe ich genau die gleiche Fakultät besucht, wo aber tatsächlich ein praktisches Wissen neben dem wissenschaftlichen vermittelt wurde, und zwar so, dass ich für mein Auslandsjahr 3 mal mehr gelernt habe als ich je in Potsdam lernen würde. Ich verstehe, dass es sich um Wissenschaft handelt, doch sogar wenn wir das Praktische bei Seite legen und sich auf das Wissenschaftliche konzentrieren, handelt es sich eher nicht um Theorien oder wissenschaftliches

Wissen, sondern um reine Philosophie. Damit verstehe ich nicht, warum es man gleich nicht Philosophie als Fach benennt. Bachsehir University ist auch eine Universität und keine Fachhochschule. Das Studium da hat mir gezeit, wie schön man Praktika und Wissenschaft miteinander verbinden kann ohne Lucken zu haben. Da wusste ich genau, wenn ich vom Kurs rausgegangen bin was ich gelernt habe, wie ich es weiterentwickeln kann und wo es einsetzbar wäre. Wenn ich Kurse bei der Uni Potsdam anfertige, sogar die einige die jetzt als Praktische bezeichnet sind (an der FH von EMW angeboten), gehe ich nur damit raus, dass Photoshop, Premiere usw. als Programme existieren und dann kannst du selbst was auch immer machen. Was soll das? Wieso muss man dann zur Uni gehen, die Zeitverschwendung erleben, um dann zu Hause Tutorials zu sehen? Ich hoffe, es wird etwas geändert. Ich bin so wie so fast fertig, ich weiss ganz genau, dass in meiner Zeit nichts neues kommt. Doch für die Zukunft finde ich es wichtig. Wenn die Aspekte sich nicht ändern lassen, dann muss es GENAU AUSFÜHRLICH erklärt werden, was man unter dem praktischen Wissen bei EMW dann verstehen soll, sodass man keine falsche Erfahrungen bekommt.

- Das Studium in den Geisetswissenschaften wird leider nicht ausreichend an der Universität gefördert, so gibt es grundlegend zu wenig Lehrkräft vorallem im Fach Kulturwissenschaften, das liegt ausschließlich an der Universitätspolitik und gipfelt sich dato bis hin ins unerträgliche, so laufen Lehrverträge aus ohne ersetzt zu werden. Darunter leiden vor allem die Studierenden. Dahingehend sehe eine sehr großes Verbesserungspotential. Dieser Fragebogen zielt auf solche offensichtlichen Probleme leider nicht ab. Auch von anderen Studiengängen habe ich durch die Arbeit im FSR bereits gehört. ein weiteres

Problem ist die starrsinnigkeit des Prüfungsamtes, das den Wechsel des zweifaches (obwohl vom Prüfungsausschuss KuWi) befürwortet nur sehr schwer bzw. teilweise gar nicht zulässt. Die Gewichtung der Sprachwissenschaften sollte überdacht werden, eine Studienordnung mit Veranstaltungen für einen Leistungspunkt ist in einem auf 6 Semester zugelassenen Bachelor nicht akzeptabel

- Das Studium ist viel zu voll gestopft. Man hat keine Zeit sich eigenständig zu belesen und sich zu entwickeln. Ich habe mir mein Studium freier und mit mehr Auswahl vorgestellt.
- Das Studium soll zur Selbständigkeit anregen, jedoch brauchen manche Studenten einen "Weckruf", um nicht in eine falsche Richtung abzuriften. Eine Abteilung sollte sich darum kümmern, dass die Studenten ihr Studium nicht vernachlässigen. Nach langer Kursabstinenz, die man leicht auf Puls nachvollziehen könnte, sollten Briefe bzw. Telefonate folgen, um Ursachen zu ergründen, und Studenten mit Problem wieder zurück in die richtige Spur zu bringen. Dies bringt auch langfristig etwas für die Universität Potsdam.
- Das mit dem Modulen war geraten, war zu faul nachzugucken und habe keine Ahnung :-)) Und ich weiß nie wo ich das Kreuz für meinen Vater machen soll, er ist Abteilungsleiter/Physiker beim DESY.
- Der Fragebogen ist zu lang...
- Der didaktische Teil des Studiums ist in beiden Fächern so gut wie wertlos. Man wird in die Schulpraktischen Studien/Übungen gelassen, ohne dass die notwendigen didaktischen und methodischen Fähigkeiten vermittelt wurden. Nicht nur, dass die Anzahl der fachdidaktischen Veranstaltungen verschwindend gering ist, die Seminare sind unstrukturiert, vermitteln, wenn überhaupt, nur

unnötiges Wissen und die DozentInnen machen oft einen überarbeiteten und unorganisierten Eindruck. Der Bachelor of Education ist berufs- und praxisfern. Ich hoffe, dass mich der Master besser vorbereiten wird.

- Die Ausbildung zum Lehrer ist sehr schlecht und sollte stark durchdacht werden. Es fehlt die Praxis. Das Fach Sport in der Lehramtsausbildung ist davon eher auszunehmen. In den anderen Fächern bildet die Uni Potsdam Fachidioten und keine Lehrer aus. Vor allem keine Inklusionspädagogen.
- Die Befragung ist recht lang. Mein Kritikpunkt, an dem Studium an der Universität Potsdam, ist die Unterstützung der Studenten. Es ist zeit- und kraftraubend sich durch den Dschungel der Bürokratie zu kämpfen, um z.B. eine Note im Prüfungsamt eintragen zu lassen.
- Die Befragung ist sehr lang. Das schmälert die Motivation. Außerdem sind die Fragen teilweise sehr persönlich und führen selbst bei einer sonstigen Anonymisierung und einer hohen Vergleichsgruppe zu einer individuellen Bestimmbarkeit. Dementsprechend sinkt die Motivation stark in Zukunft eine solche Umfrage auszufüllen.
- Die Befragung war gut. Schwerpunkt meiner Kritik richtet sich gegen die erziehungswissenschaftliche Fakultät, wo es viele Engpässe gab, unbesetzte Lehrstühle, mangelhafte Betreuung, erschreckend wenig Kurse zur Auswahl (sodass man einen Kurs belegen musste, der einen nicht interessierte, nur weil man keine andere Möglichkeit hatte), wenig Aktuelles, schlechte Dozenten, immer die gleichen Seminarmethoden (ausschließlich Referate) und und und ... Diese Umstände haben mir leider das Studium madig gemacht, sodass meine Motivation auf dem Nullpunkt liegt.
- Die Berücksichtigung von zwei unterschiedlichen Fakultäten (z.B.

Sport und Wirtschaft) fehlt sehr häufig. Die Fahrtzeit zwischen zwei Standorten müssen mehr berücksichtigt werden.

- Die Betreuung der StudentInnen durch die Lehrenden habe ich durchweg als überwiegend positiv erfahren, auch das Interesse der Lehrenden am Erfolg und Verständnis ihrer Studierenden ist sehr ermutigend. Leider lässt sich das über die Verwaltung nicht sagen, die chronisch unterbesetzt und vielmals völlig überarbeitet und überfordert scheint. Fachlich kann ich das Studieren an der Universität sehr empfehlen, allerdings ist der Unterbau der Verwaltung in den letzten Jahren sehr zum Negativen verändert worden, wesswegen Kompetenzen unklar sind (und auf die überforderten DozentInnen abgewälzt) und Arbeitsabläufe einen sehr informellen Arbeitsweg genommen haben. Am Landesgericht Potsdam werden über die Uni nur noch die Augen gerollt. Diese Entwicklung finde ich mehr als schade, da sie dem meist sehr engagierten Lehrpersonal der Universität mehr als unrecht tut! Im Vordergrund eines Studium sollte das Studieren, Leistung und Wissenserwerb stehen. Nicht Prüfungsnummern, PULS-Fristen und Online accounts. Wo bitte bleibt die Evaluation der Betreuung/ Leistung der Uni-Verwaltung?
- Die Bibliotheksöffnungszeiten sollten verlängert werden. Viele Studenten arbeiten lieber Abends, tagsüber sitzt man in Kursen oder ist auf der Arbeit. Da bleibt mir im Moment oft nur eine Stunde in der Bibliothek unter der Woche (Arbeit bis 20.30, Bibliothek geöffnet bis 22.00). Die Öffnungszeiten am Freitag und Samstag sind viel zu kurz und dass sie am Sonntag gar nicht geöffnet ist, finde ich unmöglich. Ein Vorschlag meinerseits ist eine Verlängerte Öffnungszeit der Bibliotheken drei Wochen vor und während der Prüfungszeit.
- Die Germanistik war schon im-

mer ein überlaufener Studiengang. Aber seit es keinen NC mehr gibt, ist die Situation eskaliert. So kann man nicht studieren.

- Die Inhalte sind wunderbar, nur die Organisation und Anerkennung der Leistungen ist ein Fiasco!!!
- Die Kommunikation zwischen den Lehrenden und Studierenden innerhalb des Musikinstitutes könnte besser funktionieren. Außerdem belastet mich der ständige Streit zwischen den Dozierenden. Die Kontinuität und Koordination des Einzelunterrichts könnte besser sein.
- Die Mensa platzt aus allen Nähten, man steht mittlerweile ewig an und bekommt nicht immer einen Sitzplatz, gleich verhält es sich mit der Cafeteria. Man hat das Gefühl, die Uni nimmt mehr Studenten auf, als sie tragen kann, da diese Situation zu Beginn meines Studiums 2011 noch nicht so war. Auf der Straße sollten zwischen Campus und Haus 19 sowie Haus 5 Zebrastrifen angebracht werden, damit die Autos dort nicht immer so durchrasen.
- Die Mitarbeiter im Studierende-nekretariat und in der Mensa können gerne etwas freundlicher sein.
- Die Organisation der neuen Lehramtsstudienordnung im Bezug auf den Wechsel das Masterstudium ist sehr schlecht! Ohne eine Überlappingsfrist droht nun vielen Studierenden, v.a. die Aufgrund eines Fachwechsels in die neue Studienordnung gerutscht sind die Exmatrikulation, da der Master für die StO13 erst zum WS 16/17 beginnt!!!!
- Die Organisation des Department Psychologie lässt in vielen Bereichen zu wünschen übrig. Man könnte hier viele Dinge aufführen, die im gesamten Studium nicht gut gelaufen sind. Insgesamt spricht aber die Tatsache für sich, dass ich nicht wieder an dieser Uni studieren würde und auch für meinen Master Potsdam nicht in Betracht nehme.

- Die Pläne, die zweieinhalbfache regelstudienzeit jetzt auch für bachelorstudiengänge durchzusetzen halte ich für hochgradig problematisch; länger studieren ist in der regel vorteilhaft für persönlichkeitsentwicklung und Arbeitsmarktchancen, und bei de facto in Teilzeit studierenden wie mir (eine Lehrveranstaltung je semester) alternativlos.
- Die Regelstudienzeit ist def. zu kurz mit 7 Semestern. Sie sollte auf 9 Semester verlängert werden, um genügend Zeit für das Nachbereiten und Vertiefen von Studieninhalten zu haben. Außerdem könnte man so seine Praktika besser organisieren. In dem Praxissemester sind kaum alle Pflichtstunden der Praktika zu schaffen!
- Die Regelstudienzeit von 7 Semestern inklusive der Praktika ist für mich im Fach Patholinguistik eher unrealistisch. Es bleibt kaum Zeit sich in Felder, die man persönlich interessant findet, neben dem Studienalltag einzulesen und sich damit auch persönlich zu orientieren – Studium sehr straff geplant
- Die Räume sind zu voll, die Züge sind zu voll.
- Die Räumlichkeiten in Golm für die Lehrämter (speziell Haus 5) sind unwürdig und einfach eine Schande!!!
- Die Studienorganisation über PULS ist sehr unzufriedenstellend. Die Wahl der Prioritäten wird nicht berücksichtigt, oft scheint es, dass Dozenten doch aktiv wählen können. Die Notwendigkeit und Verfügbarkeit von Kursen wird nicht abgestimmt. Der Zankapfel Det Anwesenheit wird von einigen Dozenten in Eigenregie und unter Druck gelöst (z.B. [REDACTED]).
- Die UP-Transfer kümmert sich gar nicht um die berufsbegleitenden Studenten. Es fehlt diesen die Zeit sich mit allen wichtigen Sachen (puls, Bachelorarbeit) zu beschäftigen. Die Öffnungszeiten des Prüfungsamt und anderer

wichtiger Einrichtungen sind nur für Studenten. Berufsbegleitende Studierende haben keine Chance in diesen Zeiten zur Uni zu kommen. auf Grund dieser Öffnungszeiten müssen voll berufstätige einen Tag Urlaub verschwenden.

- Die Uni muss flexibler werden! Wo bleiben die Möglichkeiten zum flexiblen, differenzierten Studium? Wir im Lehramtsstudium sind SEHR eingeschränkt. Die Motivation und der Spaß wird enorm abgebremst wenn es unmöglich ist, sich in anderen Fächern weiterzubilden. Es fehlt an Plätzen, LP Anrechnungsmöglichkeiten und Vermittlern/Informationen (Angebot anderer Lehrveranstaltungen ist nicht ersichtlich) Höchstens bei PULS im Vorlesungsverzeichnis –aber das sollte ja sowieso eine Baustelle für die Uni darstellen: es gibt KEINEN Studierenden der damit keine Probleme hat. Unübersichtlicher gehts nicht! Wenn die Anwesenheitspflicht herrscht haben ALLE Dozierenden sich gefälligst daran zu halten. Wenn eine Dozentin [REDACTED] ein Problem damit hat, dann muss dies zwischen den Dozenten und den Studierenden offen kommuniziert werden. Es geht nicht klar, dass jemand sein eigenes Spielchen spielt und keine Transparenz in ihrer Lehrweise zeigt.
- Die Uni muss unbedingt mehr Geld in die Aus-/und Weiterbildung seiner Angestellten investieren!! Das Studierendensekretariat hat keine Ahnung von Prüfungsfragen und Praktikumsbelange! Man wird ausgelacht und gedemütigt!!! Die Lehrstühle geben einen Falsche Informationen zu den Klausureinsichten und [REDACTED] ist vollkommen unfähig! Die Willkür mit der einen Dozenten und die Mitarbeiter behandeln ist unerträglich und stark belastend! Klausuren werden einem scheinbaren, neuen Eliteuni-Image angepasst, jedoch die Vorlesungen und Übungen im Vorfeld nicht verändert!!!! Diese Universität verdient diesen Namen nicht! Ent-

täuschend!!!

- Die Veranstaltungen im Lehramtsstudium sollten didaktisch aufbereitet werden, sodass man nach dem Studium schon einen gewissen Fundus an Sequenz- und Unterrichtsplanungen hat. Außerdem sollten nicht so viele verschiedene Kurse mit geringen Leistungspunkten belegt werden müssen, sondern weniger Kurse mit mehr Punkten, damit man sich ein detaillierteres Wissen aneignen kann und nicht nur an der Oberfläche kratzt,
- Die Voraussetzungen zur Teilnahme an einer Prüfung im Fach Mathematik müssen so verändert werden, dass man nicht an einer Prüfung hängen bleibt und andere Module nicht absolvieren kann, wenn eine Prüfung fehlt. Zudem sind die Leistungsanforderungen für arbeitende Studenten viel zu hoch. PULS erschwert die Absolvierung des Studiums immens.
- Die aus meiner Sicht gelungenste Einführung in den letzten Jahren, war die der Online Vorlesungen (Bsp. [REDACTED]), die es möglich machen von zu Hause oder dem Büro aus den Lerninhalt aufnehmen zu können. Geniale Idee!
- Diese Befragung ist eindeutig viel zu lang. Die Lust hält sich in Grenzen die Befragung fortzusetzen!
- Dieses Studium ist so nicht zu halten. Mit den momentanen Kapazitäten, vor allem am Institut Anglistik/Amerikanistik, mit der diktatorischen Puls-Dogmatik und der Entrechtung der Dozenten und Dozentinnen (und auch Professoren), und der Unvereinbarkeit von Studium und Jobs (zur Finanzierung desselben). Die Aufhebung der eigentlich schon 2009 abgeschafften Anwesenheitspflicht in Vorlesungen und Seminaren war ein wichtiger Schritt. Die Unfähigkeit der Universität, in vielen Fächern genügend Seminare bzw. Seminarplätze anzubieten, und damit besonders im

Fach Englisch ein zügiges Studium zu gewährleisten ist beschämend! Diese Universität verpasst den Dialog mit ihren Studenten und wird auf Dauer so nur sehr schwer bestehen können. Hauptgewinn der Universität sind die vielen Studenten, die in Berlin aufgrund von Zugangshürden nicht studieren können. Bei weiteren Fragen zu einer differenzierten studentischen Sichtweise (nach Hochschulwechsel, Auslandsstudium und langer Nebenberuflicher Tätigkeit) kontaktieren Sie mich gerne: [REDACTED]

- Ein obligatorischer integrierter Kurs im Studium (im 3. Semester) für die Bewältigung von Stress und der Vereinbarkeit von z.B. Privatleben, Nebenjob und Uni wäre von Vorteil. Im ersten Semester werden diese Themen für die Erstis zwar angesprochen, doch gerade, wenn sich Probleme angehäuft haben (bspw. im dritten Semester), wäre es ein Gewinn, wenn diese Thematik nochmals im Studium aufgegriffen werden würde.
- Ein oder zwei Mails im Vorfeld der Befragung reichen ;)
- Ein wesentlichen Einfluss auf meinen Studienverlauf hatten meine Gesundheit und familiäre Verantwortung (ich habe keine Kinder). Aspekte, die diese Umfrage nicht berücksichtigt.
- Einen Aspekt meines Studiums empfinde ich jetzt im "Nachhinein", wo ich nicht mehr aktiv studiere, als eher kritikwürdig: mMn werden Studierenden zu wenige Möglichkeiten geboten, sich ihren juristischen Interessen in interessanten Sonderveranstaltungen zu widmen. Zwar haben wir tolle Schwerpunkte, aber das ist es in der Regel dann auch. Die Uni Potsdam ist sowohl ausstattungs-, als auch dozententechnisch wirklich gut aufgestellt, hinkt aber, wie ich finde, einigen anderen juristischen Fakultäten in oben genannter Hinsicht weit hinterher. Das Konzept der neu eingeführten Law Clinic für Integrationsrecht

ist daher definitiv ein lobenswerter Schritt in die richtige Richtung und ich würde mir wünschen, dass an dieser Entwicklung festgehalten wird.

- Einige Fragen sind schwer zu beantworten, da die ProfessorInnen sich stark unterscheiden (z.B. Praxisbezug). Bedauerlich ist, dass das komplette Studium festgelegt ist und die wenigen wählbaren Kurse (Seminare, Diagnostikseminare) per Losverfahren zugeteilt werden. Außerdem ist es ziemlich einseitig fast die kompletten Noten über Klausuren zu erfassen. In den Grundlagenseminaren z.B. arbeitet man mal auf eine andere Art und diese werden nicht benotet, statt dessen muss man eine mündliche Prüfung machen, die "formal" die 4 Seminare erfasst, inhaltlich aber komplett daran vorbei geht. Sehr schade.
- Einige Prüfungsleistungen sollen schneller benotet werden und im PULS erscheinen, wie Hausarbeiten zum Beispiel. 6 Monate lang auf eine Note zu warten ist ein NO-Go für mich. So etwas habe ich noch nie weder in Russland (Diplom) noch an der Universität Hannover (Bachelor-Abschluss) erlebt.
- Es fehlen Dozenten, weshalb zu wenige Seminare angeboten werden und nicht jeder die Kurse belegen kann, die er muss (schafft in Regelzeit Studium zu beenden)
- Es hätte bei den Antwortmöglichkeiten öfter möglich sein müssen, anzukreuzen, dass das für einen nicht relevant ist/bzw. nicht genutzt wurde. Als jemand, der schon ein vorheriges Studium absolviert hat, war mir nicht an allen Stellen klar, ob ich mich nur auf das Studium an der UP beziehen soll, oder meine gesamte Studien-Geschichte betrachten sollte.
- Es ist schwierig seinen Bachelor in der vorgegebenen Zeit zu absolvieren, wenn verschiedene Dozenten über mehrere Semester hinweg die Noten vorenthalten bzw. in PULS

nicht übertragen. Es sollte demnach auch eine Frist für die Lehrpersonen angesetzt sein, in der diese die Noteneintragung zu vollziehen haben. Sie selbst erwarten immerhin auch eine fristgerechte Abgabe. Dieser Umstand – neben anderen – ist äußerst ärgerlich und bedarf einer zukünftigen Kontrolle.

- Es ist sicherlich schwierig, solche eine Evaluation zusammenzustellen, aber wenn ich in einem Jura-Studium Fragen zu Forschungsmöglichkeiten beantworten muss, dann habe ich für sowas einfach keine Zeit. Die Evaluation war somit einfach viel zu lang und vor allem erscheint sie mir nicht aussagekräftig, wenn nicht wenigstens gewisse Fragen angepasst sind
- Es ist ziemlich schwierig, einige Seminare besuchen zu können, da entweder zu wenig Plätze beziehungsweise nicht ausreichend alternative Termine angeboten werden. Beispielsweise habe ich mehrere Semester bei einem Sportseminar angefragt, welches nicht mein Hauptfach ist, und wurde jedes Mal abgelehnt. Obwohl ich im 5. Semester war, wurden Studierende (Hauptfach Sport) aus dem 1. Semester vorgezogen. Lediglich aufgrund eines Losverfahrens erhielt ich doch noch die Chance, den Kurs besuchen zu können, im Vergleich zu einigen meiner Kommilitonen. Laut Studienordnung wird dieses Seminar jedoch nur im Wintersemester angeboten und da es sich um das letzte Wintersemester vor unserem Bachelor handelte, kam es lediglich zu einem "beteln" für eine Zusage. Doch jedes Mal wird man vertröstet, dass es den Kurs nun auch bald im Sommersemester geben wird. Dieses Versprechen wurde schon im vorherigen Wintersemester geäußert, doch leider nicht umgesetzt. Ich hoffe nun sehr, dass besonders Kurse, die von ALLEN Studierenden besucht werden müssen, zukünftig öfter angeboten werden, sodass jedem Studierenden ein absolvieren des Studiums in der Re-

gelzeit möglich ist.

- Es müsste mehr Plätze für VWLer bei den englisch-Sprachkursen geben, da diese Voraussetzung für ein Masterstudium sind.
- Es scheint immer mehr, als würde die Universität ständig Möglichkeiten suchen, immer mehr einzusparen. Die Studierendenzahl ist innerhalb weniger Jahre extrem gestiegen. Dagegen werden vereinzelt Verträge von Lehrpersonen nicht verlängert oder keine neuen Lehrpersonen eingestellt, wenn ein Vorgänger in den Ruhestand geht. Die Leidtragenden sind die übrigen Dozenten, die immer mehr Leistung erbringen müssen und die Studierenden, die bspw. Lehrveranstaltungen nur jährlich und nicht wie in der Studienordnung vorgegeben jedes Semester belegen können. Teilweise entstehen hier Verzögerungen im Studium von einem Jahr und mehr. Angebote von Tutorien sollten ebenfalls nicht reduziert, sondern erweitert werden. Studierende höherer Semester sind Ansprechpartner auf Augenhöhe für fachliche Verständnisprobleme. Gerade für Studienanfänger müssen mehr solcher Angebote geschaffen werden.
- Es sollte die Möglichkeit geben, nur ein Fach auf Lehramt zu studieren. Ich habe ein Fach+Lehrbefähigung, muss aber nun noch mal ein ganzes Studium absolvieren.
- Es sollte ermöglicht werden, dass Seminare nach Interesse belegt werden können und aufgrund mangelnder Seminarangebote und –plätze nicht nur nach dem Losverfahren.
- Es sollte mehr studentische Freiräume wie das Lesecafe geben. Das Pflichtpraktikum ist viel zu kurz. Für 6 Wochen will uns kaum wer. Professoren wissen häufig nicht mehr, wie man spannende Vorträge hält. Es ist unendlich ermüdend 90min einer Lesung zuzuhören. Diese Methode ist unzeitgemäß und wenig effizient.

- Es sollten Hausarbeiten in das BWL Studium integriert werden, damit die BA nicht die erste Hausarbeit ist. Dafür sollten Betreuer die BA wirklich betreuen und einen nicht im Stich lassen. Es sollten genügend Plätze für den Englisch Kurs geben. Die Anerkennung aus Leistungen aus dem Studium sollten einfacher zu klären sein und die Notenumrechnung einheitlich zu anderen Hochschulen. Für die Vertiefung sollte es möglich sein weniger als 4 verschiedene Fächer wählen zu müssen.
- Es wäre nicht schlecht, wenn die Bibliothek einen Monat vor der Klausurenphase in der Woche schon um 8 Uhr öffnen würde.
- Es werden zu viele Anforderungen an die Studierenden gestellt, besonders wenn man versucht nach Studienverlaufsplan zu studieren. Als Studierender hat man entweder keine Zeit, sich intensiv und vollständig mit den Inhalten der einzelnen Veranstaltungen auseinanderzusetzen oder keine Zeit für Privates. Das trifft auch besonders dann zu, wenn man sich seinen Unterhalt ansatzweise bis vollständig dazu verdienen muss. Die Dozierenden sollten mehr darauf achten, dass Studierende auch andere Veranstaltungen belegen. Das ist natürlich kein Problem, dass ausschließlich der Universität Potsdam zuschulden gemacht werden kann und sollte, aber eine erhöhte Sensibilität für den Leistungsdruck und die zeitliche Lösung der Anforderungen die sich an die Studierenden richten wäre wünschenswert. Außerdem wäre ein veganes Angebot in Mensa und Cafeteria an allen Standorten der Universität anzulegen.
- Es wäre dringend erforderlich den Prüfungszeitraum effektiver zu nutzen und Prüfungen nicht nur einmal im Semester anzubieten. Dies würde zu einer Entzerrung führen und aktuelle hohe Belastungen von beispielsweise drei aufwendigen Klausuren an zwei Tagen entschärfen.
- Es wäre förderlich, wenn alle DozentInnen die Evaluation freischalten, damit man auch alle einzelnen Lehrveranstaltungen evaluieren kann (anonym). Den Fall, dass DozentInnen das nicht tun, ist leider sehr oft.
- Es wäre im Fach Physik vielleicht besser, das Studium Blockweise aufzubauen (1 Semester Mathe, Experimentalphysik, etc.) dann könnte man konzentrierter und gründlicher lernen und hätte vllt. auch mehr Möglichkeiten, den Stoff zu vertiefen/wiederholen, der einem in diesem Bereich Schwierigkeiten bereitet/besonders interessiert. Das Praktikum beansprucht im Semester unverhältnismäßig viel Zeit und sollte eher in die vorlesungsfreie Zeit verschoben werden.
- Es wäre schön, wenn das Department Linguistik sich besser organisieren würde. Oft weiß man nicht, wen man bei Problemen ansprechen soll und noch öfter wissen die Ansprechpartner nicht, was sie auf die Fragen antworten sollen. Außerdem sollte man die Bewertungsmethoden und Studienordnungen überarbeiten und nicht einfach neue Sachen dazupacken. Auch wäre es schön, wenn sich die Lehrenden absprechen würden, damit wir Studenten nicht jedes Semester aufs neue in die unangenehme Situation kommen uns zwischen mehreren wichtigen Veranstaltungen entscheiden zu müssen.
- Es wäre schön, wenn der Befragung einige Fragen (bei Lehramtsstudierenden) zur Bildungswissenschaft hinzugefügt werden könnten.
- Es wäre wirklich nett, dieses Mal eine Auswertung zu Gesicht zu bekommen. Die Fachdidaktik in Geschichte ist lächerlich, während man das eine erzählt, machen sie selbst genau das falsch. Das ist wirklich extrem enttäuschend, denn auf das Lehramt Geschichte fühle ich mich nicht vorbereitet! Die meisten von mir kritisierten Dinge scheitern am Geld, was mir durchaus bewusst ist.
- Etwas zu lang
- Folgende Anmerkungen zu den Fragen – Fragen zu Prüfungsordnung: es wurde nicht gefragt, nach welcher ich studiere; es ist aus dem Jahr der Immatrikulation keineswegs ersichtlich, nach welcher Studienordnung ich mein Erst- geschweige denn mein Zweitfach studiere: Soziologie 2006/07; ErzWi 2013/14 – Social Skills habe ich NICHT durch die Uni verbessert, sondern durch meine private Beschäftigung mit Gewaltfreier Kommunikation – wieso ich die Uni Potsdam nicht weiterempfehle: Fristen für Zurücktreten von Prüfungen im Vergleich zur TU Berlin z.B. scheiße; organisatorisch ist die Universität undurchsichtig, die rechte Hand nicht, was die linke tut – Kritik an meinem Zweitfach: Bei den 3. bis 5. Modul ist NICHT geregelt, welche der beiden Vorlesungen bzw. Seminare benotet ist und wer entscheidet, welches benotet wird. KEINE REGELUNG; bis jetzt komplett willkürlich von haltenden Dozenten abhängig bzw. vom Prüfungsamt
- Führt einen zweiten, wenn nicht sogar dritten, Prüfungstermin ein. Die meisten Universitäten in Deutschland, sogar die Universität Potsdam (keine Wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge), schaffen es mindestens zwei Prüfungstermine (IN EINEM SEMESTER) anzubieten. Diese simple Änderung würde vielen Studierenden nicht nur das Leben erleichtern, sondern auch ein besseres Zeitmanagement fördern und zu besseren Noten während des Studiums führen.
- Für die Zukunft ist es dringend geboten mehr Arbeitsplätze und Aufenthaltsräumlichkeiten für die Studierenden zu schaffen.
- Generell finde ich die Planung des Studiums sehr schlecht. Ich muss meinen Stundenplan anhand eines sehr begrenzten Angebots er-

stellen. Dadurch kommt es oft zu Freistunden, späten Kursen (evtl sogar am Wochenende), und in der Planung selbst auch immer zu zeitlichen Überschneidungen und damit Verbundene Abstrichen und Verschiebungen von Kursen. Das macht es nahezu unmöglich, das Studium innerhalb der Regelstudienzeit zu beenden und lässt es zu einer einzigen Tortur ohne Ende in Aussicht werden. Gerade wenn man wie ich gezwungen ist, nach dem Bachelor auch noch den Master zu absolvieren, ist die Vorgehensweise hier mehr als unangebracht. Das Lehramtsstudium sollte von der gesamten Organisation her unbedingt überdacht werden. Die Lust am Studium ist mir leider vergangen obwohl ich mich im Berufsfeld des Lehrers sehr wohl gefühlt habe. . .

- Generell habe ich leider etwas an der Bibliothek zu kritisieren. Die Öffnungszeiten am Wochenende sollten dringend überdacht werden. Wenigstens in den letzten Vorlesungswochen und zur Klausurenzeit. Dass am Sonntag nur die Bibliothek Babelsberg geöffnet ist, die viel zu wenig Platz und auch ein geringeres Maß an Stromversorgung bietet und auch nur von 12–18 Uhr geöffnet ist, ist einfach zu mangelhaft. Studierende, die oftmals nur am Wochenende konzentriert lernen können, stellt das nicht zufrieden. Genau so am Samstag, 10–18 Uhr in Golm und Babelsberg, ist zu wenig. Besser halte ich hier von ca. 10–21 Uhr. Hierbei anzusprechen ist auch die Wichtigkeit von Verpflegung. In Babelsberg nur halb so schlimm, da man leicht zum Hauptbahnhof kommt und dort Essen und trinken kaufen kann. Jedoch in Golm besteht fast keinerlei Möglichkeit sich außerhalb der Bibliothek für eine Pause niederzulassen und sich etwas zu essen zu kaufen. Mein Vorschlag wären hierfür bessere Öffnungszeiten der Bibliothekseigenen Cafeteria. Trotzdem generell auch etwas Gutes: die Bibliothek in Golm ist wohl meine Lieblingsbibliothek,

Lernatmosphäre und ausreichend Platz machen hier Pluspunkte.

- Geringe Anzahl der Masterstudienplätze für das Fach Psychologie.
- Grundsätzlich finde ich die Befragung sehr gut und wichtig. Ob sich daraufhin etwas ändert, kann ich mir leider nicht vorstellen.
- Größter Kritikpunkt: Golm und swin baulicher Verfall. Haus 14 und ganz besonders Haus 5 befinden sich quasi in verfall. Die Bänke sind abgewetzt, ganze Tische und Stühle fehlen und die Tische, die da sind klappen zusammen wenn man sich auf sie lehnt beim schreiben. Ich besuchen extracurriculär Veranstaltungen in griebnitzsee und der Kontrast könnte nicht größer sein. Es gibt uns psychologiestudierenden das Gefühl verlassen und abgeschoben zu sein, als seien wir unwichtig für die uni Potsdam, dass wir uns mit Haus 5 in diesem Zustand als Hauptraum begnügen müssen.
- Gut, dass sie erhoben wird. Studieren bedeutet für mich im Nachhinein, wenig Privatleben und noch weniger Geld zu haben. Habe Schulden angehäuft, die ich nur mit Hilfe meiner Eltern tragen konnte. Es müsste mehr Möglichkeiten geben auch praktisches Wissen selbstständig zu erlangen, es fehlt aber durch Arbeit und Studium einfach die Zeit. Schrecklich sind die Standorte, da man bei Wechsel immer bei einem Kurs etwas verpasst und von Campus zu Campus hetzen muss. Am schwierigsten ist allerdings die Semesterplanung, da man nicht planen kann: Der Arbeitsaufwand für gleichwertige Seminare fällt immer unterschiedlich aus. Wünschenswert wären auch Prüfungsleistungen durch bspw. eigene Projekte.
- Gute Spezialisierungsmöglichkeiten, interdisziplinärer Aufbau des Studiengangs Politik, Verwaltung und Organisation teilweise späte Prüfungstermine in den Wirt-

schaftswissenschaften, Abstimmung von Auslandsaufenthalt und Prüfungszeitraum daher nicht möglich. Prüfung musste ein Jahr später geschrieben werden

- Hat deutlich länger als 25–30min gedauert
- Hauptfach: mehr in die Lehre stecken, Veranstaltungen motivieren und nicht als Alibiveranstaltung ablaufen lassen, nur um die "formalen" Anforderungen des Studienplans zu erfüllen. Veranstaltungen aufeinander abstimmen, sodass es weniger Redundanz gibt und man wesentliche Kenntnisse dann hat, wenn man sie braucht, z.b. Programmierkenntnisse. Aus dem Eindampfen des Diplomstudiengangs sind offenbar viele offene Enden geblieben, sodass vieles aus den ersten 3 Semestern im späteren Studienverlauf einfach nicht mehr wiederkehrt, anstatt dass auf dieser Basis aufgebaut wird. Schlüsselqualifikationen: stellen für mich häufig keine Schlüsselqualifikationen dar, sondern Zeitfresser. Bei der Belegung unbedingt VIEL mehr Flexibilität (Beispiel Uni Leipzig) Insgesamt: die verschulte Studienordnung nimmt mir echt den Spaß am Studium – das, was mich außerhalb des eigenen Hauptstudiums wirklich interessiert, kann ich gar nicht belegen/anrechnen lassen.
- Ich habe nur ein freiwilliges und kein Pflichtpraktikum absolviert. Leider lies sich der falsch gesetzte Punkt nicht mehr entfernen.
- Ich bin froh ein Student der Uni Potsdam zu sein und mich immer wieder gerne an die Zeit zurück erinnern!
- Ich bin zur Zeit sehr enttäuscht vom Asta. Ich hatte mich schon mehrere Male an den Asta gewandt und um Hilfe bzw. einem Beratungsgespräch gebeten und nie eine Antwort erhalten. Insgesamt bin ich zufrieden mit der Uni Potsdam, in Anbetracht meiner derzeitigen, sehr schwierigen Le-

benssituationen, würde ich jedoch nicht noch einmal studieren.

- Ich finde es richtig gut, dass Sie das anbieten! Und finde ganz viele Fragen auch ganz wunderbar. Bei vielem würde ich gern mehr schreiben und erklären können, aber ich verstehe, dass das zu umfangreich würde. Was die Fragen zwischen durch für einen Sinn haben – ich mache mein Studium besser als meine Mitstudierenden oder so ähnlich, erschloss sich mir nicht. Wie soll ich darüber urteilen? Bei vielen Dingen wie dem Zeik oder der Mensa habe ich das Gefühl, dass sich da schon was getan hat bzw sich auch was tut, das ist schön zu sehen! Also vielen Dank für Ihre Mühe!
- Ich finde es außerordentlich schwierig, Beschwerden an die richtige Person zu adressieren und es sehr traurig nie eine Antwort zu erhalten. Vielleicht kann dieser Punkt in der Befragung erscheinen sowie die Notenvergabe. Vielen Dank!
- Ich finde es generell eine gute Idee, eine solche Befragung durchzuführen. Zukünftigen Studierenden werden dadurch hoffentlich Vorteile entstehen und als aktuelle Studierende kann man dazu ein klein wenig beitragen.
- Ich finde es schön solche Befragungen mitzumachen nur habe ich leider das Gefühl es bessert sich leider nichts. Man kann sich so sehr man will in der Uni bemühen und fleißig sein und am Ende des Semesters ist man doch nur eine Nummer und bekommt eventuell ein nicht bestanden reingewürgt. Das macht die ganze vorherige Bemühung und Motivation im Semester zu Nichte. :-(
- Ich finde, dass es sehr schwer ist an der Universität Potsdam kontinuierlich die Anforderung zu erfüllen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Studium ist nicht einfach. Ich bekomme keine Förderungen und habe Geschwister, weswegen es unausweichlich ist, neben dem Studium zu arbeiten. Dadurch

(und die fehlende Verfügbarkeit eines breiten Angebotes von Seminaren/Modulen) empfand ich es sehr schwer, den Anforderungen gerecht zu werden und nebenbei Geld für meine Wohnung und ein Privatleben zu verdienen. Es war unausweichlich an 3 Tagen in der Woche zu arbeiten. Mein Lohn hierfür ist eine sehr hohe Zahl an Fachsemestern.

- Ich frage mich ob es beabsichtigt ist, dass Studenten/innen immer mehr unter dem Druck der Uni Potsdam leiden? Immer mehr Mitstudenten um mich rum werden psychisch krank. Ist das der Uni bewusst?
- Ich hab gerne an der Uni Potsdam studiert! Jedoch hab ich in meinem letzten Semester rund um meine Bachelorarbeit sehr schlechte Erfahrungen mit dem Prüfungsamt gemacht. Durch störrisches und sehr unkooperatives Verhalten musste ich ein Semester länger studieren(eigentlich nur Bezahlen) als vorgesehen und obwohl ich meine Bachelorarbeit bereits im Sommer(2014) abgegeben habe und alle Prüfungsleistungen erbracht habe, habe ich noch immer (Januar 2015) weder die Bewertung meiner Bachelorarbeit (die Note schon aber keine Erläuterungen etc.) noch mein Zeugnis. Diese Erfahrung hat mein Verhältnis zur Universität regelrecht erschüttert. Ich hätte mir nicht vorstellen können das so etwas vorkommen könnte! Ich habe das Verhalten des Prüfungsamtes als Schikane empfunden!
- Ich habe SEHR VIEL KRITIK anzumerken: 1. Fach Anglistik/Amerikanistik: – viel zu viel Arbeitsaufwand für viel zu wenig LP ! Viele Dozenten scheinen den Wert eines einzelnen LP nicht zu kennen! – Anwesenheitslisten wie in der Grundschule finde ich an der Uni lächerlich! – oftmals kommt man in Seminare, um das zu besprechen, was man ohnehin selbst Zuhause erarbeitet hat – wieso kommt man dann überhaupt in die Uni? – Re-

gelstudienzeit kann wegen des hohen Arbeitspensums kaum eingehalten werden – viele Dozenten sind schlecht erreichbar und wirken bei Fragen und Problemen schnell genervt – viele Dozenten halten Termine selbst kaum ein und vergeben Noten sehr spät – oftmals bleibt ein Feedback zu Referaten oder Essays aus – wie soll man sich so im Laufe des Studiums verbessern?! – sehr oft erfährt man seine Note erst am Ende des Semesters oder sogar erst auf PULS – man muss ewig darauf warten, dass die Noten aus der Anglistik/Amerikanistik in PULS stehen – es wird allerhöchste Zeit, dass sich die A/A mit PULS verbindet! – die Einschreibefristen für Seminare etc. sind mehr als schlecht organisiert – über Moodle zu bestimmten Zeiten ist blöd! – obwohl ein Prüfungszeitraum von 3 WOCHEN vorgesehen ist, stürzen sich alle Dozenten nur auf die 1. Woche, was viele Prüfungen in wenigen Tagen bedeutet! – viele Dozenten bewerten gern nach Sympathie, viel zu streng und wenig nachvollziehbar! ALLGEMEINE KRITIK: – Erreichbarkeit und Öffnungszeiten des Prüfungsamtes finde ich sehr schlecht! – die Bibliothek könnte längere Öffnungszeiten haben und neuere Bücher beherbergen!

- Ich hätte gern die Möglichkeit gehabt, im Rahmen des Studiums eine Skifahrt zu machen. Ich hätte gern die Möglichkeit gehabt, in Dublin ein Auslandssemester zu absolvieren. Ich hätte gern die Möglichkeit gehabt, Hochschulsportkurse in Berlin zu belegen. Ich hätte gern die Möglichkeit gehabt, einen Kurs zur Lebenslauf-forschung zu machen. Ich hätte gern mehr Kurse mit englischer Fachliteratur gehabt. Ich hätte gern mehr Praxisbezug gehabt bzw. mehr Bezug zum Berufsleben. Ich hätte gern mehr Projektarbeiten gemacht bzw.angeboten bekommen statt Klausuren und Hausarbeiten. Ich hätte gern eine Veranstaltung gehabt, zu der man Familie und Freunde mitneh-

men kann (Führungen, Besichtigungen, Begehungen der Uni, Vorträge über die Uni usw.). Das Essensangebot könnte gesünder und nachhaltiger sein. Die Veranstaltungen sind zu überfüllt. Das Studium ist insgesamt leider sehr verschult. Ich hätte mir mehr Bildung statt Wissensvermittlung gewünscht! Die Einführungskurse zu Beginn des Studiums waren sehr hilfreich. Insgesamt war ich zufrieden mit der Universität und meinem Studium.

- Ich hätte mich gefreut, wenn es mir selbst überlassen worden wäre, den Umfang des Bereiches der Linguistik in meinem Studium auszuwählen.
- Ich muss den Studiengang Deutsch für den allgegenwärtigen Praxisbezug loben. Die Seminare sind abwechslungsreich und interessant, auch wenn die Anforderungen variieren ist es gut organisiert und verständlich. Das Themenangebot ist durch die Begrenzten Mittel eingeschränkt aber trotzdem vielfältig. Den Praxisbezug im Fach Geschichte schätze ich als zu wenig ein. Wir haben leider nur zwei Kurse über die Didaktik, die beide sehr hilfreich sind. Aber wenn man bedenkt, das man erst 3 mal insgesamt vor SuS gestanden hat, wenn man sein Bachelor bekommt, finde ich dies bedenklich. Außerdem sind die Modulpflichten teilweise sehr einschränkend. Ich interessiere mich nicht sehr für Antike und Altertum und muss trotzdem Seminare dazu belegen und Hausarbeiten schreiben und dadurch eigene Interessen vernachlässigen. Auf Grund der vielen Hausarbeiten im Fach Geschichte bin ich kaum in der Lage mein Studium in Regelstudienzeit zu absolvieren. Leider muss ich nun noch über Sachunterricht schreiben. Dieses Studium hat mich bis jetzt (und auch im aktuellen Semester) enttäuscht. In den 9 Seminaren, die ich bis jetzt absolvieren musste, und bei denen es kaum Auswahl gibt,

bestand die Semesterleistung durchweg aus Vorträgen. Dies bedeutet, dass man (bis auf die Einführungsveranstaltung) jede Woche einen Vortrag der Mitstudierenden vorgesetzt bekommt. Die Rolle der Lehrperson als unsere Lehrperson ist mir hierbei nicht klar. Ausnehmen muss ich das Seminar Schulgarten davon, welches in Struktur, Inhalten, Aktivierung, Informationszuwachs und Kontakt zu Lehrpersonen meine Erwartungen übertroffen hat. Wenn ich in einem Semester 10 Vorträge halten muss, sehe ich dies als bedenklich an. Und das Argument "du willst ja Lehrer werden, da muss man Vorträge halten" passt nach dem 5. Vortrag den man hält auch nicht mehr. Oder ist nicht sehr motivierend. Abschließend möchte ich gern noch die Anwesenheitspflicht ansprechen. Ich habe immer noch in den meisten Seminaren Anwesenheitslisten. Durch diesen Zwang der Anwesenheit wird mir die Selbstständigkeit aberkannt und den Lehrenden der Anreiz genommen, das Seminar so zu gestalten, dass es motivierend ist und man gerne hinget. Bei vielen Seminaren gehe ich, weil ich muss, und nicht weil es mich interessiert oder motiviert. Ich habe das Gefühl, dass viele Dozenten ihre Aufgaben an die Studierenden abgeben mit der Begründung des Praxisbezugs und der Aktivierung. (Gerade im Sachunterricht) Ich bin nicht gegen Vorträge allgemein, aber der Umfang und die Anzahl muss bedacht werden. Außerdem ist bei einer Vielzahl meiner Seminare noch die Anwesenheit als Teil der Leistungserbringung. Derzeit bin ich in einem Konflikt mit einer Lehrperson, die mich wegen einer Fehlzeit der unerbrachten Leistung beschuldigt. Als Studentin hat man kaum Handlungsmöglichkeiten, da diese Dozentin auch meine Modulleistung bewerten wird (3 von 4 Kursen des Moduls werden von ihr geleitet, das andere ist eine Vorlesung) und dies

abschreckend ist. Ich muss mich jetzt entscheiden, möchte ich eine gute Note und mache was sie will, auch wenn ich weiß, dass es unrechters ist, oder versuche ich mit ihr zu diskutieren und riskiere auf der "roten Liste" zu stehen.

- Ich möchte hier lediglich anmerken, dass die Parameter für eine Benotung einer Modulabschlussarbeit im Fach Medienwissenschaften reglementiert sein sollten. Das heißt – wenn die Voraussetzung für ein Modulabschluss eine Hausarbeit ist, dann sollte dies nicht durch andere Leistungen ersetzt werden (wie Auslandsaufenthalte oder ähnliches). Weiterhin wäre es für den Studierenden von Vorteil, wenn es feste Zeitfenster gibt in dem eine Benotung seitens der Betreuer/innen stattfinden sollte. Andernfalls muss der Studierende oft zu lang auf eine Rückmeldung warten. Grundsätzlich wäre es mehr als hilfreich, wenn die Dozenten & Co eine Abwesenheitsnotiz in ihrer Mail einrichten könnten, wenn sie im Urlaub oder aktuell nicht an der Hochschule aktiv tätig sind – inkl. des Verweises auf Vertretung + Kontaktangaben. Ansonsten bin ich mit dem Studium sehr zufrieden und würde es immer wieder so machen. Liebe Grüße ;)
- Ich möchte noch einmal versichern, dass es nicht die Universität Potsdam ist, die ich schlecht einschätze. Ich bin mit der Universität zufrieden und habe versucht, meine Unzufriedenheit über mein Erstfach (Mathematik) bei den Fragen, die nur die Uni betreffen, zu verdrängen. Ich studiere auf Lehramt und habe bisher nur sehr wenig im Studium gelernt, das mit tatsächlich später von Nutzen sein wird. Durch das Studium werden nicht die ausgesiebt, die keine guten Lehrer werden, sondern die, denen die höhere Mathematik nicht so nahe liegt. Das hat zur Folge, dass zwar Lehrer das Studium absolvieren, die sich in Zahlentheorie, Numerik und Hyper-

bolischer Geometrie auskennen, aber die nicht die Fähigkeit besitzen, diese Kenntnisse (oder den Schulstoff) anderen verständlich zu vermitteln. In meinem Zweifach ist dieses Problem sehr viel geringer, aber auch da vermisste ich ab und an noch Praxisbezug. Insgesamt fehlt mir die Nähe zur Schule im Studium. Meiner Meinung nach sollten viel mehr Praktika und Didaktikkurse obligatorisch sein und dafür fachliche Reduzierungen vorgenommen werden. Schließlich geht es bei Lehrern nicht darum, dass sie selbst einen Nobelpreis gewinnen, sondern dass sie Menschen auf ihren ersten Schritten dorthin kompetent begleiten können.

- Ich studiere zusätzlich ein Doppelstudium, was hier bisher gar nicht erfasst wurde.
- Ich wünsche mir Vorlesungen mit Dozenten, die bisher praktische Tätigkeit in dem Feld –Psychologie, Pädagogik usw.– ausgeübt haben und mit Begeisterung bei dem sind, was sie lehren und nicht allzu verkopft und theoretisch da rangehen, sondern eine lebensnahe, lebendige Atmosphäre in den Raum transportieren. Ich wünsche mir Dozenten, die begeistert sind davon, die Vorlesung zu halten und Wissen sowie Erfahrungen zu vermitteln und nicht wirken, als wenn sie aus ihrem doch eher bevorzugten Forschungsjahr abgezogen wurden und nun vor uns Studenten stehen müssen, aber eigentlich nicht wollen.
- Ich wünsche mir für die Zukunft, dass es an der Universität Potsdam endlich wieder – so wie früher einmal, als Potsdam noch Standort der Pädagogischen Hochschule war – eine separate Lehrerbildung gibt. Mit dem genwärtig existenten Bachelor–Master–System werden wir Lehramtsstudierende zu Fachidioten ausgebildet, nicht aber zu fähigen künftigen Lehrkräften! Der Universität müssten wesentlich mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stehen,

um diese in die Qualitätssicherung der Lehre zu investieren, sprich: mehr Lehrende einstellen, kleinere Kurse etc. Außerdem möchte ich darauf hinweisen, dass angesichts der aktuellen lebensweltlichen Situation der meisten (2/3) aller Studierenden eine Einhaltung der Regelstudienzeit nicht mehr möglich ist. Der Druck, den diese RSZ vorgibt, muss definitiv entschärft werden. Sehen Sie sich doch nur einmal an, wie viele Studierende nebenher welchen diversen Verpflichtungen nachgehen müssen, um irgendwie zu existieren bzw. nebenher ihr Studium zu meistern...

- Ich wünsche mir für jeden der es möchte einen Masterplatz!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
- Ich wünsche mir, dass man auch Teile des Studiums als Fernstudium machen kann. Weiterhin wünsche ich mir mehr Blockpraktika.
- Ich würde mich freuen, wenn die Kursbelegung über PULS etwas flexibler würde. Aktuell scheint es sich bei PULS um ein alles beherrschendes System zu handeln, was auch in Spezialfällen keine Ausnahmen zu lässt.
- Ich würde mich sehr freuen, wenn es irgendwann ein Feedback zu dieser Befragung gäbe. Leider bekommt man von Dozenten selbst selten ein Feedback auf die pep–Evaluation.
- Ich würde mir ein wenig mehr Flexibilität bezüglich des Lehrplanes, der zu belegenden Module etc. wünschen, sodass sich die Studierenden mehr auf das fokussieren können, das sie persönlich weiterbringt.
- Ich würde mir mehr Praxisbezug wünschen!
- Ich würde mir wünschen, dass es auch kostenlose Englischkurse für niedrigere Kenntnisstände gibt, für die man wenn möglich auch Leistungspunkte erhält.
- Im Allgemeinen bin ich sehr unzufrieden damit, dass Universitäten, auch die Uni Potsdam,

und das Studium immer tiefgreifender ökonomisiert werden. Es geht nicht mehr länger darum, Menschen die Chance zu geben, richtig zu lernen und selbstständig zu sein (insbesondere hinsichtlich der Wahl von Kursen und Angeboten). Stattdessen nimmt die Uni immer mehr die Position einer großen Fabrik ein, die Bachelor–Absolventen produziert, welche mit ihrem Titel schließlich in den Arbeitsmarkt einsteigen sollen. Durch das PULS–System werden Studierenden die Möglichkeiten genommen, auch fachfremde Veranstaltungen zu besuchen und sich während eines Semesters gegen die Teilnahme bzw. Anrechnung von Kursen zu entscheiden. Aus einer Freiheit wird also eine verpflichtende Teilnahme gemacht, was auch durch die Monoisierung der Studiengänge verstärkt wird. Statt Studierende selbstständig nach ihren Interessensfeldern suchen zu lassen und ihnen die Möglichkeit zu geben, Verschiedenes auszuprobieren und Dinge zu verändern, werden sie in ausgewählte Studienmuster gezwängt und werden mit Pflichtveranstaltungen abgefüllt. Das ist sehr schade, denn meine Idee des Studierens und des universitären Kontexts war und ist eine andere.

- Im Fach Linguistik herrscht leider noch immer großes Chaos bzgl. der Belegung von SQs. Zum einen mag das daran liegen, dass die Linguistik als letztes Fach noch immer nicht in PULS aufgenommen wurde, zum anderen stellte sich aber über die Dauer meines Studiums heraus, dass die Dozenten und Professoren (auch die speziell zuständigen!!!) nicht wirklich Ahnung bzgl. der Belegung und konkreten Fragen zum Studium haben. In der Prüfungsordnung zur Linguistik wird entweder von A nach B verwiesen, ohne weitere Infos zu finden, oder aber es steht gleich nichts vermerkt. Heißt “nichts“ also Selbstbestimmung??? Das (völlig überforderte) PA ist nicht nur

oft unhöflich, sodass man sich nicht einmal hintraut, sondern verweist an das jeweilige Fach zurück – das (unwissende) Fach verweist ans PA. Klare Aufgabenverteilung bitte!!!!!!!!!!!!!! Ich setze eigentlich voraus, dass mein Professor weiß, wie viele Seiten der BA im Fach Linguistik gefordert sind!!!!!!!!!!!!!! Nicht zuletzt durch das geschilderte Nicht-Zusammenarbeiten der jeweiligen Anlaufstellen ergab sich ein großes Belegungsproblem der SQ –das nach DREI Jahren nun endlich aufgefallen ist und leider zu Kosten der Studierenden ging. Schade UP! Fachlich-wissenschaftlich habe ich die Up aber sehr, sehr gut empfunden. Das hörte ich sowohl im Ausland, als auch vor Ort.

- Im Fachbereich Politik sollte es mehr Wahlmöglichkeiten und vor allem mehr Seminare in den Grundmodulen geben. Das Studium ist sehr verschult und die meisten Veranstaltungen sind vorgegeben. Wer auf Lehramt studiert, hat im eigentlichen Fach überwiegend Vorlesungen und Klausuren und so wenig Möglichkeiten, sich zu spezialisieren oder vertieftes Wissen zu erlangen.
- Im Großen und Ganzen bin ich mit meinem Studium in der Uni Potsdam sehr zufrieden und stimmt eigentlich alles bis auf das Personal vom Prüfungsamt. Sie sind weder kompetent, verständnisvoll, noch können sie die Anliegen der Studierenden logisch verstehen um weiter zu helfen. Schade eigentlich, denn das könnte der Grund dafür sein, dass ich mein MA-Studium doch in einer anderen Uni mache. . .
- In das Lehramtsstudium sollte viel mehr Praxis einfließen auch in Form von Seminaren, die nicht der reinen Wissensanhäufung dienen. Damit meine ich Seminare die Methoden, Kompetenzen und nötiges Tatenwissen vermitteln, welches in der Praxis nützlich ist.
- In den Modulen zur Betriebswirtschaftslehre werden (zumindest im Zweitfach) nur Klausuren

geschrieben. Diese bestehen zudem überwiegend aus Multiple-Choice-Fragen oder einfachen Wissenfragen, wie z.B. "Nennen Sie die drei Kriterien für. . ." oder "Welche drei Ziele hat. . .". Man hat nicht das Gefühl, dass es für die Klausuren auch nur ansatzweise wichtig wäre, dass der vermittelte Stoff verstanden wurde. Das stumpfe Auswendiglernen der Folien reicht, um eine gute Klausur zu schreiben. Das nervt mich seit ich BWL im Zweitfach habe. Ich kann gut auswendig lernen, weshalb meine Noten sehr gut sind, aber ich hatte bislang nie das Gefühl, eine eigene Denkleistung in den Klausuren erbracht zu haben.

- In der Befragung wurde die Frage gestellt, ob ich mein Masterstudium an der UP oder einer anderen Hochschule absolvieren werde. Ich würde sehr gern mein Masterstudium an der UP absolvieren aber leider wird es mir wahrscheinlich nicht möglich sein, da es zu wenige Master Plätze für den Master an der UP für das Fach Psychologie gibt. Ich habe mir hier ein zu Hause aufgebaut und fühle mich hier sehr wohl, auch an der UP. Ich finde es sehr traurig, dass es so schwer ist, einen Masterplatz an der UP für Psychologie zu bekommen und das es wenig auszumachen scheint, wenn man bereits im Bachelor hier studiert hat. Das Wissen, um den enormen Druck einen Masterplatz zu bekommen, beeinflusst die allgemeine Studienzufriedenheit im Fach Psychologie sehr stark. Außerdem ist der Druck in diesem Fach allgemein sehr hoch, eben weil die Masterplätze so stark begrenzt sind. Das hat mein Studium zeitweise sehr unangenehm gemacht, vor allem in den Prüfungsphasen ist der Druck unglaublich hoch. Für diese Zeit hätte ich mir mehr Unterstützung gewünscht und mehr Verständnis vor allem vom Lehrpersonal.
- In manchen Fächern fehlt es leider an Praxisbezug und internationalen Aspekten!

- Ja mehr Flexibilität zum Auslandsprogramme Bitte in die Länder, die vlt. nicht so beliebt sind. Es gibts tausende Möglichkeiten nach Amerika und China zu reisen und sicherlich ist die Mehrheit interessiert. Aber mehr Möglichkeiten in die schwächeren EU-Länder in drittländer vlt. zum Praktikas bitte! Mehr flexibilität bei der Anerkennung dort erbrachten Studienleistungen bitte!
- Keine ökologische uni, teilweise zu protzig. Wenig nachhaltiges Engagement der Universität. Mehr Obstbäume im Uni-gelände. Mehr kleiner beete oder gärten im Uni-Gelände statt englischen rasen. Gleichzeitig dient das der Erholung, Biodiversität und Forschung. Essbare uni. Weniger strom Verschwendung (bsp das neue Gebäude in golm mit der riesigen leinwand die keiner braucht) mehr eingeproduktion -> Vorbild funktion. Vegetarisches/Veganes angebot der mensa günstiger anbieten.
- Kursangebot steht oft nicht in Relation zur Anzahl an Studierenden, die den entsprechenden Kurs belegen wollen/ müssen, um in Regelsudienzeit fertig zu werden. Am Anfang des Semesters herrscht stets Chaos und die Zulassung auf PULS vor der ersten Semesterwoche wird von vielen Dozenten nicht durchgeführt (dies findet dann erst im Verlauf der ersten 1-3 Wochen des Semesters statt). Daraus folgen Probleme bei der Belegung von Sportkursen, Terminen, Arbeitszeiten usw. Außerdem: Problematik Anwesenheitspflicht – Studienordnung und allgemeine Handhabung an der Universität sagen nicht das gleiche. Hier muss eine Einigung her.
- Kurse des Erst- und Zweit-Faches überschneiden sich. Somit ist ein Studium in vorgesehener Zeit kaum möglich. Desweiteren werden vor allem im Zweit-Fach weniger Kurse (Vorlesungen) angeboten und verlängern somit ebenfalls das Studium.

- Leider entspricht das Studium an der Universität Potsdam überhaupt nicht meinen Erwartungen. Obwohl gesellschaftlich gefordert wird, dass das Studium reformiert wird, hat man keinen angerechneten Zugang zu den reformierten Kursen neuer Studiengänge, die als praxisnäher gelten. Nein man muss bei dem als ungenügend angesehen (und deshalb ja reformierten) Lehrplan bleiben und könnte sich nur über die eigenen Kurse hinaus da eintragen. Das wäre kein Problem, wenn einem Zeit fürs Selbststudium bzw. für das Durchführen von Praktika gewährt würde, allerdings sind die Semesterferien mit Berichten, Klausuren und Modularbeiten leider teils völlig praxisferner Themen zugesperrt, sodass man Mühe hat sich überhaupt mal eine Woche Erholpause zu erkämpfen. Das wäre nicht problematisch, wenn es wenigstens einen sinnvollen Bezug zu meiner späteren Tätigkeit geben würde. Den gibt es aber kaum und ich muss auch anmerken, dass ich mehr in den Praktika gelernt habe als in den Kursen der Universität, die zum Teil von Leuten geleitet werden, die von der Realität an den Schulen heute kaum eine Ahnung haben. Dazu kommt noch der Druck alles in der Regelstudienzeit schaffen zu müssen, was aber durch zu geringe Anzahl von Kursplätzen, Überschneidungen der Kurse und null Absprache zwischen den einzelnen Instituten kaum möglich ist. Ich habe zudem das Gefühl nach dem Studium wieder von vorne anfangen zu müssen, da ich die wirklich wichtigen Dinge an der Universität nicht erlernen konnte, trotz meines Ehrgeizes und Einsatzes und ich finde es nicht die Aufgabe der Studenten sich den Inhalt ihres späteren Berufes selbst beizubringen, während sie nebenher die Zeit für überflüssige Kurse und Arbeiten auch noch aufbringen müssen. Weiterhin ist die Betreuung im Studium eher suboptimal, ich habe über gewisse Prüfungsmodali-

täten eher von Kommilitoninnen erfahren als von der Universität selbst, da fehlt es an Transparenz von Anfang an und vor allem auch an auskunftsfreudigem Personal, von dem man wenigstens hätte Auskunft darüber bekommen können bei wem man sich erkundigen kann. Wenn man wusste bei wem man sich erkundigen kann, müsste man oft mit unfreundlichen und gereizten Personen rechnen, die einem kaum Unterstützung, sondern meist noch Hindernis waren. Natürlich gibt es auch positive Dinge wie den Hochschulsport und durchaus auch kompetente Menschen in meiner Studienrichtung, aber das waren leider wenige und aufgrund ihrer Zugänglichkeit waren sie meist noch sehr überlastet. Das Lehramtsstudium (ich kann hier natürlich nur für den Bereich mit Schwerpunkt auf Primarstufe sprechen) muss überarbeitet, den aktuellen realistischen Umständen angepasst und besser organisiert werden.

- Leider musste ich mein Studium um ein Jahr verlängern, da ich erst nach zwei Wartesemestern einen Platz für die BA erhalten habe. Leider war dieser Platz auch in einem Themengebiet, dass ich mir selbst nicht ausgesucht habe. Hätte ich rechtzeitig einen Platz erhalten, hätte ich wesentlich früher wieder in Vollzeit arbeiten können. Mir entstand dadurch ein ökonomischer Schaden und meine Abschlusnote wäre sicherlich auch besser gewesen, hätte ich eine Bachelorarbeit zu einem Themengebiet geschrieben, dass ich auch später in meinem Berufsleben nutzen kann. Stattdessen musste ich meine Arbeit in Banking schreiben (der Lehrstuhl war dennoch sehr nett und hilfreich) obwohl ich keinerlei Interesse habe nurim entferntesten etwas im Bankwesen zu machen. Auch meine Ausbildung und bisherigen Arbeitgeber kommen nicht aus dieser Branche. Anstatt also eine passende Referenz zu haben mit der man im Bewerbungsgespräch punkten kann, habe ich

eine Arbeit zu einem Thema geschrieben, dass meine zukünftigen Arbeitgeber leider wenig interessiert. Ich habe mich an verschiedensten Institutionen der Uni gewandt, jedoch keine Hilfe erhalten. Ich bin sehr enttäuscht und hätte ich noch einmal die Chance zu studieren, würde ich ein Zweifach (dort würde ich nicht angenommen) wählen und hätte an einer anderen Uni studiert. Wäre mir ebenfalls bekannt gewesen in viele Kurse gar nicht reinzukommen, hätte ich grundsätzlich entspannter und besser studiert. Statt 6–10 Klausuren, hätte man sich lieber auf 4 pro Semester genügend vorbereiten können. Meine Bachelorarbeit war die erste richtige wissenschaftliche Arbeit die ich überhaupt an der Uni geschrieben habe. Ich hätte gern die Chance gehabt auch mal eine Hausarbeit zu schreiben oder ein Referat. In meinem Studiengang ist soetwas nicht möglich. Dort werden nur Klausuren geschrieben, die oft so schlecht terminiert sind, dass Klausuren zeitgleich gelegt werden oder alles in einer Woche, obwohl der Prüfungszeitraum wesentlich größer ist.

- Leider sind regelmäßig Dozenten durch auslaufen ihrer Arbeitsverträge bedroht. . . . Das ist sehr unangenehm für uns und natürlich für sie selbst– gerade in den fachdidaktischen Kursen in LER hat man Probleme Plätze zu bekommen!
- Leider wird man, wenn man neben dem Studium arbeiten geht und nicht so viel Zeit hat zum Lernen relativ alleine gelassen. Manche Veranstaltungen bzw Lehrstühle geben ihre Passwörter nur persönlich raus, das ist aber manchmal nicht möglich an jeder Veranstaltung teilzunehmen. Es sollter besser organisiert werden, dass man sich den Stoff auch selber aneignen kann. Außerdem antworten einige Lehrstühle einfach nicht auf E-Mails und dann kommt man kurz vor den Prüfungen in Bedrängnis. Die Betreuung ist von

den Lehrstühlen her nicht besonders gut. Die Vergabe von Bachelorarbeiten eine Katastrophe! Es sollten Leute aus den höheren Semestern bevorzugt werden und nicht die Noten eine Rolle spielen. Wir Studenten können nichts dafür, wenn Fördermittel gekürzt werden und die Lehrstühle somit weniger Angestellte haben. Jeder Student sollte die Möglichkeit haben, seine BA zu schreiben, wann immer er will.

- MEINE GÜTE SEID IHR PENETRANT MIT EUREN ERINNERUNGSMAILS.
- Manche Fragen/Antworten sind nicht hundertprozentig auf den Studiengang der Rechtswissenschaften anwendbar, da er sich in einigen Teilen doch entscheiden von einem Bachelor/Master-Studiengang unterscheidet. Auslandssemester sind zB kaum bzw. sehr schwer anrechenbar und haben keine Relevanz für das 1. jur. Staatsexamen.
- Manche Variablen sind Mehrdeutig. Ich würde diese gerne aus meiner Interpretation beantworten, bin mir aber unsicher, ob das nicht falsch verstanden wird.
- Mehr Freiheiten zum Selbststudium, anspruchsvollere und interessantere Seminare, tiefgründigere Diskussionsrunden, keine Anwesenheitspflicht. Zur Zeit ist das Studium eher langweilig und bringt wenig geistigen Anspruch mit sich – Zeit absitzen, um Zertifikate zu erwerben.
- Mehr Objektivität in der Bewertung, vorallem bei Protokollen
- Mehr Personal für die Anglistik, speziell im Bereich der Sprachwissenschaften. Es gibt immernoch zu wenig (Parallel)Kurse für zu viele Studenten, die alle in der Regelstudienzeit fertig werden wollen/sollen. Ich kenne keinen der es geschafft hat, wenn er nicht noch bei den Eltern gelebt hat. Pflichtpraktika. Längere Studienzeiten die es einem ermöglichen tiefer einzutauchen und sich mehr

wissen anzueignen – Fachliteratur liest sich nicht an einem Tag.. und arbeiten gehen muss trotz Regelstudienzeit fast jeder, ob er will oder nicht. Bafög auch für "alte" Studenten. Bessere Finanzierungsmöglichkeiten. Anerkennung von Leistungen aus den Propädeutika, die ja nunmal Pflicht sind um eine Sprache studieren zu können die man noch nicht beherrscht und deren Kenntnis in der Studienordnung nicht vorausgesetzt wird. Ohne das Prop kommt man nicht in die Kurse rein. Demzufolge gehören Sprachkenntnisse oder das Prop zum Studium dazu und jenes sollte daher als Leistung anerkannt werden. Dann gibts auch kein Problem mit dem Nachweis von Prüfungsleistungen beim Bafögamt. Das gleiche gilt für Latein. Zeit wird investiert die nicht durch Punkte entlohnt wird und so darlegen, dass man Pflichtleistungen erbracht hat. Bei nächster Befragung auch ein Warum einbauen. Warum haben Sie kein Praktikum gemacht? Warum waren sie nicht im Ausland?

- Mehr Praxisbezug in den Studienfächern Sport und Geschichte. Die SPS in Sport ist einfach viel zu wenig Bezug zur Praxis und in Geschichte ebenfalls.
- Mehr Schlüsselkompetenzen anbieten, so dass man in Regelstudienzeit fertig wird
- Mehr Transparenz bei Studienordnungen und weniger Hindernisse einen Studienabschluss zu erreichen. Bei Studiumsumstellungen Bachelor und Master umstellen und nicht zeitversetzt realisieren wollen nach der aussageschwachen Regelstudienzeit.
- Mehr auf die Umsetzung der Praktika und angesetzten LP eingehen
- Mein Studium hat in fünf Semestern bislang wenig mit Akademie zu tun. Ein Großteil der Zeit wird dafür verwendet, Dozenten den Arsch abzuwischen, weil sie zwanzig Extrawünsche haben,

oder grundlos keine Noten vergeben wollen. Das ist vor allem in Englisch so, und von Germanistikstudenten höre ich ähnliches. Es kann nicht sein, dass Dozenten Prüfungsleistungen nach Tageslaune festlegen, wenn es eine Studienordnung gibt. Es kann nicht sein, dass es Anwesenheitspflichten für nicht praktisch orientierte Kurse gibt, wenn das offiziell nicht erlaubt ist. Meine Kurswahl hat mittlerweile nichts mehr mit Interesse für das angebotene Wissen zu tun, ich erkundige mich bei Freunden und erfrage, wie sich die jeweiligen Dozenten benehmen. In einem Kurs () wurde tatsächlich verlangt, dass jede Woche hundert Seiten Material zu lesen seien und in der Klausur müsse man jeden dieser 100-seitigen Texte an einem 10-Wörter-Auszug mit Titel und Autor benennen können. Für solche größenwahnsinnigen Diven habe ich keine Zeit, und da lerne ich auch nichts.

- Mein Studium hat mir im Großen und Ganzen sehr gut gefallen. Leider war die Vergabe eines Platzes zum schreiben einer Bachelorarbeit sehr schlecht. Zum einen war es nicht möglich an dem Lehrstuhl zu schreiben wo man eigentlich seinen Schwerpunkt gesetzt hatte da es einfach zu wenig Plätze hab. Auch bei der Themenwahl gab es keine Möglichkeit selbst zu entscheiden über was geschrieben wurde. Leider hat der Lehrstuhl sehr lang gebraucht bis die Arbeit abgemeldet werden konnte. Aus diesem Grund konnte ich mein Studium nicht wie geplant in Regelstudienzeit abschließen. Falls ich meinen Master in Zukunft noch machen sollte würde ich ihn aus eben genannten Gründen an einer anderen Uni absolvieren.
- Meine lange Dauer des Studiums hat nichts mit den Studieninhalten zu tun, sondern liegt aufgrund einer psychischen Erkrankung, die (wahrscheinlich) durch das Studium verschlimmert wurde. Auch

dies allerdings ist wahrscheinlich nicht spezifisch für die Universität Potsdam, da ich mich derzeit in einer anderen Studiensituation befinde und ähnliche Symptome bemerke.

- Meines Erachtens gab es nicht genügend konkrete Fragen zum Studium. Ich finde z.B. die Rücktrittsfristen für Prüfungen an der Uni Potsdam unmöglich im Vergleich zu anderen Universitäten. Zudem bin ich der Meinung, dass gerade im Bachelor-Studium die Universitäten besser miteinander interagieren und modultechnisch besser aufeinander abgestimmt sein sollten. Es ist oft kompliziert oder nicht möglich, sich an einer anderen Uni erworbene Leistungen anerkennen zu lassen, obwohl man dort wie hier ein naturwissenschaftliches Studienfach belegt hat. Das hat für mein Empfinden dann den Bologna-Gedanken verfehlt.
- Meines Erachtens bekommt man für manche Kurse viel zu wenig Leistungspunkte. Wenn ich mir alleine anschau das ich für Fächer wie IPM und Einführung in die Wirtschaftsinformatik oder GPM 8 Leistungspunkte bekomme (was auch angemessen ist), ich dann aber für Fächer wie Grundlagen der Programmierung nur 6 LP bekomme (wo der Arbeitsaufwand jedoch DEUTLICH höher und vll sogar schon zu hoch ist), kann ich das nicht verstehen. Das ist nicht wirklich verhältnismäßig. Kurse wie Software Entwicklung, Programmierung, Grundlagen der Programmierung etc die meisten "Informatik"-Kurse, sollten entschärft oder mit mehr LP versehen werden.
- Mich stört es hier an der Uni sehr, wie die Zulassungen für die Psychologie stattfinden. Wie dieses Jahr, wo "zufällig" oder "versehentlich" 80 Leute mehr zugelassen wurden als angedacht. Die Besetzung offener Stellen sieht nicht gut aus, vllt wollte man dem auf diese Weise Nachdruck verleihen? Weiterhin scheint es mir

so, dass für die Masterzulassungen nicht die Zulassungsvoraussetzungen der Bewerber geprüft werden, sondern rein nach Note entschieden wird (zumindest wird das so erzählt). Allem Anschein nach werden politische Entscheidungen auf dem Rücken der Studenten ausgetragen. Eine Empfehlung hier zu studieren kann man nicht geben. Man kann ja kaum abschätzen, ob der Studiengang aufgrund der Besetzungslage überhaupt noch die nächsten 2 bis 3 Jahre existieren wird. Immerhin muss das Studienangebot für Psychologie den Richtlinien der DGP entsprechen. Es sei denn, man findet mal wieder ein politisches Schlupfloch...

- Mir gefiel besonders der Teil, in dem nach den Wünschen nach und dem tatsächlichen Anteil an Fachwissenschaft und Fachdidaktik im Studiengang gefragt wurde. Häufig tritt da ja eine Diskrepanz auf; es ist gut, dass dies nun in globalem Umfang erkundet wird.
- Mir wurde als Studierende (als Neuankömmling der Universität Potsdam) in einer Erstveranstaltung "Religionswissenschaft und Jüdische Studien" geraten, dass ich gleich im ersten Semester mit dem Sprachmodul Hebräisch beginnen sollte. Das war eine völlige Fehlentscheidung. Zum einen musste ich zum Anfang des Studiums mit den Begebenheiten des universitären Campus klar kommen und zum anderen mich um meine finanziellen Angelegenheiten kümmern. Dazu kam, dass ich noch andere Veranstaltungen absolviert habe. Im Ganzen war es für eine Überforderung und das "Nichtbestehen des Sprachmoduls Hebräisch" hat mich gleich zum Anfang des Studiums in eine Lage gebracht, als ob ich im gesamten unfähig bin das Studium zu schaffen. Meine Empfehlung ist, dass das Sprachmodul Hebräisch erst zum dritten Semester begonnen werden sollten und auf Grund des Schwierigkeitsgrades der Spracherlernung sollten kei-

ne weiteren Kurse während dieser Zeit belegt werden, da diese Sprache einen sehr erheblichen Zeitaufwand benötigt. Bewertungskriterien der Dozenten z.B. in Hausarbeiten sollten transparenter werden, so dass sie von den Studierenden nachvollziehbar werden.

- Modulangebot im Fachbereich Linguistik nur jährlich – absolut inakzeptabel, Verschiebung eines Kurses bedeutet erst im übernächsten Semester den Kurs wieder wählen zu können, bei Nichtbestehen oder wenn es dann aus zeitlichen/persönlichen Gründen nicht in den Stundenplan passt, verlängert sich die Studienzeit womöglich unnötig – in Kombination mit Teilzeitstudium nicht realisierbar, noch viel weniger bei 2-Fach-Bachelor-Studien, wo im anderen Fach ebenfalls Stundenplanprobleme auftreten können. Verwaltungsapparat ist sehr langsam, Mitarbeiter teils unfreundlich! Keiner hat Ahnung vom Teilzeitstudium – die Fachstudienberatung zum Antrag auf Teilzeitstudium ist Pflicht (bei jedem Antrag aufs Neue?!), aber keiner hat Ahnung, niemand fühlt sich zuständig, mit Fragen in dieser Hinsicht braucht man niemanden an der Uni ansprechen! PULS gibt es jetzt schon einige Jahre und noch immer schafft die Uni es nicht alle Fakultäten/Studiengänge an PULS anzuschließen – es gibt allen Ernstes noch keine einheitlichen Einschreibemodalitäten (ca. 4 unterschiedliche Wege um einen Kurs zu belegen) Mensaangebot sehr gut – sowohl in Auswahl als auch in Verfügbarkeit und Freundlichkeit der Mitarbeiter und das Beste überhaupt: das Klopapier! beinahe wie Blattgold: zerfällt beim Anfassen... (wobei klar ist, dass es zur Vermeidung verstopfter Toiletten gewählt wird...)
- Mono-Mathematiker werden zu wenig unterstützt das Mentorenangebot muss deutlich überarbeitet werden. Das E-learning muss angeboten werden (z.B. in Form von Videos) Fast ALLE Vorlesun-

gen müssen didaktisch überarbeitet werden !!!! Die didaktische Unfähigkeit einiger Dozenten ist wirklich nicht zu fassen.

- Nach jedem Semester sind es die selben persönlichen Fragen... einen Teil davon möchte ich nicht in diesem Rahmen beantworten. Warum werden mir aber auch die, die ich bereits beantwortet habe, nochmals gestellt..?
- Neben der Studienorganisation ist der mit Abstand größte Kritikpunkt bezüglich des Studiums die Betreuung der Studierenden durch das Prüfungsamt. Hier scheint niemand zu wissen, wer was wann wie und wo zu tun hat. Zudem sind die Mitarbeiter in nahezu jedem Kontakt unfreundlich und wirken überfordert. Auch wenn sich meine allgemeine Lebenszufriedenheit im Laufe des Studium (u.a. in Folge von familiären Auseinandersetzungen mit meinen nicht aus dem akademischen Milieu stammenden Eltern bezüglich der Studienfinanzierung) drastisch verschlechtert hat, würde ich die Entscheidung zum Studium (an der UP) jederzeit wieder so treffen. Mein Horizont hat sich maßgeblich erweitert und ich habe tolle Menschen kennen gelernt. Eine Sache noch: Warum ist die Verpflegung in der Mensa am Palais so unfassbar viel besser als das, was in der Mensa am Griebnitzsee als "Essen" verkauft wird??? ^^
- Nein
- Neue Studienordnungen verwirren, überlasten Dozenten und Studierende. In meinem Fall musste ich andere Sportkurse wählen als ursprünglich geplant, da ich der letzte Student bin, der als Zweitfach Sport studiert nach der 11/12 Studienordnung mit dem Schwerpunkt Primarstufe, sprich Sport 35 LP!
- Nicht nur die Lehrenden, sondern auch die Studierenden leiden sehr darunter, dass die Universität Potsdam einen Großteil Lehrender nicht voll beschäftigt/anstellt.

Der Universität sind dadurch bereits eine Menge hervorragender Lehrender abhanden gekommen– ein unzumutbarer Zustand. Es ist außerdem sehr schade, dass zusätzlich belegte Kurse weder angerechnet noch in der Leistungsübersicht aufgeführt werden können. Somit wird einem weiterführenden Interesse der Studierenden, von Seiten der Universität aus, keine Beachtung geschenkt (geschweige denn Anerkennung gezollt). Das Studium an der Universität Potsdam ist insgesamt leider sehr verschult. Die Stelle des Lehrstuhlinhabers für die Didaktik der deutschen Literatur sollte kompetenter besetzt werden.

- Nutzen Sie die eigenen Forschungsergebnisse! Oft habe ich das Gefühl das das Wort Didaktik an der Universität noch gar nicht angekommen ist, geschweige denn die Umsetzung (aktueller) Forschung in aus dem Gebiet.
- Obwohl ich diese Befragung schon mehrfach mitgemacht habe, werden jedesmal diese statistischen Daten am Ende der Evaluation abgefragt. Ich habe das eigentlich so verstanden, dass das nach einmaligem Ausfüllen nicht mehr abgefragt wird?!
- Organisation muss verbessert werden
- PULS ist ein furchtbares System, dass alles viel zu umständlich macht und den Studierenden wirklich Steine in den Weg legt. Ohne Puls können erbrachte, nur im falschen Modul gebuchte Leistungen, unkompliziert geändert werden, bei einer Belegung über Puls hat man sehr viel Stress in solch einem Fall und muss ggf. eine bereits erbrachte Leistung sogar wiederholen. Latein als Studienvoraussetzung für das Studienfach Spanische Philologie ist nicht sinnvoll. Viele belegen den Lateinkurs sowieso erst nach dem spanischen Propädeutikum, was vollkommen sinnlos ist und nur sehr viel Zeit (und Geld) kostet. Zum Erlernen des Spanischen ist es nicht not-

wendig, Latein-Kenntnisse zu besitzen. Den Lateinkurs vor dem Prop zu machen würde einen außerdem nur noch weiter im Studium zurückwerfen. Das Studium ist generell kaum in der Regelstudienzeit zu schaffen. Durch 2 Propädeutika und einen Latein-Kurs, welche zusammen insgesamt 20 zusätzliche, nicht bepunktete Wochenstunden ausmachen, also im Grunde ein ganzes Semester, ist das Studium in der Regelstudienzeit nicht machbar. Selbst ohne diese 3 Kurse kann ein Studium in dieser Zeit nur als stressige Ausbildung, in der man von einem Kurs zum nächsten hetzt, bezeichnet werden. Der eigentliche Sinn eines Studiums wird nicht mehr erfüllt. Viele können sich eine längere Studienzeit aus finanziellen Gründen nicht leisten, da Bafög i.d.R. nur für die Regelstudienzeit gezahlt wird.

- Positives: 1. Sprachkurse: Das Angebot ist wirklich gut. Und es ist super, dass man an der Universität in kostenlosen Kursen seine Fremdsprachenkenntnisse erweitern kann. Die Bücher, die ich mir immer wieder ansehen kann, kaufe ich dafür gern. 2. Bachelorarbeit: Ich wurde sehr gut betreut, konnte meine Wünsche das Thema betreffend einbringen. 3. gute Dozenten: Es gab einige Dozenten, die mich mit ihrer Begeisterung für ihr Fachgebiet angesteckt haben. Eins davon werde ich nun im Master weiterverfolgen und hoffentlich zu meinem Beruf machen können. Negatives: 1. Erreichbarkeit der Dozenten: Ich warte immer noch auf einen Leistungsschein von vor mittlerweile fast zwei Jahren. Wie kann das an einer Universität sein? Dozenten sollten höchstens ein halbes Jahr Zeit zur Korrektur haben. Ich bin an Fristen gebunden und das sollten Dozenten auch sein. Wozu haben wir denn alle Mail-accounts? Man könnte auch Sekretäre beauftragen, die Dozenten dahingehend zu unterstützen, wenn sie damit überfordert sind. Aber es ist doch keine Lösung, die

Mails der Studierenden zu ignorieren. 2. Verfügbarkeit von Kursen: Ein Kurs aus dem Grundmodul wurde erst im dritten Semester angeboten, weil der Professor vorher nicht verfügbar war. Ich hätte es schön gefunden, das Grundmodul, in dem Basiswissen für die darauffolgenden Kurse vermittelt wird, vor den eben genannten Folgekursen besuchen zu können. 3. Zugang zu Pflichtkursen: Am 1.10. um 11Uhr schicken diejenigen, die den Kurs Bildanalyse besuchen möchten, eine Mail an die Dozentin. Übrigens: Nur 30 Personen werden zugelassen. Bei 70 Studierenden pro Jahrgang gibt es da natürlich Rückstau. Und was ist das für eine Art der Zulassung an einer Universität?

- Praxisbezug im Mathematikstudium Lehramt fehlt.
- Praxissemester sollten ein MUSS sein.
- Schnelle sowie kompetente Betreuung und Beratung fehlten komplett!!!
- Selbst gesteuertes Lernen und studieren ermöglichen. Keine vorgeetzten festen starren Studien-Rahmen! Das ist langweilig ermüdend und beschämend! Warum wird in Geschichte beispielsweise nicht einmal die Geschichte der proletarischen Bewegung gelehrt in Verbindung mit Philosophie- und Wirtschaftswissenschaften? Warum kann ich mich nicht selber entscheiden worüber ich gerne forschen und schreiben würde? Es wirkt fast so, als wollte diese Uni keine selbstständig denkende Menschen wünschen sondern lediglich Geldgeile Menschen erziehen, die das ihnen vorge-worfene Halbwissen bedingungslos und kritiklos wieder ausspucken können. Mit diesem Studium bin ich, so wie es gegenwärtig angeboten wird, vollkommen unzufrieden! Keine Wirtschaftswissenschaften in Geschichte anzubieten ermöglicht keine objektive Bewertung! Das ist Geschichtsrevisionistisch und damit faschistisch!
- Service-Versprechen entwickeln und diese einhalten! Die Benotung meiner Bachelorarbeit bspw. liegt nach mehr als 12 Wochen noch immer nicht vor.
- Studium ist viel zu sehr verschult worden und hat jeglichen Charakter eines Studiums verloren. Der zeitliche Druck lässt kaum Möglichkeiten auf mehr freiwillige Praktika zu und beschneidet zu sehr die Freizeit, die dringend benötigt wird um neue Kräfte zu sammeln. Man stürzt sich von einer Hausarbeit in die nächste etc. . .
- Toll, dass jetzt das Zweitfach berücksichtigt wird. Schön wäre es, wenn zu erst generelle Fragen kommen würden, dann das Erstfach, Zweitfach und möglichst auch noch die Erziehungswissenschaft. Gerade hier besteht meiner Meinung nach großer Bedarf an Anregungen. . . .
- Tolle Uni! Viel Erfolg in der Zukunft. Ich empfehle die Universität bereits weiter und werde dies auch in Zukunft tun!
- Viel zu wenig Zeit für die Freizeit, Familie, Leben, Urlaub, soziale Kontakte da fast die gesamte Vorlesungszeit nur mit Lernen verbracht werden muss. Und das noch nicht mal um gute Noten zu erhalten sondern einfach nur um zu bestehen. Außerdem sind in der Vorlesungsfreien Zeit Laborpraktika zu erbringen, welche einen teilweise nicht mehr richtig schlafen lassen. Auch während der Vorlesungszeit kaum Gelegenheit für Entspannung und Freizeit. An manchen Tagen ist man von morgens acht bis nacht um 12 nur mit dem Studium beschäftigt, und weiß, dass man trotzdem nicht alles erledigen konnte. Das dritte Semester ist besonders schlimm.
- Vollkommen zufrieden
- Vor allem die Angebote für fachdidaktische Lehrveranstaltungen im Fach Mathematik lassen in ihrer Organisation, ihrem Aufbau

und vor allem ihrem Inhalt sehr zu wünschen übrig. Die einzelnen fachwissenschaftlichen Module in Mathematik sollten gerade im Zuge von Klausuren zwischen Lehrkräften und Nichtlehrkräften besser unterscheiden, d. h. geringere Prüfungsanforderungen nicht nur durch einen Unterschied von 10 % sichtbar zu machen oder einfach nur andere Aufgaben zu stellen.

- Vorlesungen sollten mehrheitlich von berufserfahrenen Dozenten gehalten werden. Erfahrungsge-mäß vermitteln z.B. Rechtsanwälte oder Richter, die Vorlesungen und Seminare halten, die Inhalte wesentlich praxisorientierter und für viele Studierende so wesentlich verständlicher. Die Lehre ist insgesamt sehr theorielastig. Aber wie soll ein Professor das ändern, der in seinem Leben nie als richtiger Jurist tätig war? Viele Informationen gehen speziell an Studierenden der juristischen Fakultät vorbei, da diese überwiegend kein PULS nutzen müssen (da sie sich nicht für Kurse etc anmelden müssen). Schlechtes System, sollte mal überdacht werden. Insgesamt ist es sehr schade, dass neben dem Studium der Rechtswissenschaft keine fachfremden Kurse verlangt werden. Beim Bachelor hat sich das offenbar schon ein wenig geändert. Viele angehende Juristen gehen von der Uni und haben außer juristische Vorlesungen in der Studienzeit keine Vorlesung gehört. Sie wissen z.T. nicht wie das Leben außerhalb von Jura funktioniert (Stichwort Fachidiot). Es wäre sinnvoll wenn Juristen (in eigenem Interesse) Grundlagen in z.B. BWL, Psychologie, . . . beherrschen würden. Es könnte beispielsweise ein Kurs am Campus Griebnitzsee pro Semester angeboten werden, der in den Zeitplan der Jahrgänge integriert ist. Die Bibliotheken sollten auch am Wochenende länger geöffnet sein! Viele Studierende lernen gerne abends und auch nachts. Nach Berlin zum lernen fahren zu müssen bewirkt nur,

dass die Studierenden gleich nach Berlin ziehen. Grundsätzlich bin ich mit der UP zufrieden, allerdings ist das juristische Studium einfach schwachsinzig aufgebaut (wofür die UP nicht unbedingt etwas kann). Insgesamt ist die Notegebung zu willkürlich und die einzig wirklich richtige Prüfung ist das Staatsexamen, dass über sein oder nicht sein entscheidet. Das System ist längst überholungsbedürftig, es würde mich freuen, wenn die UP ganz vorne bei Reformen mit dabei wäre (wie sie es ja bspw. mit dem Jura-Bachelor bereits ist) Bzgl. des Jurabachelors sollte man die Studierenden allerdings gezielt über die (stark begrenzten) Berufsmöglichkeiten und Weiterbildungsmöglichkeiten aufklären. Die Studierenden sollten sich nicht der Illusion hingeben, dass sie mit diesem netten Abschluss leider keinen vollwertig juristischen Beruf werden ergreifen können. Danke für die Umfrage!

- Warum wird Türkisch nicht als zu erlernende Sprache angeboten? Gerade in der Nähe zu Berlin mit einem erheblichen Teil türkischsprachiger Menschen finde ich das äußerst fragwürdig.
- Wenn man an der Uni Potsdam ein Problem hat das nicht daher rührt das man zu faul/dumm war seine Prüfungsordnung zu lesen/verstehen ist man verloren. Diese Uni wirbt damit durch ihre große flexibel zusein und sich um die Studierenden zu kümmern. Das Gegenteil ist der Fall! Wenn man ein Problem hat mit einer Veranstaltung oder sonstigem kann man das direkt bis zur nächsten Anmeldungsphase (meist ein Zeitjahr später) vergessen. Das Prüfungsamt ist unflexibel und unfähig und weiß sich nicht anders zu helfen als auf andere Institutionen z. B. PULS bei Problemen zu verweisen. Wendet man sich an diese wird man oft wieder zum Prüfungsamt geschickt. Insbesondere sorgen ständige Veränderungen der Ordnungen oder

des PULS Systems für zusätzliche Probleme die, die Universität nicht in der Lage ist zu lösen. 1 aus 10 Kommilitonen die ich kenne mussten wegen lapalien ihr Studium über die Regelsrudenzeit hinaus verlängern. PULS funktioniert nicht, das Prüfungsamt ist unterbesetzt und ist auch unfähig den Studierenden zu helfen und die allgemeine organisation der Uni ist unter aller Sau. Ich persönlich wurde durch diese Negativerfahrungen bei mir und meine Kommilitonen so geprägt das ich jedem der ein Studium an der Uni Potsdam erwägt davon abraten werde.

- Wenn man die Fragen aufmerksam liest dauert die Beantwortung eher 45 Minuten. Es wäre besser, wenn die Befragung nicht allzu lang wäre.
- Werdet euch bewusst, dass eine Verschulung eines freien Systems (Studium) ein Widerspruch in sich ist. Zudem ist der Höhepunkt, wenn Ihr bei Kritik an den Lehrveranstaltungen und Prüfungsvorbereitungen gemacht wird, das DANN wieder auf das SELBSTSTUDIUM bezieht, welches aber systematisch ausgegrenzt wird. . . Zu dem ist das System ausschließlich für Leute gut zu bewältigen, wenn sie sich komplett auf das Studium konzentrieren können. Durch die mangelnden Freiheiten, Anwesenheitspflichten, Mobbing von Seiten der Lehrkräfte, etc. ist es kaum möglich die Anforderungen einzuhalten. Ich bereue die Wahl der Universität Potsdam. Ihr versucht ein konservatives System aufrecht zu erhalten, welches einfach assozial und den heutigen Anforderungen im Leben nicht gerecht wird.
- Wie es in den letzten Fragen/Antworten schon auffällt: mehr Praxisbezug für nicht Lehramt Studierende wäre sehr von Vorteil.
- Wir brauchen eine VERSTÄNDLICHE

- Wohnsituation in Berlin/Potsdam, Wohnungen knapp und teuer —> deswegen 40 Std. Arbeitswoche und somit kaum Möglichkeiten alle Vorlesungen zu besuchen
- Zu dieser Befragung: Ich bin im Doppelstudium eingeschrieben, diese Möglichkeit gab es am Anfang jedoch nicht zur Auswahl. Zum Studium: Möglichkeit der Finanzierung durch und Zugang zu Stipendien erhöhen und erleichtern.
- Zu lang
- Zum Ende des Semesters ist es sehr schwer diesen Fragebogen neutral auszufüllen, da ich sehr überarbeitet bin. Ich versuche eine bestmögliche Leistung zu bringen und tue viel dafür, dies wird nur nie beurteilt oder festgestellt, jemand der einen guten Vortrag hält besteht genauso wie jemand der einen schlechten Vortrag hält. Studierende, die keine ausreichende Leistung bringen, zusätzlich zur Modulprüfung, sollten auch mal durchfallen. Besonders bei Veranstaltungen, bei denen am Ende nur das Material aus Vorträgen etc. (durch Studierende ausgearbeitet) zum Lernen bleibt. Zudem empfinde ich die Bewertung einiger Dozenten fragwürdig, es ist reine Willkür, ob bestimmte Studenten durchfallen oder nicht, dies hat nicht unbedingt mit der Leistung zu tun, oft ist es die Laune des Dozenten oder eine persönliche Differenz. Dies habe ich auch schon selber erfahren, der Prozess einer Note zu widersprechen ist aber so aufwändig, dass es sich kaum lohnt, weil sich meistens nichts ändert. Alles in Allem bin ich sehr unzufrieden damit, wie viel Arbeit einige Studierende in ihr Studium investieren und am Ende meistens die gleichen Resultate erzielen, wie diejenigen die kaum Arbeit investieren, vor allem wenn es nicht um Noten geht.
- Zum Erstfach: Sehr negativ bewerte ich die Organisation meines Erstfachs "Politik und Verwaltung" bzgl. der Begrenzung

des Besuchs von Lehrveranstaltungen aus einer Vertiefungsrichtung (höchstens zwei Module aus einer Vertiefungsrichtung dürfen belegt werden). Dies schränkt nicht nur in sehr hohem Maße die Wahlmöglichkeiten und das Studieren nach Präferenzen ein, auch wird es denjenigen Studierenden überhaupt nicht gerecht, die bereits einen Studienabschluss haben und bereits wissen, auf welches Themengebiet sie sich spezialisieren wollen. Hier muss eindeutig mehr Wahlfreiheit eingeräumt werden. Prüfungsamt und PULS: Sehr negativ empfinde ich die Rigorosität hinsichtlich PULS und des Prüfungsamtes. Es kann nicht sein, dass SachbearbeiterInnen des Prüfungsamtes (angeblich) keine Möglichkeit haben, auf PULS zuzugreifen (hinsichtlich Prüfungsanmeldung, Komplikationen etc.). Es geschehen im PULS-System selbst oft Fehler (die auf die negative Qualität des Systems schließen lassen) und die oftmals nicht behoben werden können. Es scheint, als hätte entweder PULS die Oberhand gewonnen (ein System zu entwickeln, auf dass niemand, der autorisiert ist, im Endeffekt zugreifen kann mittels ein paar Klicks), oder aber das zentrale Prüfungsamt ist schlicht unkooperativ, inkompetent und nicht in der Lage, seine Aufgabe als Dienstleister und Ansprechpartner für die Studierenden zu erfüllen.

- Zum Studium: die internationale Ausrichtung der Uni muss unbedingt erhöht werden, sowie auch das Angebotsspektrum an Erasmus-Kooperationen, vor allem für BWLer; teilweise ist das administrative Personal wenig kompetent und hilfsbereit
- Zunächst gefällt mir der Studienalltag an der Uni Potsdam sehr gut! Jedoch verliert die Uni jegliche Sympathie mit dieser studentenfeindlichen Prüfungsorganisation. Mehrere Prüfungen täglich oder innerhalb weniger Tage. Fällt man durch eine Prüfung durch kann man sie erst im nächsten

Semester wiederholen, was eine Einhaltung der Regelstudienzeit extrem erschwert. Vorallem, wenn man neben dem Studium noch arbeiten und Haushalt führen muss.

- Zur Befragung: Am Anfang stand die Zeitangabe 20–30 Minuten benötigt diese Umfrage, dass trifft leider gar nicht zu. Eher 1,5 Stunden.
- Zur Erleichterung der Zuordnung von Lehrveranstaltungen und Teilmodulen bitte eindeutige und verbindliche Bezeichnungen in allen Modulhandbüchern, die zu den Pulseinträgen einen eindeutigen Bezug herstellen. Sehr gut funktioniert dies bisher nur in der Erziehungswissenschaft.
- Zur Vereinbarkeit von Beruf und Studium gibt es zwar einige Angebote, aber ich saß in mehreren davon alleine. Scheinbar kommen die Informationen über die Angebote nicht immer an. Vielleicht wäre es möglich, dass Ellinet bzw. der Service für Familie auch eine Facebookpräsenz aufbaut. Dann könnten Veranstaltungen auch längerfristig angekündigt werden.
- Zwei Dinge stören mich besonders. Das ist einmal die starre Verirrung PULS und das daran festhalten der zuständigen Verwaltung. Zweitens die Dickköpfigkeit einiger Dozenten, wenn es um uniinterne Regeln (z.b. Anwesenheitslisten) geht.
- Zwei-Fach-Bachelor sind eine schlechte Sache. So gut wie keine inhaltlichen Bezüge und absolut keine zeitliche Abstimmung zwischen den Fächern.
- Zweit Versuche von Klausuren sind teilweise schwerer Die Veranstaltungszeiten von Biologie/ Geschichtsseminaren überschneiden sich häufig, das gleiche gilt wenn man eine Veranstaltung wiederholen muss, diese ist dann oft zeitgleich zu einer Veranstaltung die neu belegt wird Die einzelnen Veranstaltung sollten besser aufs

Zweifach abgepasst werden Seminare wären besser im Biologiestudium, es gibt keine getrennten Veranstaltungen von Lehramtsstudierenden und Biowissenschaftlern etc. Zu wenig Praxisbezug, der Fokus liegt auf dem Auswendiglernen von Fachinhalten, nicht auf der Lehrerausbildung für die Sek I& II. Es sollte auch eine Spalte für Enthaltung geben/ das man die Frage/Antwort nicht versteht

- Zwischen Schule und Studium gibt es ja zwangsläufig einen Freiraum von ein paar Monaten, weshalb man das Studium ja nicht sofort aufnehmen kann. Deshalb finde ich die Formulierung "Habe ich sofort das Studium aufgenommen" etwas unglücklich formuliert. Desweiteren ist undeutlich, was mit den einem "längeren Zeitraum pausiert, gearbeitet und gereist" gemeint ist. Fällt mit einem längeren Zeitraum schon der Zeitraum zwischen Schulende und der Studienaufnahme im Oktober des Abiturabschlussjahres darunter? Desweiteren wäre es schön, wenn die juristische Fakultät klarer über ihr Angebot des Uni Repetitoriums aufklären würde. Oft wird von den Professoren nur kurz vorher mündlich oder bei einem vorherigen Termin von einer Verschiebung bzw. einem Ausfall oder einer Raumverlegung mitgeteilt. Vorteilhafter wären hier kurzfristige Terminänderungen im Internet. Desweiteren finde ich es in diesem Kommunikationszeitalter unzumutbar, dass in moodle nicht alle Vorlesungen für alle Studenten zugänglich sind, sondern einige Professoren ihre Unterlagen mit Passwörtern einstellen, auch bei Veranstaltungen, welche die gesamte Fakultät betreffen. Ein zusätzliches Passwort ist nicht unbedingt nötig, vor allem weil moodle ja schon ein – passwortgeschütztes – internes Forum darstellt und auch eine Art "Wissen-spool" darstellen sollte, auf das alle Studierende zugreifen können sollten. Eine weitere Anmerkung habe ich auch zum Umgang von Lehrenden mit Studierenden zu

machen. Oft habe ich den Eindruck gehabt, dass seitens des Professors und seiner Angestellten eine Art "Verschleierungs- und Verwirrungstaktik" bezüglich Fragen zu Klausuren betrieben wird. Als Beispiel ist hier der Sachverhalt zu nennen, dass ein Professor im letzten Semester genaue Angaben zur Klausur gemacht hat, danach sollten sich die Studierenden von vier klar definierten Aufgabenbereichen in der Klausur drei Themenbereiche zur Beantwortung auswählen. Auf die schriftliche Frage einer Studentin, ob das nun auch für die Klausur gelte, wurde von Seiten des Lehrstuhlteams geantwortet, dass wir uns bei unseren Fragen zur Klausur bitte nur auf die derzeitigen Unterlagen beziehen sollen. Ich kritisiere hierbei, dass der Lehrstuhl nicht direkt sagt, dass er keine weiteren Angaben zur Klausur beantwortet. Das würde die Sache für uns Studierende wesentlich stressfreier gestalten.

- bitte keine Unterscheidung in Erst und Zweitfach, da meine beiden Fächer gleichrangig sind
- der Teilnahme in einige Seminar Manchmal ist es schwierig, da sie auf seltsame Zeiten angeboten werden. Man sollte rücksicht auf Eltern nehmen bei die verteilungen von veranstaltungen. Vielen Dank.
- die letzte Frage in dem ersten Komplex in dem es konkret um das Erstfach geht steht zwei Zeilen darüber schon ein mal (ob es ein höheren Aufwand erfordert hätte, als laut Modulhandbuch zu erwarten war) in vielen Fragen hätte ich lieber "nicht genutzt" angekreuzt, was aber nicht zur Auswahl stand (Auslandsaufenthalt oä.)
- es wäre schön, wenn eventuell Kurse freiwillig für verschiedene Zielgruppen gewählt werden könnten.. Kinder, Neurologie, Psychiatrie, Leistungssportler
- ich bin mehrfachimmatrikuliert–mein erstfach ist Kunst, das ich in berlin studiere... demnach ist

mein zweitfach sport, das ich an der up studiere. diese option konnte ich hier in der evaluation nicht wählen. die angaben zum erstfach beziehen sich aber auf mein zweitfach sport in Potsdam. die Koordination des Studiums ist/war sehr kompliziert und würde ich niemanden empfehlen. der Aufbau des sportstudiums hat sich durch seine kleinteiligkeit (etliche 1 LP–kurse) zu stark in den Vordergrund gedrängt. die Kooperation mit der udk im Master besteht plötzlich nicht mehr. ich werde also zusehen müssen, dass ich mein Studium komplett nach Berlin verlege. Hätte ich aber höchstwahrscheinlich auch mit weiter bestehender Kooperation.

- ich würde es sehr begrüßen wenn es, wie an anderen Hochschulen üblich, die Möglichkeit gibt zwischen verschiedenen Prüfungsterminen in einem Semester wählen zu können. Da es sich besonders bei einer hohen Anzahl an Klausuren als sehr umständlich erweist wenn beispielsweise 3–4 Klausuren innerhalb einer Woche geschrieben werden müssen.
- im Zuge meines Wechsels in den Master wurde mir häufig bewusst, wie wenig kooperativ und helfend einige Angestellte der Uni, besonders im Prüfungsamt und in der Rechtsberatung verhalten habe. Leider musste ich fest stellen, dass ich, als Studierende mit einem konkreten Problem, als Belastung angesehen wurde, da man mich eben so behandelte und scheinbar nicht daran interessiert war, mit mir gemeinsam eine Lösung zu finden, weswegen ich mich allein gelassen fühlte.
- in der romanistik stimmt das verhältnis zwischen dem arbeitsaufwand und den leistungspunkten nicht. zu viel arbeitsaufwand für 2lp kommt sehr häufig vor.
- mehr Flexibilität bei den Modulordnungen in Studiumplus
- mehr Mgl. zum Teilzeitstudium (Bedingungen verbessern, z.B. keine Vorlesungen im wöchentlichen Wechsel oder kurzfristi-

ge Verschiebungen), keine Diskriminierung älterer Studierender durch Lehrende und Büropersonal !!!! (Nicht jeder Studierende, der über 30 Jahre ist und studiert, ist faul oder dumm. Manche müssen einfach nur den Lebensunterhalt für ihre Familie erwirtschaften und möchten sich trotzdem akademisch weiterentwickeln!)

- mehr Praxisbezug, mehr Veranstaltung zum wissenschaftlichen Arbeiten, flexiblere Termine und Prüfungsleistungen
- nö
- viel zu lang!
- z. Z. keine.
- zu lang. . .
- Öffnungszeiten der Bibliothek dringend auf mind. 08:00 Uhr anpassen. Dozenten zu klarer Definition der Anforderungen auffordern!
- Über 20.000 Lebensunterhaltungskosten wird mich das dreijährige Studium der Politikwissenschaften gekostet haben. Aufgrund absolut fehlendem Praxisbezug und inhaltlicher Oberflächlichkeit der Vorlesungen habe ich schon während meines Praktikums gemerkt, dass es mich nicht einmal zum gehobenen Verwaltungsdienst befähigt. Enttäuscht und hoch verschuldet beende ich es bald in der Regelstudienzeit und beginne dann ein duales Hochschulstudium an einer FH für Rechtspflege. Auf der anderen Seite gab es auch überhaupt keinen wirklichen Forschungsbezug. Ich weiß nicht, wem dieses Studium überhaupt irgendwas nutzen soll. Wenn überhaupt dann nur denen, die bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung hatten oder durch viel Glück die passenden Kontakte für spätere Jobs geknüpft haben.
- Überarbeitung von PULS: nicht alle Kurse und Module sind dort zu finden, vor Allem für die Spezialisierung "organismische Biologie" sollte einiges verändert werden

A Anhang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf alle Bachelorstudierenden der Befragungen zum Studienverlauf auf Universitätsebene.

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das mittlere Alter der befragten Studierenden im Bachelor liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei 25 Jahren. Die meisten Befragten (92,6%) sind ledig, aufgeteilt in 53,4% mit PartnerIn und 39,2% ohne PartnerIn. 11% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

90% der Befragten besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 95% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 33% der StudienanfängerInnen mit in Deutschland erworbener Hochschulzugangsberechtigung (HZB) erhielten diese in Brandenburg und 39% in Berlin. 4% der Studierenden erwarben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland.

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der Studierenden zum Studienverlauf in den Wintersemestern 2014/15 und 2015/16 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studienabschlüsse, der Fakultäten, des Geschlechts und nach dem Land der HZB betrachtet.

		Verteilung		Differenz*
		UP Statistik ¹	TeilnehmerInnen ²	
Studienabschluss	Ein-Fach-Bachelor	40%	36%	-4%
	Zwei-Fach-Bachelor	26%	30%	4%
	Bachelor Lehramt	27%	29%	2%
	1. Juristische Prüfung	8%	5%	-2%
	Gesamt	100%	100%	
Fakultät	Juristische Fakultät	8%	5%	-2%
	Philosophische Fakultät	34%	37%	3%
	Humanwissenschaftliche Fakultät	18%	18%	1%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	17%	20%	3%
	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	23%	19%	-4%
	Gesamt	100%	100%	
Geschlecht	männlich	43%	33%	-10%
	weiblich	57%	67%	10%
	Gesamt	100%	100%	
Land der HZB	Deutschland	96%	96%	1%
	Ausland	4%	4%	-1%
	Gesamt	100%	100%	

¹Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach-Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die sich zum Wintersemester 2014/15 und 2015/16 im höheren Semester (>4) befanden.

²Anteil der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben.

*Es sind mathematische Rundungsabweichungen möglich.

Tabelle: Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 10% wiedergegeben wird.

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung

Auf Basis der Grundgesamtheit der Studienjahrgänge 2014 und 2015 haben 13% aller Studierenden an der Befragung zum Studienverlauf teilgenommen (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss). Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen 0 und 26%.

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit ¹					
Fach	Anteil der				
	Ein-Fach-Bachelor	Zwei-Fach-Bachelor	Bachelor Lehramt	1. Juristische Prüfung	Alle Abschlüsse
Anglistik/Amerikanistik		11% (32)			11% (32)
Arbeitslehre					0% (0)
Arbeitslehre/Technik			14% (1)		14% (1)
Betriebswirtschaftslehre	12% (86)	17% (29)			13% (115)
Biologie			18% (21)		18% (21)
Biowissenschaften	18% (64)				18% (64)
Chemie	11% (11)		7% (6)		9% (17)
Computerlinguistik	13% (18)				13% (18)
Deutsch			13% (61)		13% (61)
Englisch			14% (73)		14% (73)
Ernährungswissenschaft	17% (19)				17% (19)
Erziehungswissenschaft		22% (51)			22% (51)
Europäische Medienwissenschaft	8% (20)				8% (20)
Experimental Clinical Linguistics					0% (0)
Französisch			15% (23)		15% (23)
Französische Philologie		19% (13)			19% (13)
Fremdsprachenlinguistik					0% (0)
Geographie			17% (17)		17% (17)
Geoökologie	12% (25)				12% (25)
Geowissenschaften	12% (29)				12% (29)
Germanistik		14% (46)			14% (46)
Geschichte		17% (46)	18% (57)		17% (103)
Humangeografie		20% (2)			20% (2)
Informatik	4% (11)		9% (3)		5% (14)
Informatik/Computational Science	5% (1)				5% (1)
Inklusion (Deutsch, Mathematik)			23% (13)		22% (13)
Interdisziplinäre Russlandstudien	12% (14)				12% (14)
International Field Geosciences					0% (0)
IT-Systems Engineering	10% (18)				10% (18)
Italienisch					0% (0)
Italienische Philologie		5% (2)			5% (2)
Jüdische Studien		19% (11)			19% (11)
Jüdische Theologie					0% (0)
Kulturwissenschaft		14% (56)			14% (56)
Kunst					0% (0)
Latein			24% (10)		22% (10)
Latinistik					0% (0)
Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde			22% (23)		22% (23)
Linguistik	15% (24)	13% (6)			14% (30)
Linguistik: Kommunikation-Variation-Mehrsprachigkeit					0% (0)
Master of Business Administration					0% (0)
Mathematik	4% (6)		14% (29)		10% (35)
Musik			10% (13)		10% (13)
Musisch-ästhetischer Bereich					0% (0)
Patholinguistik	26% (45)				26% (45)
Philosophie		9% (14)			9% (14)
Physik	5% (15)		8% (7)		6% (22)
Politik und Verwaltung		15% (59)			15% (59)
Politik und Wirtschaft	3% (1)				3% (1)
Politik, Verwaltung und Organisation	22% (32)				21% (32)
Politikwissenschaft					0% (0)
Politische Bildung			21% (24)		21% (24)
Polnisch			11% (3)		11% (3)
Polonistik		16% (7)			16% (7)
Psychologie	14% (61)				14% (61)
Rechtswissenschaft				9% (85)	9% (85)
Regionalwissenschaften					0% (0)
Religionswissenschaft		15% (10)			15% (10)
Romanistik					0% (0)
Russisch			18% (10)		18% (10)
Russistik		7% (3)			7% (3)
Sachunterricht					0% (0)
Soziologie		19% (53)			19% (53)
Spanisch			16% (21)		16% (21)
Spanische Philologie		11% (6)			11% (6)
Sport			8% (25)		8% (25)
Sportmanagement	10% (28)				10% (28)
Sporttherapie und Prävention	8% (13)				8% (13)
Vergleichende Literatur- und Kunstwissenschaft					0% (0)
Volkswirtschaftslehre		11% (16)			11% (16)
Wirtschaft-Arbeit-Technik			15% (6)		15% (6)
Wirtschaftsinformatik	9% (22)				9% (22)
Zusammen	12% (563)	15% (462)	14% (446)	9% (85)	13% (1556)

¹ Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach-Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die sich zum Wintersemester 2014/15 und 2015/16 im höheren Semester (>4) befanden.
Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 26.01.2016.

Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes

Zuordnung der (Erst-) Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes. (Stand WiSe 2014/15) Aufschlüsselung der Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes bezogen auf die (Erst-) Fächer der Universität Potsdam.	
AgrFoErn <u>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</u> Ernährungswissenschaft	Spo <u>Sport</u> Sport Sporttherapie und Prävention
Ingwiss <u>Ingenieurwissenschaften</u> Arbeitslehre/Technik	SpK <u>Sprach- und Kulturwissenschaften</u> Anglistik/Amerikanistik Computerlinguistik Deutsch Sprach- und Kulturwissenschaften Europäische Medienwissenschaft Englisch Erziehungswissenschaft Französische Philologie Französisch Germanistik Geschichte Italienisch Italienische Philologie Inklusion (Mathematik/Deutsch) Interdisziplinäre Russlandstudien Jüdische Studien Jüdische Theologie Latein Latinistik Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde Linguistik Patholinguistik Philosophie Polonistik Polnisch Psychologie Religionswissenschaft Russisch Russistik Spanisch Kulturwissenschaft Spanische Philologie
Kunst <u>Kunst, Kunstwissenschaft</u> Musik Kunst	
MathNat <u>Mathematik-, Naturwissenschaften</u> Biologie Biowissenschaften Chemie Geoökologie Geographie Geowissenschaften Humangeographie Informatik Informatik/ Computational Science International Field Geosciences IT-Systems Engineering Mathematik Physik Wirtschaftsinformatik	
ReWiSo <u>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</u> Arbeitslehre Betriebswirtschaftslehre Politische Bildung Politik und Verwaltung Politik, Verwaltung und Organisation Politik und Wirtschaft Politikwissenschaft Rechtswissenschaft Regionalwissenschaften Soziologie Sportmanagement Volkswirtschaftslehre Wirtschaft-Arbeit-Technik Zivilrecht	

Tabelle: Zuordnung der Fächer zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamts

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Bei der Zusammensetzung aller Vergleichsgruppen wurde nach der Abschlussart des ausgewerteten Studienganges, wie Ein-Fach-, Zwei-Fach-Bachelor, Bachelor Lehramt, Master, Master Lehramt, oder Magister Legum gefiltert.

Folgende Vergleichsgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

Studiengang: alle TeilnehmerInnen des ausgewerteten Faches

Fächergruppe (FG): alle TeilnehmerInnen aus allen Fächern der Fächergruppe des ausgewerteten Faches, gemäß der Klassifikation des Statistischen Bundesamtes³

Für die ReWiSo-Fächergruppe werden die Unterkategorien Wiwi-Institut und Sowi-Institut (nicht lehramtsbezogene Studiengänge) gebildet.

Fakultät: alle TeilnehmerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, der das ausgewertete Fach angehört

Universität: alle TeilnehmerInnen der Universität Potsdam

³siehe <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/BildungKultur/StudentenPruefungsstatistik.pdf>